



universität
wien

MASTERARBEIT

„Der Einfluss des Arabischen Frühlings auf die Bedrohung Europas durch islamistischen Terrorismus“

verfasst von

Mag. (FH) Philipp Heger BA

angestrebter akademischer Grad

Master of Arts (MA)

Wien, 2015

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 066 824

Studienrichtung lt. Studienblatt: Masterstudium Politikwissenschaft

Betreut von: Doz. tit. Univ.-Prof. Dr. Otmar Höll

Erklärung:

Ich erkläre hiermit, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig angefertigt habe. Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht.

Wien, Februar 2015

Mag. (FH) Philipp Heger BA

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung	5
1.1 Einleitung	5
1.2 Forschungsfragen und Hypothesen	7
1.3 Theorie	10
1.4 Methode und Vorgehensweise	11
2. Islamistischer Terrorismus	14
2.1 Das Phänomen Terrorismus	15
2.1.1 Definition von Terrorismus	15
2.1.2 Historischer Rückblick	16
2.2 Grundlagen des islamistischen Terrorismus	18
2.2.1 Entstehung	18
2.2.2 Vorgehensweise	23
3. Die islamistisch-terroristische Bedrohung Europas vor dem Arabischen Frühling	27
3.1 Geschichtlicher Überblick	27
3.2 Arabische islamistisch-terroristische Organisationen 2010	29
3.2.1 Gamaa al-Islamiyya	29
3.2.2 Palestine Islamic Jihad (PIJ)	30
3.2.3 Hisbollah	31
3.2.4 HAMAS	31
3.2.5 Al-Qaida	32
3.2.6 Asbat al-Ansar	34
3.2.7 Groupe Islamique Combattant Marocain (GICM)	34
3.2.8 Libyan Islamic Fighting Group (LIFG)	35
3.2.9 Al-Qaeda in the Islamic Maghreb (AQIM)	35
3.2.10 Ansar al-Islam	36
3.2.11 Al-Qaeda in Iraq (AQI)	36
3.2.12 Al-Qaeda in the Arabian Peninsula (AQAP)	37
3.3 Bedrohungslage 2008 - 2010	38
3.3.1 Islamistischer Terrorismus 2008	39
3.3.2 Islamistischer Terrorismus 2009	41
3.3.3 Islamistischer Terrorismus 2010	43
3.3.4 Zusammenfassung 2008 - 2010	45
4. Der Arabische Frühling	47
4.1 Ereignisse 2010 – 2014	47
4.1.1 Tunesien	47
4.1.2 Ägypten	49
4.1.3 Libyen	52
4.1.4 Algerien, Marokko, Mauretanien und Sudan	54
4.1.5 Jemen	57
4.1.6 Die Golfmonarchien und Jordanien	58
4.1.7 Libanon und die Palästinensischen Autonomiegebiete	60
4.1.8 Irak und Syrien	62

4.2	Hintergründe und Ursachen	68
4.2.1	Wunsch nach mehr Rechten	69
4.2.2	Allumfassende Korruption	70
4.2.3	Armut und Perspektivenlosigkeit	71
4.2.4	Stammeszugehörigkeit, Ethnie und Konfession ...	71
4.2.5	Arabischer Stolz	74
5.	Islamistische Terroristen und der Arabische Frühling	75
5.1	Islamistische Terroristen als Auslöser	75
5.2	Auswirkungen auf die islamistisch-terroristischen Akteure ...	77
5.2.1	Neue Akteure: Islamischer Staat (IS)	78
5.2.2	Anpassung: Al-Qaida und Jabhat al-Nusra	82
5.3	Islamistische Terroristen als Gestalter	84
6.	Der Arabische Frühling und die islamistisch-terroristische Bedrohung Europas	87
6.1	Bedrohung im Zuge des Arabischen Frühlings	87
6.1.1	Islamistischer Terrorismus 2011	87
6.1.2	Islamistischer Terrorismus 2012	89
6.1.3	Islamistischer Terrorismus 2013	92
6.1.4	Zusammenfassung 2011 - 2013	94
6.1.5	Vergleich der Zeiträume 2008 - 2010 und 2011 - 2013	95
6.1.6	Islamistisch-terroristische Anschläge 2014	97
6.1.7	Bedrohungslage Ende 2014	99
6.2	Arabischer Frühling als Faktor	101
6.3	Prognose bezüglich der zukünftigen Entwicklung	104
6.3.1	Europäische Sicherheitsbehörden	104
6.3.2	Islamistisch-terroristische Organisationen	106
6.3.3	Muslimische Zivilgesellschaft	108
7.	Conclusio	111
8.	Abkürzungsverzeichnis	114
10.	Literaturverzeichnis	116
11.	Abstract	129
12.	Lebenslauf	131

1. Einführung

1.1 Einleitung

Der Arabische Frühling hat seit seinem Ausbruch Anfang 2011 die europäische Berichterstattung und Aufmerksamkeit bezüglich der arabischen Länder jahrelang dominiert und für oberflächliche Betrachter den Eindruck erweckt, dass in dieser Region das Zeitalter der Demokratie und der Menschenrechte gekommen sei. Nachdem diese Wahrnehmung durch die Realität der Bürgerkriege und Wiederkehr autoritärer Regime zurecht gerückt wurde, nahm das Interesse wieder ab. Seit der zweiten Jahreshälfte 2014 stehen der Krieg in Syrien und im Irak und die damit verbundene Ausrufung eines Kalifates wieder im Fokus des europäischen öffentlichen Interesses. In den Medien wird in diesem Zusammenhang oft eine dadurch erhöhte Bedrohung der Europäischen Union durch islamistische Terroristen thematisiert. Es scheint, als ob die ursprüngliche Euphorie bezüglich einer neuen demokratischen und liberalen arabischen Welt in das gegenteilige Extrem einer Wahrnehmung des Arabischen Frühlings, nämlich als Gefahr für die Sicherheit Europas umgeschlagen ist. Hier soll diese Arbeit ansetzen.

Diese oberflächliche und vereinfachende Sichtweise bezüglich des Arabischen Frühlings soll relativiert werden, indem untersucht wird, ob beziehungsweise inwiefern der Arabische Frühling und seine Folgen einen Einfluss auf die Bedrohung der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union durch islamistische Terroristen hat. Um diesen potentiellen Einfluss erfassen zu können, werden zwei Aspekte betrachtet. Einerseits wird analysiert, ob es eine wechselseitige Beziehung zwischen dem Arabischen Frühling und den in arabischen Ländern aktiven und für Europa relevanten islamistisch-terroristischen Organisationen gibt. Dabei wird untersucht, inwiefern diese an dem Ausbruch des Arabischen Frühlings und den nachfolgenden Ereignissen Anteil hatten beziehungsweise haben und wie sich ihre Situation, Stellung und Fähigkeiten durch ihn verändert haben. Andererseits wird die aus dem arabischen Raum kommende islamistisch-terroristische Bedrohung Europas dargestellt und beurteilt. In diesem Zusammenhang soll der Frage nachgegangen werden, ob beziehungsweise wie sich diese durch die Ereignisse des Arabischen Frühlings verändert hat.

Der Begriff des Arabischen Frühlings wird in dieser Arbeit als Bezeichnung für die im Dezember 2010 in Tunesien begonnenen Volksaufstände gegen die autoritären Regime des Nahen Osten und Nordafrikas und die aus ihnen resultierenden gesellschaftlichen und politischen Ereignisse und Veränderungen verwendet. Der Begriff Arabischer Frühling ist nicht unumstritten, da er ursprünglich von einem amerikanischen Politologen¹ in Anlehnung an historische europäische Aufstände, wie die bürgerlichen Revolutionen 1848/49 oder der Prager Frühling 1968 verwendet wurde, ohne dass diese einen Bezug zur arabischen Welt haben. So könnte diese Namensgebung nicht nur ein Versuch sein die Ereignisse im westlichen Interesse zu beeinflussen², sondern es entbehrt auch nicht einer gewissen Ironie, wenn man bedenkt, dass die historischen Vorbilder nicht unbedingt von Erfolg gekrönt waren. Obwohl nicht so weit verbreitet wird manchmal zur Vermeidung dieser Unschärfe, vor allem in der deutschsprachigen Politologie, der Begriff „Arabische Revolution“ angewendet. Eine weitere Möglichkeit, die vor allem von der Zeitung „Frankfurter Allgemeine“ verwendet wurde, ist „Arabellion“³. Dieses Kunstwort, das aus dem Begriff arabischer Rebellion entstand, ist jedoch bei weitem nicht so gängig wie Arabischer Frühling. Da der Begriff Arabischer Frühling der am weitesten verbreitete ist, wird er in dieser Arbeit wertfrei angewendet.

Geographisch bezieht sich diese Arbeit auf jene Staaten des Nahen Osten und Nordafrikas die eine arabische Bevölkerungsmehrheit haben: Ägypten, Algerien, Bahrain, Irak, Jemen, Jordanien, Katar, Kuwait, Libanon, Libyen, Marokko, Mauretanien, Oman, Saudi Arabien, Sudan, Syrien, Tunesien und Vereinigten Arabischen Emirate. Obwohl der Status der Palästinensischen Autonomiegebiete als Staat umstritten ist, werden diese ebenfalls in diese Arbeit mit einbezogen. Als Überbegriff wird für diese Staaten der Begriff arabischer Raum verwendet werden.

Unter dem Begriff Europa sind in dieser Arbeit die Europäische Union und ihre Mitgliedsstaaten zu verstehen. Ebenso werden mit Europäer die Bürger der Mitgliedsstaaten gemeint. Der Begriff europäisch bedeutet entweder der Europäischen Union beziehungsweise einem der Mitgliedsstaaten angehörend. Da es ein über den Forschungsgegenstand hinausgehendes Feld an terroristischen Akteuren gibt, die Euro-

¹ Marc Lynch verwendete im Jänner 2011 in Foreign Policy den Begriff „Arab Spring“.

² vgl. Massad, 2012.

³ vgl. Neues Wörterbuch für Szenesprachen, 06. 05. 2012.

pa bedrohen, beschränkt sich diese Arbeit auf jene, die einerseits islamistisch sind und andererseits ihren Ursprung im arabischen Raum haben und hauptsächlich dort aktiv sind, und somit möglicherweise im Zusammenhang mit dem Arabischen Frühling stehen.

Bedrohung durch islamistischen Terrorismus bedeutet in dieser Arbeit tatsächlich verübte beziehungsweise vereitelte Anschläge in den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union durch islamistische Akteure. Unter Islamismus ist der Versuch der Einführung eines islamisch theokratischen Staates unter missbräuchlicher Auslegung der muslimischen Religion zu verstehen. Erfasst werden auch islamistisch-terroristische Anschläge auf europäische Personen beziehungsweise Einrichtungen außerhalb der Europäischen Union. Erfasst werden ebenso die in Europa erfolgten Festnahmen von islamistischen Terroristen, die als Indikator für eine Veränderung der Bedrohung gelten. Darüber hinaus werden, um über diese empirischen Daten hinausgehend auch qualitative Aussagen treffen zu können, diesbezügliche Analysen und Bewertungen von staatlichen Stellen und Experten miteinbezogen.

1.2 Forschungsfragen und Hypothesen

Diese Arbeit soll folgende zwei Fragenkomplexe behandeln:

Erstens wird untersucht, ob die islamistisch-terroristischen Organisationen des arabischen Raumes am Ausbruch des Arabischen Frühlings entweder direkt oder indirekt beteiligt waren. Es soll geklärt werden, ob sie als treibende Kraft zur Auslösung des Arabischen Frühlings beigetragen haben, oder ob sie ihn nur nutzen, um ihre eigenen Ziele zu verfolgen. Insbesondere wird untersucht inwiefern sie einen Einfluss auf seine Ereignisse haben, ob sie also den Ablauf signifikant verändert haben beziehungsweise verändern. Ebenso wird aber auch analysiert, ob es eine entgegengesetzte Wirkung gibt, beziehungsweise in welcher Weise der Arabische Frühling die islamistisch-terroristischen Organisationen beeinflusst hat. Es soll geklärt werden inwiefern sie sich durch seinen Einfluss verändert haben beziehungsweise inwiefern derartige Veränderungen tatsächlich auf den Arabischen Frühling zurückzuführen sind oder durch ihn beeinflusst wurden.

Zweitens wird die im Jahr 2014 durch die islamistisch-terroristischen Organisationen des arabischen Raumes ausgehende Bedrohung Europas analysiert. Es wird der Frage nachgegangen inwiefern diese durch den Arabischen Frühling beeinflusst wurde und wird. Dabei soll geklärt werden, ob sich die islamistisch-terroristische Bedrohung im Vergleich zu der Zeit vor dem Arabischen Frühling verändert hat, und wenn ja, ob dies auf dessen auslösende Faktoren, dessen Ereignisse oder dessen Veränderungen des arabischen Raumes zurückzuführen ist beziehungsweise durch diese beeinflusst wurde.

Als Ausgangspunkt für die Beantwortung der Forschungsfragen wird von folgenden Hypothesen ausgegangen:

Das 2014 stattgefunden massive Erstarken der islamistisch-terroristischen Organisation Islamischer Staat (IS) belegt Veränderungen im islamistisch-terroristischen Milieu. Derartige Veränderungen können im Allgemeinen einen Gewinn an Macht, Einfluss und Kapazitäten oder deren Verringerung beinhalten, aber auch eine Ausrichtung auf neue Ziele oder neue Akteure beziehungsweise eine Verschiebung von Kooperationen und Feindbildern. Die islamistisch-terroristischen Organisationen die bereits vor dem Arabischen Frühling in der Region aktiv waren hatten keine signifikanten Effekte als auslösender Faktor. Sie haben jedoch die Phasen des Umbruchs genutzt um ihre ursprüngliche Agenden weiterzuverfolgen beziehungsweise tun es noch immer. Die Erstarkung islamistisch-terroristischer Organisationen kann, zumindest zum Teil, als sekundäre Auswirkung des Arabischen Frühlings gesehen werden. Obwohl sie nicht in einem direkten Zusammenhang mit ihm standen und ihre eigenen Ziele verfolgen, wird postuliert, dass sie durch ihn entstandene Rahmenbedingungen, wie zum Beispiel den Wegfall der Ordnungsmacht in Syrien, für sich erfolgreich nutzen konnten und somit seinen weiteren Verlauf beeinflussen können. Das Erstarken der bereits angeführten IS kann jedoch nicht auf den Arabischen Frühling reduziert werden, da die Grundlage dieses Machtgewinns die Siege über die irakische Armee im Sommer 2014 waren.

Weiters wird behauptet, dass die indirekt durch den Arabischen Frühling entstandene Erstarkung islamistisch-terroristischer Akteure im arabischen Raum prinzipiell zu einer Erhöhung der terroristischen Bedrohung Europas führt, da, zumindest einige von ihnen, Europa als eines ihrer Anschlagziele sehen. Diese Bedrohung darf jedoch nicht überschätzt werden, da Europa in der Regel nicht den primären Feind darstellt,

sondern, wie zum Beispiel für die IS, der Kampf um die regionale Herrschaft im Fokus steht. Es kann außerdem angenommen werden, dass auf Grund der militärischen Maßnahmen des Westens und mancher arabischer Staaten diese islamistisch-terroristischen Organisationen so geschwächt werden, dass koordinierte Anschläge wie zum Beispiel in 2004 in Madrid in den nächsten Jahren eher nicht mehr möglich sein werden. Die Bedrohung Europas wird vermutlich vielmehr von individuellen Tätern ausgehen, die alleine oder in autonomen Kleinzellen unkoordiniert kleinere Anschläge verüben. Insbesondere muss jedoch darauf hingewiesen werden, dass der bis dato größte durch einen selbstständigen Einzeltäter in Europa verübte Anschlag 2011 durch den rechtsradikalen und christlich-extremistischen Anders Breivig in Norwegen mit 77 Toten war.

Bei der Beurteilung des Arabischen Frühlings und islamistischen Terrorismus muss die zeitliche Dimension berücksichtigt werden. Wie das Beispiel Tunesien zeigt, hat der Arabische Frühling das Potential, zu einer Demokratisierung und Liberalisierung von arabischen Gesellschaften beitragen zu können. In diesem Zusammenhang ist in Betracht zu ziehen, dass der Arabische Frühling ein Teil eines Prozesses ist, der langfristig zu stabilen, demokratischen und wohlhabenden Staaten im arabischen Raum führen könnte. Dies würde, da in derartigen Staaten terroristische Organisationen weniger Potential haben, langfristig zu einer Reduzierung der terroristischen Bedrohung Europas führen.

Bezüglich Arabischem Frühling und Terrorismus muss noch auf die Multikausalität der Ausprägungen dieser sehr komplexen Thematiken hingewiesen werden. Selbst wenn davon ausgegangen werden kann, dass sie sich, zumindest indirekt, wechselseitig beeinflussen, wird es immer auch Faktoren aus anderen Bereichen geben, die einen großen Effekt haben. Somit kann gesagt werden, dass der Arabische Frühling zwar ein Mitgrund für eine leichte Erhöhung der Bedrohung Europas durch islamistischen Terrorismus sein dürfte, jedoch nur ein Faktor von vielen.

1.3 Theorie

Der Konstruktivismus ist eine Theorie die sehr gut geeignet ist, sowohl das Phänomen des Arabischen Frühlings als auch das des Terrorismus zu erfassen und zu bearbeiten. Der Konstruktivismus sieht die Welt als sozial konstruiert. Das bedeutet, dass die Wirklichkeit durch die jeweiligen Akteure und ihre durch Erfahrung geprägten Wahrnehmung erzeugt wird.⁴

Für Terrorismus ist dies sehr relevant, da die Konstruktion der terroristischen Identität mittels persönlicher Erfahrung und Wissen eine wichtige Rolle spielt. Durch diese Identität erlernen Individuen das innerhalb ihrer sozialen Gruppe verlangte gewalttätige Verhalten. Die Rechtfertigung für terroristische Taten wird außerdem durch die Schaffung von Helden- und Feindbildern erzeugt. Der Konstruktivismus hilft aber auch die Perzeption von Terrorismus durch Außenstehende zu erklären. Die Bedrohung durch Terrorismus wird sozial mitkonstruiert, weil genau dieses gewalttätige Verhalten erwartet wird.⁵

Für den Arabischen Frühling ist der Konstruktivismus relevant, da der arabische Raum eine Vielzahl von interstaatlichen ethnischen, religiösen, linguistischen, ideologischen und kulturellen Gruppen enthält. Zwischen vieler dieser Gruppen bestehen historisch gewachsene Unstimmigkeiten und Konflikte, die unter anderem auf sozialer Konstruktion und kollektiven Identitäten beruhen. Der Konstruktivismus kann somit helfen, das eurozentrische Dogma des Nationalstaates als primären Akteur im arabischen Raum zu hinterfragen und die Verhältnisse in dieser Region zu verstehen.⁶ Diese Heterogenität spiegelt sich auch im Arabischen Frühling wieder. Die Vielzahl an verschiedenen Akteuren mit ihren unterschiedlichen Zielsetzungen erzeugt ein Spannungsfeld, das den Verlauf des Arabischen Frühlings stark beeinflusst und ihm seine Komplexität verleiht.⁷

⁴ vgl. Collin, 2008, S. 30f.

⁵ vgl. Arena/Arrigo, 2006, S. 4ff.

⁶ vgl. Jacoby/Sasley, 2002, S. 10ff.

⁷ vgl. Pott, 2012, S. 12.

1.4 Methode und Vorgehensweise

Die methodische Vorgehensweise für diese Arbeit basiert auf der empirisch-analytischen Tradition. Es werden reale Phänomene beschrieben und deren Auftreten erklärt. Wichtig ist bei diesem Ansatz die strikte Trennung von Normen und Fakten. Es soll daher nicht versucht werden Handlungsnormen zu begründen, sondern ausschließlich Fakten kausal-analytisch erklärt werden.⁸

Die Texte die analysiert werden stammen sowohl aus der Primär- wie auch der Sekundärliteratur. Erstere sind öffentlich zugängliche Unterlagen von Behörden wie zum Beispiel der TE-SAT (EU Terrorism Situation and Trend Report) von Europol⁹ oder der Counterterrorism Calender des National Counterterrorism Centers der USA. Als Sekundärliteratur wird auf Fachbücher wie zum Beispiel The New Middle East von Paul Danahar oder Der Kampf um die arabische Seele von Marcel Pott, Beiträge aus Fachperiodika wie Terrorism and Political Violence oder Österreichische Militärische Zeitschrift sowie auf Online-Publikationen wie IHS Jane's¹⁰ zurückgegriffen.

In erster Linie wird für die Untersuchung eine qualitative Analyse angewendet. Darüber hinaus werden für die Erfassung der terroristischen Bedrohung Europas die diesbezüglichen Berichte der Sicherheitsbehörden über mehrjährige Zeiträume quantitativ ausgewertet.

Im ersten Kapitel wird islamistischer Terrorismus definiert und erklärt. Hierfür werden unter anderem als Grundlage Definitionen und Begrifflichkeiten der Europäischen Union verwendet. Als Ergänzung wird ebenfalls auf Standardwerke wie das Terrorismuslexikon von Dietl, Hirschmann und Tophoven oder Global Terrorism von James und Brenda Lutz zurückgegriffen.

Im nächsten Kapitel wird die Bedrohung Europas durch islamistisch-terroristische Organisationen aus dem arabischen Raum in der Zeit vor dem Arabischen Frühling ausgewertet, um einen Referenzrahmen für die Beantwortung der Forschungsfragen herzustellen. Hierfür wird zuerst ein geschichtlicher Überblick angestellt und dann die

⁸ vgl. Meyer, 2010, S. 26f.

⁹ Polizeibehörde der Europäischen Union.

¹⁰ Jane's ist ein militärwissenschaftlicher Verlag der IHS Gruppe, der regelmäßig Vorkommnisse, Neuigkeiten und Analysen unter anderem aus dem Bereichen Terrorismus und Intelligence veröffentlicht.

islamistisch-terroristischen Akteure des arabischen Raumes des Jahres 2010 angeführt. Im Zuge dessen werden jene herausgearbeitet, die eine Bedrohung Europas darstellten beziehungsweise darstellen, und somit für diese Arbeit relevant sind. Abschließend wird für 2010 die konkrete Bedrohungslage beurteilt und dargestellt. Um einen empirischen Vergleich mit der Bedrohung nach Ausbruch des Arabischen Frühlings zu ermöglichen, werden die stattgefundenen und vereitelten Anschläge islamistischer Terroristen von 2008 bis 2010 sowie die Anzahl der festgenommenen Terroristen ausgewertet. Dieser Zeitraum von drei Jahren wurde gewählt, um so einen direkten Vergleich mit den drei Jahren seit dem Ausbruch des Arabischen Frühlings, für den Statistiken vorliegen, zu ermöglichen. Um eine weitere Vergleichsbasis für die Beurteilung der Veränderung der Bedrohung durch islamistischen Terrorismus zu schaffen, werden dessen Anschläge mit den Anschlägen durch ethno-nationalistische und politisch-extremistische Terroristen in Relation gebracht. So soll der Anteil des islamistischen Terrorismus an der gesamten terroristischen Bedrohung Europas erfasst werden.

Im Kapitel darauf wird der Arabische Frühling thematisiert. Nach der Zusammenfassung der wichtigsten Ereignisse werden seine Hintergründe und Ursachen untersucht. Hierbei liegt das Hauptaugenmerk auf jenen Ereignissen und Faktoren, die im Zusammenhang mit islamistisch-terroristischen Organisationen stehen, um die Grundlage für die Beantwortung der Frage bezüglich der gegenseitigen Beeinflussung zu schaffen.

Die gegenseitige Beeinflussung des Arabischen Frühlings und der islamistisch-terroristischen Organisationen wird in dem darauf folgenden Kapitel untersucht. Hierfür wird die Rolle islamistisch-terroristischer Organisationen als Auslöser beziehungsweise Mitauslöser sowie als gestaltende Kraft analysiert. Ebenso werden die Auswirkungen des Arabischen Frühlings auf islamistisch-terroristische Akteure sowie deren Macht und Einfluss erforscht.

Die aus den bisherigen Kapiteln gewonnenen Erkenntnisse werden im letzten Kapitel genutzt, um die Frage bezüglich des Einflusses des Arabischen Frühlings auf die islamistisch-terroristische Bedrohung Europas zu beantworten. Zuerst wird, abgestützt auf den TE-SAT, die aktuelle terroristische Bedrohungslage, mit dem Hauptaugenmerk wieder auf dem islamistischen Terrorismus, analysiert. Anschließend wird, analog zu der Auswertung des Zeitraumes 2008 bis 2010, die Bedrohung durch islamistischen Terrorismus für 2011 bis 2013 untersucht, um so, durch einen quantita-

tiven Vergleich der beiden Zeiträume, Veränderungen feststellen zu können. Terroristische Anschläge des Jahres 2014 können bei der quantitativen Auswertung nicht mehr berücksichtigt werden, da die Berichte und statistischen Auswertungen der Sicherheitsbehörden für 2014 erst 2015 veröffentlicht werden. Die aus den Medien bekannten 2014 stattgefundenen Anschläge werden jedoch indirekt in die Beurteilung einfließen. An Hand von ihnen wird festgestellt, ob es 2014 zu einer offensichtlichen Verschiebung der terroristischen Bedrohung gegenüber den drei vorhergegangenen Jahren gekommen ist. Dezember 2014 ist auch Endpunkt dieser Arbeit in zeitlicher Sicht, Ereignisse und Entwicklungen in 2015 werden nicht mehr berücksichtigt. Im Unterkapitel 6.2 wird analysiert, ob beziehungsweise inwiefern der Arabische Frühling einen Faktor für etwaige Veränderungen der islamistisch-terroristischen Bedrohung darstellt. Abgeschlossen wird das Kapitel mit einer Prognose bezüglich der Entwicklung der aus dem arabischen Raum ausgehenden islamistisch-terroristischen Bedrohung Europas. Hierfür werden neben der Fachliteratur vor allem die aktuellen Publikationen der Sicherheitsbehörden mit ihren Prognosen verwendet.

Abschließend muss darüber hinaus noch berücksichtigt werden, dass diese Arbeit nur einen einzelnen Bereich der islamistisch-terroristischen beziehungsweise aus dem arabischen Raum kommenden terroristischen Bedrohung Europas untersucht. So werden weder islamistischer Terrorismus aus anderen Regionen, wie zum Beispiel Afghanistan oder Südostasien, wo Al-Qaida auch aktiv ist, noch säkularer Terrorismus der seinen Ursprung im Nahen Osten und Nordafrika hat, berücksichtigt.

2. Islamistischer Terrorismus

Für Terrorismus gibt es zwei primäre unterschiedliche Begründungstränge: ethno-nationaler sowie ideologisch-weltanschaulicher Terrorismus.

Ersterer ist säkular und hat separatistische Forderungen hin bis zu der Schaffung neuer eigenständiger Staaten zum Zweck. Beispiele in Europa sind hierfür die IRA (Irish Republican Army) oder die baskische ETA (Euskadi Ta Askatasuna).

Ideologisch-weltanschaulicher Terrorismus lässt sich ebenfalls wieder in zwei prinzipielle Subkategorien unterteilen:

Unter politischen Terrorismus fällt einerseits der linksextreme sozial-revolutionäre Terrorismus, wie zum Beispiel die deutsche RAF (Rote Armee Fraktion) sowie rechtsextremer Terrorismus. Während sozial-revolutionärer Terrorismus als Ziel den Kampf gegen den Kapitalismus und die Neuausrichtung der Gesellschaft hat,¹¹ dient rechtsextremer Terrorismus in der Regel dem Erhalt eines Status Quo beziehungsweise der Rückbesinnung auf vorhergegangene Werte und ist oft direkt gegen Proponenten einer linken Weltanschauung gerichtet, wie zum Beispiel die SA (Sturmabteilung) der NSDAP.¹²

Obwohl in Europa der politische Terrorismus seit der Zerschlagung beziehungsweise Selbstauflösung der meisten sozial-revolutionären Gruppen in den 1990er-Jahren kaum mehr eine Rolle spielt, erlebt die zweite Ausprägung des ideologisch-weltanschaulichen Terrorismus, der ideologisch-religiöse, einen Aufschwung. Dieser basiert auf selektiver Interpretation einer religiösen Gesamtlehre. Die dadurch entstandene Weltanschauung wird als religiös vorbestimmt und einzig richtig wahrgenommen und verwendet, um Terrorismus zu deren Durchsetzung zu legitimieren. Die derzeit dominierende Form des ideologisch-religiösen Terrorismus ist der islamistische Terrorismus.¹³

¹¹ vgl. Dietl/Hirschmann/Tophoven, 2006, S. 22f.

¹² vgl. Lutz/Lutz, 2013, S. 167ff.

¹³ vgl. Dietl/Hirschmann/Tophoven, 2006, S. 23f.

2.1 Das Phänomen Terrorismus

2.1.1 Definition von Terrorismus

Die oft verwendete Aussage „One person’s freedom fighter is another person’s terrorist.“¹⁴ verdeutlicht die Problematik bei der Definition des Phänomens Terrorismus. Die Perzeption bezüglich Gewaltanwendung als legitimer Akt des Widerstandes oder als krimineller Akt wird in konstruktivistischer Tradition durch den Standpunkt, Erfahrungen und Interessen des Betrachters beeinflusst. Je mehr Akteure beteiligt sind, desto komplexer wird die Definition von Terrorismus. Diese Vielfältigkeit zeigt sich insbesondere in den unterschiedlichen Begriffsbestimmungen der USA und der EU. Während die USA mit zwei kurzen Sätzen auskommen, um dieses komplexe Phänomen auf den Punkt zu bringen: „The unlawful use of violence or threat of violence to instill fear and coerce governments or societies. Terrorism is often motivated by religious, political, or other ideological beliefs and committed in the pursuit of goals that are usually political.“¹⁵, benötigt die EU zur Definition von terroristischen Straftaten einen eigenen Artikel eines Rahmenbeschlusses des Rates der Europäischen Union im Umfang von zwölf Absätzen. Um Terrorismus handelt es sich demzufolge, wenn vorsätzliche Handlungen gegen die Bevölkerung, öffentliche Stellen oder politische, rechtliche, wirtschaftliche und gesellschaftliche Strukturen gerichtet werden sowie zusätzlich einer oder mehrere Tatbestände vorliegen: physische Angriffe auf Leben oder Gesundheit, Entführung von Menschen oder Fahrzeugen, schwerwiegende Zerstörung, bewusste Gefährdung von Menschenleben durch Anschläge auf die Infrastruktur, sowie die Vorbereitung der angeführten Tätigkeiten.¹⁶ In diesem Zusammenhang unterscheidet Europol, als die für Terrorismusbekämpfung zuständige Behörde der EU, analog zur aktuellen Terrorismusforschung, zwischen islamistischem, ethno-nationalem beziehungsweise separatistischem, sowie links- wie rechtsextremem Terrorismus. Darüber hinaus wird noch *single issue* Terrorismus, also terroristische Straftaten, die auf ein individuelles Ziel gerichtet sind, als eigene

¹⁴ Lutz/Lutz, 2013, S. 6.

¹⁵ Joint Chief of Staffs, 2013, S.266.

¹⁶ vgl. Rat der Europäischen Union, 2002, S. 4.

Subkategorie verwendet. In der Regel werden unter *single issue* Terrorismus die terroristische Straftaten von Tierrechts- oder Umweltschutzgruppen eingerechnet.¹⁷

Gemäß einem der Standardwerke der Terrorismusforschung, dem Terrorismuslexikon von Dietl, Hirschmann und Tophoven ist Terrorismus „... die Anwendung von Gewalt gesellschaftlicher Gruppen gegen staatliche Autoritäten ...“¹⁸, wenn folgende fünf Voraussetzungen erfüllt sind: Die Gewaltanwendung muss geplant, organisiert und fortgesetzt sein. Es muss eine politische Motivation, wie zum Beispiel Regimewechsel oder Änderung der Gesellschaftsordnung vorliegen. Dabei gilt es den Gegner im Sinne eigener Vorstellungen zu beeinflussen. Insbesondere soll die Gewaltanwendung als mit sozialen Normen brechenden Gräueltaten wahrgenommen werden. Nicht zu vergessen ist, dass es sich nur dann um Terrorismus handelt, wenn die Gewalt von nicht-staatlichen Akteuren ausgeht. Wenn die Gräueltaten hingegen durch die staatliche Autorität gegen die eigene Bevölkerung beziehungsweise Teile von ihr eingesetzt wird, spricht man von Terror.¹⁹

2.1.2 Historischer Rückblick

Terrorismus ist kein Phänomen der Neuzeit, sondern wird bereits seit mindestens 2.000 Jahren für die Erreichung politischer Ziele eingesetzt. Dies soll anhand einiger Fallbeispiele dargestellt werden.

Die erste historisch belegbare terroristische Organisation waren die religiös-motivierten Zeloten des 1. Jahrhundert nach Christus im damaligen Judäa. Die jüdischen Zeloten führten unter Anwendung von Attentaten und Entführungen eine Terrorismuskampagne gegen das römische Besatzungsregime durch, indem sie deren jüdische Unterstützer und Sympathisanten angriffen. Die Attentate wurden zwecks Verbreitung von Angst und Schrecken durch sogenannte Sicarii, also Dolchmänner, öffentlichkeitswirksam durchgeführt.²⁰

¹⁷ vgl. Europol, 2008, S. 8.

¹⁸ Dietl/Hirschmann/Tophoven, 2006, S. 17.

¹⁹ ebda, S. 17f.

²⁰ vgl. Lutz/Lutz, 2013, S. 82f.

Die zweite bekannte historische terroristische Organisation waren die ismailitischen²¹ Assassinen im Nahen Osten des 12. Jahrhundert. Sie setzten durch den schiitischen Märtyrergedanken motivierte Selbstmordattentäter ein, um politische Gegner zu beseitigen. Im Gebiet des heutigen Iran konnten sie sogar kurzfristig ein eigenes Staatswesen etablieren.²²

Im modernen Europa kämpfte die IRA ab 1916 mittels einer Guerillakriegführung für die Unabhängigkeit Irlands von Großbritannien. Nachdem 1921 der Großteil der irischen Insel ein eigener Staat geworden war nahm die IRA in den 1970er-Jahren in Nordirland den terroristischen Kampf gegen britische Truppen und örtliche Behörden sowie Unterstützer Großbritanniens auf. Nach insgesamt 3.700 Toten und einem Absturz der Sympathiewerte verzichtet die IRA 2005 schließlich auf den bewaffneten Kampf.²³

Als bekannteste linksextreme sozial-revolutionäre Terrorismusorganisation Europas gelten die Roten Brigaden (Brigate Rosse) in Italien. In den 1960er und 70er-Jahren bekämpften sie Repräsentanten des Staates und der Gesellschaft mit Methoden wie Verstümmelung (Zerschießen beider Kniescheiben) oder Mord. 1978 entführten sie den ehemaligen Premierminister Moro und ermordeten ihn nach einer Pseudogerichtsverhandlung wegen Verbrechen gegen das Volk. Daraufhin nahm der Druck durch die Sicherheitsbehörden zu und in den 1980er-Jahren konnten die meisten Mitglieder verhaftet werden. Offiziell sind die Roten Brigaden noch immer aktiv, 2002 wurde der italienische Wirtschaftsminister durch noch vorhandene Kämpfer ermordet.²⁴

²¹ Die Ismailiten sind eine Untergruppe der Schiiten.

²² vgl. Dietl/Hirschmann/Tophoven, 2006, S. 246.

²³ vgl. ebda, S. 61ff.

²⁴ vgl. Lutz/Lutz, 2013, S. 143ff.

2.2 Grundlagen des islamistischen Terrorismus

2.2.1 Entstehung

Islamismus ist in Abgrenzung zur Religion des Islam als dessen missbräuchliche Auslegung zwecks Legitimierung von Gewalt zur Durchsetzung der jeweils eigenen Auslegung zu verstehen. Dessen Ziel ist die Wiedereinführung des Kalifats, des islamisch theokratischen Staates, das auf der Scharia, dem islamischen Recht, basiert. Die Grundlage dazu findet sich im Koran und der vom Propheten Mohammed überlieferte Rechtspraxis (Sunna). Entscheidend ist, dass der Islamismus somit Systeme wie die Demokratie oder den säkularen Staat grundsätzlich ablehnt.²⁵ Der Kampf der Islamisten wird üblicherweise als Dschihad bezeichnet, was fälschlicherweise mit heiligem Krieg übersetzt wird. Ebenso werden islamistische Terroristen in der Regel als Dschihadisten oder Dschihadis bezeichnet. Dschihad bedeutet hingegen Anstrengung. Dies ist im Sinne von einer persönlichen und andauernden Anstrengung, um den Willen Allahs zu erfüllen, zu verstehen. Der Dschihad wird in zwei verschiedene Bereiche unterteilt. Während der Große Dschihad den Kampf mit sich selbst, um sich im Sinne Allahs zu überwinden, bezeichnet, spielt der Kleine Dschihad als bewaffneter Kampf, auch wenn dies im Laufe der Geschichte oft anders angewendet wurde, eine untergeordnete Rolle.²⁶ Wesentlich ist, dass der Begriff Dschihad vor allem durch islamistische Terroristen somit missbräuchlich verwendet wird, um ihre Verbrechen zu legitimieren. In dieser Arbeit wird daher nicht der Begriff Dschihad, sondern weiterhin islamistischer Terrorismus beziehungsweise Kampf verwendet. Ebenso wird statt von Dschihadisten von islamistischen Terroristen beziehungsweise Kämpfern gesprochen werden.

²⁵ vgl. Dietl/Hirschmann/Tophoven, 2006, S. 125f.

²⁶ vgl. Hofmann, 1995, S. 191.

Die ersten islamistischen Terroristen waren die bereits angeführten Assassinen. Konkret können die heutigen Islamisten auf zwei Bewegungen zurückgeführt werden. Die im 18. Jahrhundert entstandenen radikalen und restriktiven Wahabiten²⁷ berufen sich ausschließlich auf den Koran und die Sunna. Ihr Ziel ist die gewaltsame Ausbreitung ihrer Auffassung. Diese sieht vor, dass sämtliche religiöse und gesellschaftliche Entwicklungen und Veränderungen seit dem Tode des Propheten Mohammeds abzulehnen sind. Alle, auch andere Muslime, die diese strikte Auslegung nicht teilen, werden als Ungläubige und somit Feinde gesehen. Saudi Arabien ist auf Grund eines Paktes mit den Gründern der Wahabiten und dem Stamm der Saud noch heutzutage ein wahhabitischer Staat.²⁸

Die zweite Bewegung sind die Salafisten²⁹, die ursprünglich auf eine Reformbewegung des frühen 20. Jahrhundert zurück gehen. Abgestützt auf mittelalterliche Gelehrte sollten die religiösen Schriften neu interpretiert werden um so die Spaltung der Umma (muslimische Gemeinschaft) zu überwinden. Im Laufe der Zeit radikalisierten sich jedoch die Salafisten und zum Ziel wurde die Wiederherstellung des Urzustandes des Islams wie er zu Zeiten Mohammeds praktiziert wurde. Muslime, die nicht die wortwörtliche Auslegung der Scharia akzeptierten wurden daher zu Feinden deklariert.³⁰ Der hauptsächliche Unterschied zwischen Wahabiten und Salafisten ist, dass während erstere die Dynastie der Al Saud in Saudi Arabien unterstützen, zweite diese ablehnen.

Die islamistischen Terroristen des 21. Jahrhunderts berufen sich auf die Thesen des ägyptischen Muslimbruders³¹ Sayyid Qutb. Dieser verabscheute die westliche Gesellschaft und postulierte, dass die muslimischen Gesellschaften durch westliche Einflüsse verseucht seien und wieder zur Reinheit der ursprünglichen Lehre zurückfin-

²⁷ Die Wahabiten sind nach ihrem Gründer Mohammed ibn Abd al-Wahab benannt, dessen Nachfahren, die Al ash-Sheiks, auch heutzutage die höchste religiöse Instanz in Saudi Arabien sind.

²⁸ vgl. Dietl/Hirschmann/Tophoven, 2006, S. 127f.

²⁹ Salaf ist arabisch für Vorfahre.

³⁰ vgl. ebda, S.128f.

³¹ Die 1928 in Ägypten von Hassan Al-Banna gegründete Muslimbruderschaft (Al-Ikhwan al-Muslimun) ist der Vorreiter aller modernen islamistischen Organisationen und hat in vielen islamischen Ländern nationale Ableger. Sie ist eine missionarische Bewegung und steht für die Abwehr der westlichen Moderne. Experten sind sich uneins ob die Muslimbrüder heutzutage als konservative Bewegung die Demokratie akzeptiert haben oder noch immer den islamistischen Staat anstreben. (vgl. Pott, 2012, S. 62f)

den mussten. Durch langjährige Haft und Folter durch das autoritäre ägyptische Regime war er radikalisiert worden und seine Schriften schufen so in den 1950er und 60er-Jahren die theoretische Grundlage für den modernen islamistischen Terrorismus. Eine nicht zu unterschätzende Rolle dabei spielte Qutbs Abscheu vor dem Westen. Diese ging offenbar auf seine persönlichen Erfahrungen mit der aus seiner Sicht dort vorherrschenden Dekadenz während eines Stipendiums in den USA zurück: „... incidents such as a beautiful, tall, seminaked woman trying to get into bed with him ...“³²

Qutbs Thesen wurden nach seiner Hinrichtung 1966 durch das Regime Nasser unter anderem von dem Palästinenser Abdullah Azzam, der 1989 durch eine Autobombe in Pakistan getötet wurde, weiter entwickelt. Die wichtigste Neuerung war das Konzept der Al-Qaida al-Sul-Bah (starkes Fundament), einer elitären Avantgarde, die die Irregeleiteten wieder auf den rechten Weg zurückführen sollte. Zur Durchsetzung dieses Zieles, muss die Bereitschaft aufgebracht werden, sein Blut zu opfern, also ultimativ auch einen Selbstmordanschlag auszuführen. Azzam, der auch ein Netzwerk aufbaute mit dem der Kampf gegen die Sowjets in Afghanistan finanziell und personell unterstützt wurde, legte somit den theoretischen Grundstein, auf den sich die heutige Al-Qaida und ihre Nachfolgeorganisationen berufen.³³

Die sunnitische Al-Qaida stellte für den islamistischen Terrorismus eine neue Ausprägung dar. Ursprünglich für den Kampf gegen die Sowjets in Afghanistan aufgestellt, und zumindest indirekt anfänglich durch die USA unterstützt, wandte sie sich nach dem sowjetischen Rückzug gegen den Westen. Ihr Gründer Osama Bin Laden³⁴ sah den Westen auf Grund der von ihm ausgehenden kulturellen Kontamination und weltweiter Angriffe gegen Muslime³⁵ nun als die größte Bedrohung des Islam. Die besondere Schlagkraft der Al-Qaida ergab sich aus zwei Umständen. Im Zuge des Krieges gegen die Sowjets hatten militante Islamisten aus dem gesamten arabischen Raum in den Reihen von Al-Qaida gekämpft. Diese Kämpfer waren nun in der

³² Danahar, 2013, S. 72.

³³ vgl. Dietl/Hirschmann/Tophoven, 2006, S. 134f.

³⁴ Der Saudi Araber Osama Bin Laden gehörte der Familie des Milliardärs Mohammed Bin Laden an. 1979 ging er nach Afghanistan um gegen die Sowjets zu kämpfen. Er wurde 2011 durch U.S.-Sondereinsatzkräfte in Pakistan erschossen.

³⁵ z.B. die serbischen aber auch kroatischen Angriffe gegen die muslimischen Bosniaken im Zuge des Krieges in Bosnien, der auch für einen Zustrom an islamistischen Kämpfern (Mudschaheddin) nach Bosnien sorgte.

Regel wieder in ihren Heimatländern. Allerdings waren die meisten von ihnen mit den jeweiligen Regimes unzufrieden. Gleichzeitig erlaubte die Nutzung neuer Technologien wie das Internet die Entwicklung eines Netzwerkes und eine Koordinierung dieser Personen beziehungsweise bereits vorhandener Strukturen. So konnte unter dem Schirm von Al-Qaida eine effiziente internationale islamistisch-terroristische Organisation entstehen. 1993 unterstützte Al-Qaida bereits Angriffe gegen U.S.-Truppen in Somalia, 1996 gingen die Bombenangriffe auf eine amerikanische Kaserne in Saudi Arabien mit größter Wahrscheinlichkeit auf ihr Konto. Die Bombenanschläge 1998 auf die U.S.-Botschaften in Kenia und Tansania mit über 200 Toten und der Selbstmordanschlag mit einer Boots bombe auf einen amerikanischen Zerstörer im Hafen von Aden im Jahr 2000 können ebenfalls Al-Qaida zugerechnet werden. 2001 wurde schließlich durch die Anschläge auf das World Trade Center und das Pentagon der bis heute andauernde amerikanische *war on terror* gegen den islamistischen Terrorismus ausgelöst. Gemäß der Doktrin Bin Ladens bekämpft Al-Qaida aber nicht nur den Westen, der als ferner Feind bezeichnet wird. Als naher Feind gelten die arabischen Regimes, da sie großteils nicht den religiösen Vorstellungen Al-Qaidas entsprechen. Dennoch war der Einfluss Al-Qaidas auch schon in Europa spürbar, so wurde 2004 ein Anschlag in Madrid von einer Al-Qaida nahestehenden Gruppe verübt beziehungsweise wurde ein Anschlag in London 2005 zumindest von Al-Qaida inspiriert.³⁶

In Ägypten war schon in den 1940er-Jahren mit der al-Nizzam al-Khas (Sonderorganisation), einem extremen Flügel der Muslimbrüder, eine islamistisch-terroristische Organisation entstanden, die Anschläge gegen Briten und heimische Eliten durchführte³⁷. Parallel zu Al-Qaida entstanden in Ägypten abgestützt auf die Lehren Qutbs und Azzams mehrere neue schlagkräftige islamistisch-terroristische Organisationen, wie zum Beispiel die al-Dschihad (später in Egyptian Islamic Jihad [EIJ] umbenannt) die 1981 Präsident Sadat ermordete oder die Gamaa al-Islamiyya (Islamische Vereinigung), die unter anderem 1997 für den Angriff auf Touristen in Luxor mit 71 Toten verantwortlich war. Eine maßgebliche Person für diese Entwicklung war der Führer

³⁶ vgl. Lutz/Lutz, 2013, S. 97ff.

³⁷ vgl. Danahar, 2013, S. 62.

des seit 2001 mit Al-Qaida fusionierten EIJ, Ayman al-Sawahiri, der mittlerweile nach der Tötung Bin Ladens die Führung von Al-Qaida übernommen hat.³⁸

Im Zuge des Nahostkonfliktes hatte mittlerweile in den heutigen Palästinensischen Autonomiegebieten eine Verschiebung in Richtung islamistischen Terrorismus stattgefunden. Da der säkulare politische Terrorismus linksgerichteter Gruppen wie der PLO (Palestine Liberation Organization) zunehmend ohne Erfolg blieb, wurden mehrere auf den Theorien Qutbs aufbauende islamistisch-terroristische Organisationen gegründet. Die bekannteste bezeichnet sich als HAMAS (Eifer beziehungsweise Abkürzung für Harakat al-Muqawama al-Islamiyya, also islamische Widerstandsbewegung), ursprünglich eine politisch-karitative Suborganisation der ägyptischen Muslimbruderschaft. Unter Scheich Achmed Jassin, der 2004 durch einen israelischen Luftschlag getötet werden sollte, wandte sie sich in den 1980er-Jahren dem terroristischen Kampf gegen den Staat Israel, der im Sinne Qutbs als Unterdrücker gesehen wurde, zu. Seitdem war HAMAS in mehrere Terrorismuskampagnen in Israel involviert³⁹. Seit 2006 stellt sie die Regierung im Gazastreifen und verweigert weiterhin eine Anerkennung des Staates Israel.⁴⁰ Zuletzt war es im Sommer 2014 wieder zu Kampfhandlungen gekommen, als die israelischen Streitkräfte nach anhaltendem Raketen- und Granatwerferbeschuss aus dem Gazastreifen mit Luft- und Artillerie-schlägen sowie begrenzten Bodenangriffen reagierten.⁴¹

In den 1990er-Jahren bekämpfte die Groupe Islamique Arme (GIA, Bewaffnete Islamistische Gruppe) in Algerien das Militärregime, das 1991 gegen die demokratisch legitimierte Islamistenpartei Islamische Heilsfront (FIS, Front islamique du Salut) geputscht hatte. Dieser Bürgerkrieg wurde sehr brutal ausgetragen und kostete über 100.000 Algeriern das Leben. Er endete offiziell 2009, als die GIA das Regime letztendlich anerkannte.⁴²

³⁸ vgl. Dietl/Hirschmann/Tophoven, 2006, S. 147.

³⁹ z.B. die erste und die zweite Intifada (Aufstand).

⁴⁰ vgl. ebda, S. 148ff.

⁴¹ vgl. Matzken, 6/2014, S. 772.

⁴² vgl. Bouteldia, 2005.

2.2.2 Vorgehensweise

Selbstmordangriffe spielen eine große Rolle für den islamistischen Terrorismus. Schon die Assassinen des Mittelalters nahmen in Kauf im Zuge ihrer Auftragserfüllung zu sterben. Während der Kolonialisierung Südostasiens setzten muslimische Einzeltäter auf Selbstmordanschläge, um eine bessere Behandlung der Muslime zu erzwingen. Der Islam billigt Selbstmord zwar grundsätzlich nicht, ein Märtyrertod für einen rechten Zweck ist jedoch akzeptabel. Islamistische Selbstmordangriffe werden somit durch manche muslimische Geistliche als gerechtfertigt beurteilt, da sie gegen fremde Besatzer gerichtet sind. Zur offiziellen Doktrin wurden Selbstmordangriffe jedoch erst im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts, unter anderem durch die Konzepte Azzams. Es wäre aber falsch zu behaupten, dass Selbstmordanschläge ein islamistisches Phänomen sind. In den meisten Gesellschaften wird eine heroische Selbstaufopferung, wie zum Beispiel die der 300 Spartaner in den Thermopylen, positiv gesehen. In Europa nahmen russische Anarchisten am Anfang des 20. Jahrhunderts in Kauf, bei ihren Sprengstoffanschlägen zu sterben. In den 1930er-Jahren führten Faschisten der Eisernen Garde in Rumänien Selbstmordanschläge gegen politische Gegner durch. Die Hälfte aller weltweiten Selbstmordangriffe zwischen 1980 und 2000 wurden durch die säkulare nationalistische LTTE (Liberation Tigers of Tamil Eelam)⁴³ auf Sri Lanka verübt. Auch die säkularen palästinensischen Terrororganisationen hatten auf Selbstmordattentäter gesetzt, um sich neben HAMAS behaupten zu können.⁴⁴ Interessant bezüglich der Entwicklung des Einsatzes von Selbstmordattentätern durch Islamisten ist die Tatsache, dass die al-Nizzam al-Khas der ägyptischen Muslimbrüder 1954 zwar einen Selbstmordanschlag auf den Präsidenten Nasser verüben wollte, aber keinen Freiwilligen fand, der sich einen Bombengürtel umschnallen wollte. Das stattdessen dilettantisch verübte Schussattentat misslang und gab Nasser den Vorwand, gegen die Muslimbruderschaft vorzugehen.⁴⁵

⁴³ Die Tamilen sind mehrheitlich Hindus.

⁴⁴ vgl. Lutz/Lutz, 2013, S. 78.

⁴⁵ vgl. Danahar, 2013, S. 66f.

Das bereits in der Einleitung angesprochene Konzept der individuellen Täter oder *lone wolves*⁴⁶, also der einsamen Wölfe ist ebenso alt ist wie der Terrorismus selbst. Schon die Zeloten richteten ihren Kampf auf ein entsprechendes biblisches Vorbild aus: Phineas, der auf sich alleine gestellt einen Doppelmord an zwei Sündern beging um den Zorn Gottes von seinem Volk abzuwenden.⁴⁷ Heutzutage werden einsame Wölfe beziehungsweise autonome Kleinzellen stark mit islamistischem Terrorismus in Verbindung gebracht. Es handelt sich dabei in der Regel um westliche Staatsbürger und entweder im Krieg radikalisierte und heimgekehrte islamistische Kämpfer, oder sich von der Gesellschaft benachteiligt führende Außenseiter, die durch radikal-islamistische Propaganda beeinflusst wurden.⁴⁸ Obwohl deren Anschläge natürlich nicht so spektakuläre Ausmaße erreichen wie organisierte Anschläge durch große Organisationen, stellen sie doch eine beträchtliche Bedrohung dar, da sie nur sehr schwer verhinderbar sind. Es liegt im Wesen der einsamen Wölfe beziehungsweise autonomen Kleinzellen, dass sie nur in Ausnahmefällen mit Außenstehenden kommunizieren, und daher nur sehr schwer durch die jeweiligen Sicherheitsbehörden erkannt werden können. Obwohl die Radikalisierung der jeweiligen Personen meistens durch Familie oder Freunde wahrgenommen werden kann, ist es äußerst schwierig vorherzusagen, wann die radikale Einstellung zu radikalen Taten führen wird.⁴⁹

Islamistischer Terrorismus folgt heutzutage einer weltweit gültigen Systematik, dem 3-2-1-Modell, das auf drei Feinden, zwei Angriffsarten und einer Gegenmaßnahme beruht. Dieses Modell ist eine Weiterentwicklung der ursprünglichen islamistischen Lehren und geht davon aus, dass die Muslime im Laufe der Zeit immer weiter vom richtigen Glauben abgekommen seien und dass dieser Missstand zu korrigieren ist. Diese Abwendung vom eigentlichen Glauben sei jedoch nicht die alleinige Schuld der Abgefallenen. Vielmehr hätten die drei Feinde, die Kreuzfahrer (der Westen und Russland), die Juden (Israel) sowie deren Handlanger (muslimische Regierungen

⁴⁶ Der Begriff *lone wolf* wurde ursprünglich von U.S.-amerikanischen Rechtsextremisten verwendet, um terroristische Einzelkämpfer zu bezeichnen.

⁴⁷ vgl. Kaplan/Löw/Malkki, 2014, S. 1.

⁴⁸ vgl. Europol, 2011, S.17ff.

⁴⁹ vgl. McCauley/Moskalenko, 2014, S. 70ff.

und Diktaturen) dies verschuldet. Durch die Unterdrückung und Ausbeutung während des Kolonialismus sowie im Zuge der Globalisierung wurde und wird die Besinnung auf die wahren Werte des Islams verhindert.

Diese drei Feinde wenden zwei prinzipielle Angriffsarten an, die mit Gewalt bekämpft werden müssen: der körperliche und der geistige Angriff. Ersterer bedeutet die Eroberung und Besetzung muslimischer Länder und die Unterdrückung und Ausbeutung der dort lebenden Muslime. Zweiterer wird als ein Aufzwingen von unislamischen und korumpierenden Werten und Verhaltensmustern verstanden, die zum Beispiel durch internationale Konzerne, den Tourismus oder Entwicklungszusammenarbeit in die muslimische Welt exportiert werden.

Gegen diese drei Feinde und ihre zwei Angriffsarten muss es gemäß dem 3-2-1-Modell zu einer gemeinsamen Verteidigungsanstrengung der Muslime kommen, die aus zwei wesentlichen Komponenten besteht: Kampf gegen die Feinde in den durch sie besetzten Gebieten sowie Anschläge in ihren Heimatländern. Der bewaffnete Widerstand soll durch Freiwillige aus der gesamten Umma, den Mudschahiddin (Gläubige die für den Islam kämpfen) verstärkt werden und die Besetzung der muslimischen Gebiete bekämpfen. Bezüglich des Begriffs Mudschahiddin ist anzumerken, dass er zum ersten Mal öffentlichkeitswirksam in den 1980er-Jahren für die muslimischen Kämpfer gegen die Sowjets in Afghanistan verwendet wurde, die zum Teil vom Westen unterstützt wurden. Damit war dieser Begriff somit ursprünglich positiv konnotiert. Das Ziel der Anschläge in den Heimatländern der Feinde, die mit einer Nadelstichtaktik durchgeführt werden sollen, ist die Beeinflussung der Politik der Feinde. Durch Terroranschläge mit hohen Zahlen von Toten sollen die feindlichen Regierungen durch den Druck der Öffentlichkeit gezwungen werden, ihre vermeintlichen Angriffe gegen muslimische Länder einzustellen.

Tonband- und Videobotschaften von Al-Qaida und ähnlichen Gruppierungen dienen dazu, das 3-2-1-Modell zu verdeutlichen. Einerseits werden Anschläge immer als Vergeltung für gegen Muslime begangenes Unrecht dargestellt, andererseits beinhalten sie Aufrufe an alle Muslime zum Widerstand beziehungsweise Kritik an den arabischen Regimes wegen deren Unterstützung der Feinde.⁵⁰

Obwohl Al-Qaida nur eine von vielen islamistisch-terroristischen Organisationen ist hat sie in vielerlei Hinsicht eine herausragende Rolle. Wie bereits angeführt, war sie

⁵⁰ vgl. Dietl/Hirschmann/Tophoven, 2006, S. 135ff.

die erste internationale islamistisch-terroristische Organisation und ist somit der Vorreiter dieses Phänomens. Darüber hinaus hat Al-Qaida, obwohl sie durch zahlreiche Maßnahmen der USA und ihrer Verbündeten im Rahmen des *war on terror* zurückgedrängt und geschwächt ist, auch weiterhin einen konkreten Einfluss auf den gesamten internationalen islamistischen Terrorismus.⁵¹ Es kann von einem Franchise-System gesprochen werden, wie es zum Beispiel 2007 der Leiter des britischen Inlandgeheimdienstes MI5, Jonathans Evans, in einer Rede sagte. Regionale Gruppen übernehmen die Planung und Durchführung von Anschlägen, Al-Qaida fungiert als Dachverband, gibt allgemeine Richtlinien vor und dient hauptsächlich als Quelle für Inspiration. Neben dieser Gefahr durch konkrete Anschläge kommt dazu noch die Bedrohung durch die erfolgreiche Rolle die Al-Qaida bei der Radikalisierung spielt, indem junge Europäer gezielt angesprochen und indoktriniert werden, um sie entweder als einsame Wölfe zu Anschlägen zu motivieren oder für islamistisch-terroristische Organisationen zu rekrutieren.⁵² Die bekanntesten der halbautonomen Regionalorganisationen sind Al-Qaeda in the Arabian Peninsula (AQAP) oder Al-Qaeda in the Islamic Maghreb (AQIM). Es kann mittlerweile sogar von einem Bottom-Up-Prinzip gesprochen werden, da die Aktionen auf die Initiative der regionalen Akteure zurückgehen. So wurden auch die Anschläge in Madrid oder London nicht durch Al-Qaida koordiniert oder angeordnet, sondern nur motiviert.⁵³ Die zentrale Rolle Al-Qaidas wird jedoch mittlerweile durch das Erstarken der IS in Frage gestellt. Diese ist eine Nachfolgeorganisation der regionalen Gruppierung Al-Qaeda in Iraq (AQI) und hat sich nicht nur von Al-Qaida abgespalten, sondern auch öffentlich die Führungsrolle im islamistischen Kampf für sich beansprucht.⁵⁴

⁵¹ vgl. Zimmerman, 2013.

⁵² vgl. Evans, 2007.

⁵³ vgl. Zimmerman, 2013.

⁵⁴ vgl. Armbrorst, 6/2014, S. 684.

3. Die islamistisch-terroristische Bedrohung Europas vor dem Arabischen Frühling

In diesem Kapitel wird die Bedrohung Europas durch islamistisch-terroristische Organisationen aus dem arabischen Raum in der Zeit vor dem Arabischen Frühling dargestellt. Nach einem geschichtlichen Überblick bis 2008 werden die für Europa relevanten islamistisch-terroristischen Akteure herausgearbeitet und dann die Bedrohung durch islamistischen Terrorismus im Zeitraum von 2008 bis 2010 dargestellt.

3.1 Geschichtlicher Überblick

Die ursprüngliche terroristische Bedrohung Europas ging von ethno-nationalen wie der IRA oder ETA und politischen Gruppierungen wie der RAF, den Roten Brigaden oder im geringeren Ausmaß auch von Rechtsradikalen aus.

Selbst der arabische pro-palästinensische Terrorismus der 1970er-Jahre war nicht islamistisch, sondern nationalistisch und von linken Theorien geleitet. Dessen erste aufsehenerregende Aktionen waren 1970 die zentral geplanten und koordinierten Entführungen von Flugzeugen von und auf dem Weg nach Europa durch die Volksfront zur Befreiung Palästinas (Popular Front for the Liberation of Palestine; PFLP). Das Ziel war nicht Europa selbst, sondern die Freilassung inhaftierter Gesinnungsgenossen und die Erzeugung öffentlicher Aufmerksamkeit für das Palästinenserproblem. Die meisten Geiseln wurden letztendlich freigelassen, die Flugzeuge wurden durch die Entführer gesprengt. Dass die PFLP nicht islamistisch war lässt sich sehr gut daran erkennen, dass ihr Gründer George Habash ein griechisch-orthodoxer in Israel geborener Palästinenser war. Der wohl spektakulärste Anschlag war die Geiselnahme israelischer Sportler während den olympischen Spielen 1972 in München durch die terroristische Organisation Schwarzen September⁵⁵. Der Schwarze September war ein Zusammenschluss militanter Mitglieder von Organisationen wie der säkularen PLO. Im Zuge einer dilettantischen Befreiungsaktion durch die deutsche

⁵⁵ Als Schwarzer September werden die im September 1970 ausgebrochenen Kämpfe zwischen den jordanischen Streitkräften und den in Jordanien lebenden palästinensischen Flüchtlingen bezeichnet. Diese hatten in dem Tod von 30.000 Palästinensern und der Vertreibung der palästinensischen Führung resultiert.

Polizei wurden zwar alle Terroristen entweder erschossen oder verhaftet, 11 Geiseln fanden jedoch den Tod.⁵⁶ Weitere terroristische PLO Dissidenten waren Sabri al-Banna, der unter dem Kampfnamen Abu Nidal (Vater des Kampfes) unter anderem 1985 für Anschläge auf die Flughäfen in Rom und Wien mit 18 Toten verantwortlich war, oder Wadi Haddad, der 1975 in den Anschlag auf die OPEC Zentrale in Wien durch Ilich Ramirez Sanchez (Carlos, der Schakal) involviert war.⁵⁷ Ein ebenfalls vom Arabischen Raum ausgehender Anschlag war 1988 die Zerstörung einer amerikanischen Linienmaschine über Schottland mittels einer zeitgezündeten Bombe auf dem Weg nach London mit 270 Opfern⁵⁸. Aber auch dieses Attentat hatte keinen islamistischen Hintergrund, vielmehr war es eine Aktion des libyschen Geheimdienstes als Reaktion auf amerikanische Maßnahmen gegen Libyen.⁵⁹

Die erste in Europa aktive islamistisch-terroristische Organisation war der bewaffnete Arm der schiitischen Hisbollah (Partei Gottes) aus dem Libanon. Obwohl sie im Rahmen ihres Kampfes gegen Israel die meisten Anschläge im Nahen Osten verübte, wurden in den 1980er- und 90er-Jahren mehrere Bombenanschläge in Spanien, Dänemark, Frankreich und England durchgeführt sowie in Kooperation mit iranischen Geheimdiensten iranische Dissidenten ermordet. Die meisten der Bombenanschläge hatten sich entweder gegen jüdische beziehungsweise israelische Einrichtungen gerichtet, oder waren ein Versuch vor politischen Maßnahmen gegen den Iran abzuschrecken. Weitere Anschläge konnten unter anderem in Italien oder Deutschland verhindert werden.⁶⁰

1995 wurden mehrere Bombenanschläge auf den öffentlichen Verkehr in Frankreich mit insgesamt 8 Toten und über 100 Verletzten durchgeführt. Die Täterschaft wurde der GIA zugeschoben. Mittlerweile gibt es jedoch diesbezüglich Zweifel, da nicht ausgeschlossen werden kann, dass diese Anschläge durch in die GIA eingeschleus-

⁵⁶ vgl. Dietl/Hirschmann/Tophoven, 2006, S. 42ff.

⁵⁷ vgl. ebda, S. 47f.

⁵⁸ 11 der Opfer wurden am Boden von Trümmerteilen erschlagen.

⁵⁹ vgl. Lutz/Lutz, 2013, S. 54.

⁶⁰ vgl. Levitt, 2013.

te Agenten des algerischen Geheimdienstes verübt wurden, die durch derartige *false flag operations* die Islamisten diskreditieren sollten.⁶¹

2001 erlangte der internationale islamistische Terrorismus durch die Anschläge am 11. September in den USA schließlich weltweit Bekanntheit und Europa wurde auch zu einem bedeuteten Ziel. 2004 verübten islamistische Attentäter die mit Al-Qaida in Verbindung standen vier gleichzeitige Bombenanschläge auf Nahverkehrszüge in Madrid. Dabei starben 191 Menschen und über 1.800 wurden verletzt. 2005 verübten vier Islamisten Selbstmordbombenanschläge auf öffentliche Verkehrsmittel in London und töteten 56 Menschen und verletzten etwa 700. 2006 und 2007 konnten die Sicherheitsbehörden mehrere islamistische Anschläge verhindern, einer davon wären koordinierte Bombenanschläge auf zehn transatlantische Flüge durch Al-Qaida-nahe Terroristen gewesen.⁶²

3.2 Arabische islamistisch-terroristische Organisationen 2010

Das Ziel dieses Unterkapitels ist es, in chronologischer Entstehungsreihenfolge die vor dem Beginn des Arabischen Frühlings im arabischen Raum größten aktiven islamistisch-terroristischen Organisationen darzustellen und zu analysieren. So soll deren Einflussmöglichkeiten beziehungsweise deren Bedrohungspotential für Europa herausgearbeitet werden.

3.2.1 Gamaa al-Islamiyya

Die sunnitisch-islamistische Gamaa al-Islamiyya (Islamische Vereinigung) wurde in den 1970er-Jahren in Ägypten gegründet mit dem Ziel einen islamistischen Staat zu schaffen. Der spektakulärste Anschlag war der blutige Angriff auf Touristen in Luxor 1997.⁶³ Im Zuge des Bosnienkrieges führte sie auch einen Anschlag in Europa durch.

⁶¹ vgl. Bouteldia, 2005.

⁶² vgl. Carsten, 2012.

⁶³ vgl. U.S. Department of State, 2012.

1995 wurde in Rijeka in Kroatien ein Bombenanschlag auf eine Polizeistation verübt, bei dem jedoch auf Grund mangelhafter Planung nur der Selbstmordattentäter selbst ums Leben kam. Das Ziel war die Freilassung ihres Sprechers Talaat Fouad Qasim, der in Kroatien wegen seiner Verbindungen zu den Mudschahiddin in Bosnien festgenommen worden war.⁶⁴ Ihr spiritueller Führer Omar Abdel Rahman sitzt derzeit in den USA eine lebenslange Haftstrafe wegen seiner Beteiligung an dem Bombenanschlag auf das World Trade Center 1993 ab. 2010 dürfte das terroristische Potential von Gamaa al-Islamiyya eher gering geworden sein, da 1999 viele Mitglieder der Gewalt abgeschworen hatten. Diese Mitglieder begannen sich politisch zu betätigen und sind mittlerweile im Parlament vertreten. Die meisten der weiterhin gewaltbereiten Kämpfer sind hingegen zu Al-Qaida gewechselt. Für den Fall des Todes von Rahman wurden jedoch wieder Anschläge angekündigt.⁶⁵

3.2.2 Palestine Islamic Jihad (PIJ)

In den 1970er-Jahren gründeten islamistische Palästinenser im Gazastreifen die PIJ. Das Ziel dieser durch den Iran unterstützten Organisation ist die Zerstörung Israels und die Schaffung eines islamistischen Staates in der Region. Die Anschläge wurden primär mittels Bomben und vor allem Selbstmordbomben gegen sowohl militärische wie auch zivile Ziele durchgeführt. Seit 2008 wurden beziehungsweise werden bevorzugt Raketen gegen Ziele in Israel abgefeuert. Da die PIJ ihre Aktionen auf Israel und die Palästinensischen Autonomiegebiete, insbesondere den Gazastreifen, beschränkt, stellt sie für Europa keine direkte Bedrohung dar.⁶⁶

⁶⁴ vgl. Kohlmann, 2007.

⁶⁵ vgl. U.S. Department of State, 2012.

⁶⁶ vgl. ebda.

3.2.3 Hisbollah

Die Hisbollah ist eine 1982 gegründete militante schiitische Partei im Libanon. Durch das Mullah Regime im Iran aufgebaut und auch seitdem weiterhin unterstützt ist ihr Zweck die Bekämpfung Israels. Obwohl sie auch karitativ tätig und sowohl in Parlament wie auch Regierung vertreten ist, wurde ihr bewaffneter Arm (al-Muqawame al-Islamiya, Islamischer Widerstand) als terroristische Organisation eingestuft, unter anderem auch durch die EU. Darüber hinaus ist sie de facto ein Staat im Staat mit einer eigenen Armee und sehr großem Einfluss auf die Innenpolitik. Ihr Generalsekretär und militärischer Kommandant ist Iman Hassan Nasrallah (Nasrallah bedeutet Sieg Gottes) der unter den militanten Schiiten ein sehr hohes Ansehen besitzt. Die bekanntesten Aktionen der Hisbollah waren 1983 die zu dem Abzug der internationalen Peacekeeping-Truppen führenden spektakulären Anschläge auf amerikanische und französische Soldaten mit über 300 Toten, die Kriege gegen Israel 1996 und 2006 sowie 2005 die Ermordung von Premierminister Rafic Hariri. Die Hisbollah führte auch Aktionen gegen Ziele außerhalb der Region durch, wie zum Beispiel einen Anschlag gegen die israelische Botschaft in Buenos Aires 1992. Darüber hinaus fanden mehrere Flugzeugentführungen beziehungsweise die bereits angeführten Anschläge in Europa statt.⁶⁷ Obwohl die Hisbollah 2012 ein Bombenattentat in Bulgarien verübte ist die von ihr ausgehende terroristische Bedrohung Europas gering, da die Hisbollah Europa für ihre Finanzierung und Aufrüstung benötigt. Anschläge würden demnach die in Europa stattfindenden Maßnahmen zum Waschen von illegal erworbenen Geldern und die die Beschaffung von Hightech Waffen durch Hisbollah-Strohmänner mit europäischen Staatsbürgerschaften erschweren.⁶⁸

3.2.4 HAMAS

Die 1987 von palästinensischen Muslimbrüdern gegründete sunnitische HAMAS hat, obwohl sie islamistisch ist, auch nationalistische Aspekte. Ursprünglich wurde HAMAS sogar als Gegengewicht zur PLO von Israel vorsichtig unterstützt. Dies wurde

⁶⁷ vgl. Dietl/Hirschmann/Tophoven, 2006, S. 238ff.

⁶⁸ vgl. Levitt, 2013.

jedoch eingestellt als die Prinzipien von HAMAS klar wurden: Die Nichtanerkennung eines Staates Israels und stattdessen die Schaffung eines islamistischen Staates. Die Methoden waren beziehungsweise sind vergleichbar mit denen der PIJ, mit der sich HAMAS ursprünglich in einem Konkurrenzverhältnis befand. HAMAS konnte sich letztendlich durchsetzen und zur wichtigsten und stärksten palästinensisch-islamistischen Organisation werden. Um politische Entscheidungen zu beeinflussen waren die Anschläge oft gegen zivile Ziele gerichtet und von großer Brutalität gekennzeichnet. Trotzdem zeigte sich HAMAS auch immer wieder pragmatisch und ging Kompromisse ein, wie zum Beispiel bei Waffenruhen oder Gefangenenaustauschen. Heutzutage kann de facto von einem Bürgerkrieg zwischen HAMAS und der säkularen Fatha (Eroberung, Sieg), der stärksten Fraktion in der PLO, um die Führungsrolle innerhalb der Palästinensischen Autonomiegebiete gesprochen werden. Seit 2007 sind diese zweigeteilt, im Westjordanland regiert die Fatah, im Gazastreifen HAMAS.⁶⁹ Sie ist somit nicht nur eine terroristische Organisation sondern hat auch als politischer Akteur in der Region eine große Bedeutung. Da ihr Einsatzgebiet auf den Nahen Osten beschränkt ist, spielt sie als terroristische Bedrohung für Europa keine große Rolle.

3.2.5 Al-Qaida

Die Entstehung, die Prinzipien und die Aktionen der 1988 gegründeten Al-Qaida wurden in dieser Arbeit bereits umfangreich dargestellt, ebenso wie die Übernahme der konkreten Anschlagsdurchführung durch halbautonome Regionalorganisationen auf Grund der operativen Schwächung Al-Qaidas sowie der Konflikt mit der IS bezüglich der Führungsrolle im internationalen islamistischen Terrorismus. An dieser Stelle soll aber noch einmal hervorgehoben werden, welche Rolle Al-Qaida auf der geistigen Ebene im Rahmen des islamistischen Terrorismus spielt. Neben anderen islamistischen Propagandaplattformen wie die Global Islamic Media Front (GIMF)⁷⁰ verfügt Al-Qaida über einen eigenen Medienarm, dem Al Sahab Institute for Media Production, über den Berichte, Videos, Erklärungen und anderes Material vor allem

⁶⁹ vgl. Lutz/Lutz, 2013, S. 129f.

⁷⁰ Eine der Säulen der GIMF im Westen war der Österreicher ägyptischer Abstammung Mohammed Mahmoud, der auch als *Medien Dschihadist* bekannt wurde und sich mittlerweile der IS in Syrien angeschlossen hat.

über das Internet weltweit verteilt werden.⁷¹ Dies gelingt so erfolgreich, dass Al-Qaida als cyberfähig bezeichnet werden kann: „ ... al-Qaeda has become the first guerilla movement in history to migrate from physical space to cyberspace.“⁷² Mit dieser Verbreitung von Ideologien und Heilsversprechungen wurde Al-Qaida einer der zentralen Akteure bei einer noch nie dagewesenen muslimischen Radikalisierung. Diese führt bei einer nicht zu unterschätzenden Anzahl von jungen Muslimen im Westen, die sich durch die Gesellschaft benachteiligt fühlen sowie bei manchen Konvertiten zu einer starken Erhöhung der Gewaltbereitschaft.⁷³ Dies gelingt indem ein falsches Weltbild voller Verschwörungstheorien (vor allem wird eine Unterdrückung der Muslime konstruiert) und Gewaltverherrlichung projiziert wird, das sich in eine autonome Realität mit einer künstlich-konstruierten kollektiven Identität wandelt.⁷⁴ Vereinfacht kann von einer Gehirnwäsche gesprochen werden, die bei manchen Mitgliedern der Gesellschaft die sich durch diese im Stich gelassen fühlen, erfolgreich ist, weil vermeintliche Lösungen angeboten werden.

Um verstehen zu können warum sich ein junger Muslim radikalieren lässt, müssen drei Hintergrundfaktoren berücksichtigt werden. Erstens haben viele junge Muslime im Westen eine Identitätskrise. Sie sind zerrissen zwischen der traditionellen muslimischen Kultur ihrer Eltern und der säkularen multikulturellen Gesellschaft ihrer neuen Heimat. Der daraus entstehende Frust kann zu Wut und einer Anfälligkeit für extremistische Ideologie führen. Zweitens haben viele von ihnen negative Erfahrungen wie soziale Unzufriedenheit, Armut, Diskriminierung und gesellschaftliche Ausschließung gemacht. Dieses Gefühl ein Opfer zu sein kann schließlich dazu führen, dass der Gesellschaft der Rücken gekehrt und diese letztendlich als Feind gesehen wird. Das dritte Problem ist die zunehmende Segregation und die Bildung von Parallelgesellschaften, die einen idealen Nährboden für Radikalisierung bieten, insbesondere dann, wenn diese in geschlossenen Gruppen stattfindet, in denen alle die gleichen Probleme haben.⁷⁵

⁷¹ vgl. Soriano, 2012, S. 770.

⁷² Page/Chalitta/Harris, 2011, S. 151.

⁷³ vgl. Pisoiu, 2013, S. 248.

⁷⁴ vgl. ebda.

⁷⁵ vgl. Precht, 2007, S. 42ff.

3.2.6 Asbat al-Ansar

Die in den 1990er-Jahren entstandene Asbat al-Ansar ist eine palästinensisch-islamistische Terrororganisation, die im Libanon aktiv ist. Das erklärte Ziel dieser sunnitischen Gruppierung ist das Zurückdrängen westlicher und anti-muslimischer Einflüsse in der Region. Ihr Operationsgebiet beschränkte sich zunächst auf die palästinensischen Flüchtlingslager im Libanon. 2005 gingen Asbat al-Ansar Kämpfer in den Irak, um dort AQI zu unterstützen. Seit einigen Jahren wurden im Libanon keine Anschläge mehr durchgeführt.⁷⁶

3.2.7 Groupe Islamique Combattant Marocain (GICM)

Die GICM wurde in den frühen 1990er-Jahren in Marokko durch Veteranen des Krieges gegen die Sowjets in Afghanistan gegründet. Auch nach dem Rückzug der Sowjets bildete die GICM ihre Kämpfer nicht in Marokko, sondern weiterhin in Trainingslagern in Afghanistan aus. Unterstützung erhält sie seitens der marokkanischen Diaspora auch in Europa. Das Ziel von GICM ist die Gründung eines islamistischen Staates in Marokko, wo sie auch andere islamistische Terrororganisationen unterstützt und in Kontakt mit Al-Qaida steht. So kämpften GICM-Mitglieder im Irak gegen die Koalitionstruppen. Darüber hinaus dürfte sie 2003 in die Selbstmordanschläge in Casablanca mit 33 Todesopfern involviert gewesen sein. Ebenso waren einige ihrer Mitglieder an den Anschlägen in Madrid 2004 beteiligt. Da die meisten ihrer Führungskader mittlerweile entweder inhaftiert oder getötet sind hat die GICM seit 2004 offenbar keine weiteren Anschläge mehr durchgeführt. Darüber hinaus ist sie auch in anderen Bereichen wie dem Drogenhandel⁷⁷ aktiv und finanziert sich zum Teil durch eine Beteiligung am lukrativen Schmuggel von Suchtgiften von Afrika nach Europa.⁷⁸ Allerdings dürfte die GICM auch eine Dachorganisation für andere islamistische Gruppierungen in Marokko, wie zum Beispiel die Salafist Combat, sein.⁷⁹

⁷⁶ vgl. U.S. Department of State, 2012.

⁷⁷ Einerseits wird in Marokko ein großer Teil des in Europa konsumierten Cannabis angebaut, andererseits führt eine der Hauptrouten des Kokains aus Südamerika nach Europa über Westafrika und die Sahara.

⁷⁸ vgl. ebda.

⁷⁹ vgl. Dietl/Hirschmann/Tophoven, 2006, S. 176f.

3.2.8 Libyan Islamic Fighting Group (LIFG)

Die LIFG wurde ebenso wie die GICM in den frühen 1990er-Jahren durch ehemalige Afghanistankämpfer in Libyen gegründet, mit dem Ziel das Ghadaffi Regime zu stürzen. Die libyschen Sicherheitskräfte gingen jedoch recht effizient gegen die LIFG vor. Dementsprechend waren bis in die späten 1990er-Jahren viele Mitglieder entweder inhaftiert oder ins Exil, unter anderem nach Europa, geflüchtet. Es gab auch enge Verbindungen mit Al-Qaida; 2007 verkündete Al-Qaida die Fusion mit der LIFG. Interessanterweise stritt 2009 eine in England lebende Fraktion jegliche Verbindung mit Al-Qaida ab. Zur gleichen Zeit verkündeten Teile der Kämpfer in Libyen einen Gewaltverzicht. Seit dem ist die LIFG auch nicht mehr durch Anschläge aufgefallen.⁸⁰

3.2.9 Al-Qaeda in the Islamic Maghreb (AQIM)

AQIM war die erste große halbautonome Regionalorganisation von Al-Qaida. Wie es ihr Name ausdrückt ist der Einsatzraum von AQIM der Maghreb, also der mehrheitlich von Arabern bewohnte Nordwesten von Afrika (Tunesien, Algerien, Marokko, Libyen und Mauretanien). Ihren Ursprung hatte AQIM 1998, als sich Teile der algerischen GIA von dieser als GSPC (Groupe Salafiste pour la Predication et la Combat; Salafistengruppe für Predigt und Kampf) abgespalteten.⁸¹ Während sich die GIA mit dem Regime in Algerien arrangierte und dieses 2009 nach einer Amnestie für ihre Mitglieder anerkannte setzte die GSPC ihren Kampf zur Errichtung eines Kalifates gegen die Regierung und die Sicherheitskräfte fort. Die Angriffe wurden meist mittels Überfällen und IED (improvised explosive device; behelfsmäßige Sprengfalle) durchgeführt. 2007 schloss sich die GSPC schließlich mit anderen nordafrikanischen Islamisten als AQIM dem internationalen Kampf von Al-Qaida an. Die Anschläge wurden vermehrt gegen Ausländer und internationale Organisationen gerichtet und es wurden vermehrt Selbstmordbomber eingesetzt. 2010 war der Einsatzraum von AQIM Mauretanien und vor allem Algerien. Ähnlich wie andere islamistisch-terroristische Organisationen ist sie nicht nur in Anschläge sondern auch in den Rauschgift-

⁸⁰ vgl. U.S. Department of State, 2012.

⁸¹ vgl. Ouellet/Lacroix-Leclair/Pahlavi, 2014, S. 651.

schmuggel involviert und finanziert sich zusätzlich über die Entführung westlicher Staatsbürger mittels Lösegeld.⁸²

3.2.10 Ansar al-Islam

2004 wurde die 2003 im Irak durch kurdische und arabische Islamisten gegründete Ansar al-Sunna (Verteidiger der Überlieferung) in Ansar al-Islam (Verteidiger des Islam) umbenannt. Ihr Ziel ist ein salafistisch-islamistischer Staat im Irak. Ihr primäres Einsatzgebiet ist der nördliche Irak wo sie Anschläge und Attentate gegen die Koalitionstruppen, irakische Sicherheitsbehörden sowie politische Parteien durchführte. Sie stellte somit für Europa keine direkte Bedrohung dar. Obwohl Ansar al-Islam gelegentlich mit Al-Qaida kooperierte, gab es zwischen ihr und AQI ein gewisses Konkurrenzverhältnis in Bezug auf die Anzahl der Anschläge. 2010 wurde Ansar al-Islam durch die Festnahme einiger ihrer Führungskader geschwächt.⁸³

3.2.11 Al-Qaeda in Iraq (AQI)

2004 gelobte die islamistisch-terroristische Organisation al-Tawhid wal-Jihad (Organisation des Monotheismus und des heiligen Krieges) Al-Qaida die Treue und wurde unter dem Namen Al-Qaida im Irak (AQI) zu deren Regionalorganisation. Sie konnte sich gegen ihren Konkurrenten Ansar al-Islam durchsetzen und verübte die meisten, oft sehr blutig verlaufenden Anschläge im Irak. Als Selbstmordbomber konnten sowohl Einheimische wie auch Araber aus anderen Ländern rekrutiert werden. Großes internationales Aufsehen erregte AQI als sie 2004 drei amerikanische Geiseln öffentlichkeitswirksam enthauptete⁸⁴. Seit 2006 bezeichnete sich AQI in ihren öffentlichen Stellungnahmen als Islamic State of Iraq (ISI).⁸⁵ Bis 2010 war AQI beziehungsweise

⁸² vgl. Diallo/Krech, 2012, S. 547-548.

⁸³ vgl. NCTC, 2011, S. 100.

⁸⁴ Die Videos auf denen das Absäbeln der Köpfe mittels eines Messer detailliert zu sehen war wurden über islamistische Propagandaplattformen im Internet verbreitet.

⁸⁵ vgl. U.S. Department of State, 2012.

ISI durch eine Offensive der irakischen Sicherheitskräfte und der U.S.-Truppen geschwächt worden und konnte nur mehr vereinzelt Anschläge durchführen⁸⁶.

3.2.12 Al-Qaeda in the Arabian Peninsula (AQAP)

2009 schlossen sich im Jemen die Organisation Al-Qaeda in Yemen (AQY) und aus Saudi Arabien vertriebene Al-Qaida Kämpfer unter dem Namen Al-Qaida in the Arabian Peninsula (AQAP) zu einer neuen Regionalorganisation von Al-Qaida zusammen. AQAP ist für ihre aufsehenerregenden Anschlagversuche außerhalb der Region bekannt, obwohl der wichtigste Rückzugsraum die Stammesgebiete im westlichen Jemen sind. 2009 war der vereitelte Versuch ein Verkehrsflugzeug über den USA mittels Selbstmordbomber zu zerstören der erste Anschlag von Al-Qaida in den USA seit dem 11. September 2001. Weitere Anschläge in den USA mittels per Post versendeter Bomben konnten 2010 ebenfalls verhindert werden. 2008 wurden auch die Anzahl der Anschläge im Jemen stark erhöht. Als Ziele wurden vermehrt Touristen und westliche Botschaften gewählt.⁸⁷ AQAP fällt aber nicht nur durch zahlreiche Anschläge auf, sondern hat auch an der Propagandafront eine wichtige Rolle übernommen. Mit dem arabischsprachigen Online-Magazin Sada al-Malahim (Echo epischer Schlachten) wird die eigene Sicht dargestellt und um Unterstützung geworben. Dabei werden mittels zweier verschiedener Diskursstränge zwei Zielgruppen angesprochen: Einerseits potentielle Sympathisanten und Rekruten im Jemen, andererseits gebildete und interessierte Araber weltweit.⁸⁸ 2010 kam ein englischsprachiges Pendant, das Online-Magazin Inspire dazu. Es dient nicht zur positiven Vermarktung von Al-Qaida und aller Regionalorganisationen. Die publizierten Anleitungen zum Bombenbau sollen insbesondere im Westen als Vorlage für mehrere Anschlagversuche genützt worden sein. Demnach verfolgt AQAP neben ihren Zielen auf der arabischen Halbinsel auch eine globale Agenda und stellte 2010 eine Bedrohung für Europa dar.⁸⁹

⁸⁶ vgl. Dawisha, 2009, S. 271ff.

⁸⁷ vgl. NCTC, 2011, S. 102.

⁸⁸ vgl. Page/Chalitta/Harris, 2011, S. 151f.

⁸⁹ vgl. NCTC, 2014, S. 22.

3.3 Bedrohungslage 2008 - 2010

Um die Bedrohung durch islamistischen Terrorismus vor Beginn des Arabischen Frühlings im Gesamten zu erfassen, werden in diesem Kapitel Statistiken der EU Terrorism Situation and Trend Reports (TE-SAT) für den Zeitraum 2008 – 2010 ausgewertet, um so eine Vergleichsbasis für den Zeitraum ab Beginn des Arabischen Frühlings zu schaffen. Es wird auch die Anzahl der Festnahmen von islamistischen Terroristen in Europa erfasst, obwohl diese keine fundierte Aussage zu dem Ausmaß der islamistisch-terroristischen Bedrohung zulässt. Auch wenn kein unmittelbarer kausaler Zusammenhang zwischen der Anzahl an Festnahmen und der tatsächlichen Bedrohung besteht, können die Festnahmen als ein Indikator für eine Veränderung der Bedrohung beziehungsweise für die Effizienz der Sicherheitsbehörden gesehen werden. Bei den Festnahmen wird keine Unterscheidung zwischen jenen gemacht, die in einer Anklage oder Verurteilung münden und jenen die, sofern sie von einem Staatsanwalt oder Untersuchungsrichter angeordnet wurden, nur der Befragung beziehungsweise verstärkten Überwachung dienen. Darüber hinaus werden aus Gründen der Vollständigkeit auch Aktionen durch islamistische Terroristen auf europäische Ziele außerhalb der Europäischen Union im arabischen Raum erfasst. Der jährlich erstellte TE-SAT wird von Europol erstellt und wurde nach den Anschlägen vom 11. September 2001 als Meldeformat des Rates der Europäischen Union an das Europäische Parlament eingeführt. Er ist eine quantitative und qualitative Zusammenfassung der terroristischen Aktivitäten innerhalb der EU-Mitgliedsstaaten und beruht auf Informationen der einzelnen Mitgliedsstaaten und auf der Nutzung von frei verfügbaren Quellen. Neben islamistischem Terrorismus werden in jedem TE-SAT ethno-nationalistischer beziehungsweise separatistischer Terrorismus, linksextremer beziehungsweise anarchistischer Terrorismus, rechtsextremer Terrorismus sowie *single-issue* Terrorismus dargestellt. Über die Zusammenfassung der terroristischen Aktivitäten hinaus leiten die Analysten von Europol jeweils Trends und Folgerungen bezüglich der terroristischen Bedrohung ab, ohne jedoch konkrete Anschlagswarnungen zu prognostizieren.⁹⁰

⁹⁰ vgl. Europol, 2009, S. 8f.

Zwecks einer besseren Überschaubarkeit werden in dieser Arbeit die terroristischen Aktivitäten und Festnahmen eines jeweiligen Jahres in einer Tabelle zusammengefasst dargestellt. Die Details, die in diesen Tabellen zu den jeweiligen Ereignissen angegeben werden dienen primär als Information. Jene Aspekte, die für die Auswertung der islamistisch-terroristischen Bedrohung relevant sind, werden zusammen mit den relevanten Folgerungen des jeweiligen TE-SAT im Anschluss an die jeweiligen Tabellen näher untersucht und dargestellt.

3.3.1 Islamistischer Terrorismus 2008

	Anzahl	Anmerkungen
Verübte Anschläge	1	a) <u>Mai 2008, Exeter/England:</u> Eine vorzeitig detonierende selbstgebastelte Bombe verletzte in einem Restaurant nur den Attentäter.
Vereitelte Anschläge	1	a) <u>Jänner 2008, Spanien:</u> 14 Islamisten wurden verhaftet bevor sie Selbstmordbombenanschläge in Barcelona und anderen europäischen Städten ausführten.
Anschläge außerhalb Europas	3	a) <u>Jänner 2008, Jemen:</u> Zwei belgische Touristen kamen bei einem Anschlag ums Leben. b) <u>Februar 2008, Tunesien:</u> Zwei österreichische Touristen wurden durch AQIM entführt und der Rückzug der österreichischen Soldaten aus Afghanistan sowie die Freilassung zweier in Österreich inhaftierter Islamisten verlangt. c) <u>April 2008, Jemen:</u> In der Hauptstadt Sanaa wurde ein Anschlag auf die italienische Botschaft verübt.
Festnahmen	187	<u>Tatbestände:</u> V. a. Mitgliedschaft in einer terroristischen Organisation sowie Terrorismusfinanzierung, Vorbereitung terroristischer Anschläge, terroristische Ausbildung und Rekrutierung/Propaganda.

Der verhinderte Terrorist aus England war ein 22-jähriger britischer Konvertit, also ein *home-grown* (im Inland herangewachsener) Terrorist. Nach eigenen Angaben hatte er sich alleine und selbstständig radikalisiert und wurde durch Literatur und anderes Material im Internet zu seinem Anschlag motiviert.

Diese internetgestützte Selbstradikalisierung ist ein erkennbarer Trend. Wo früher extremistische Imame in den Moscheen radikalisierten, ist jetzt das Internet der primäre Raum in dem Aktivisten, also Mitglieder von terroristischen Zellen, an potentielle Rekruten herantreten. Neben dem Internet sind auch die Gefängnisse Orte, an denen eine islamistische Radikalisierung stattfindet. Als sehr empfänglich erweisen sich Migranten der zweiten oder dritten Generation, die sich nicht mit der Gesellschaft ihrer Eltern oder Großeltern identifizieren, sich aber auch in Europa fremd fühlen. Der globale islamistische Kampf gegen die Unterdrücker des Islam kann diesen jungen Außenseitern daher das Gefühl der Zugehörigkeit zu einer Gruppe vermitteln, und so zu Anschlägen motivieren.

Weitere beurteilte Faktoren die die Bedrohung durch islamistischen Terrorismus erhöhen waren die Beteiligung europäischer Soldaten an den Einsätzen im Irak und in Afghanistan sowie ein islam-kritischer Film in den Niederlanden.

Die 187 Festnahmen fanden in zehn Mitgliedstaaten statt: Belgien, Dänemark, Frankreich, Deutschland, Irland, Italien, Niederlande, Slowakei, Spanien und Schweden. Die meisten Festgenommenen waren Nordafrikaner (v. a. Algerien, Marokko, Tunesien), ebenso waren auch viele europäische Staatsbürger darunter (v. a. Frankreich, Belgien, Deutschland, Spanien, Niederlande). Der häufigste Tatbestand war Mitgliedschaft in einer terroristischen Organisation. Neben den 14 in Spanien verhafteten Terroristen wurden 15 weitere Verdächtige wegen paramilitärisch-terroristischer Ausbildung in Frankreich festgenommen. Bezüglich Terrorismusunterstützung können zwei Kategorien unterschieden werden. Erstens wurden Anschläge im jeweiligen eigenen Land unterstützt, wie zum Beispiel in Spanien oder Großbritannien, wo terroristische Zellen islamistische Terroristen ins Land schleusten und sie mit Geld und Unterkunft versorgten beziehungsweise eine gezielte Ausbildung durchführten. Zweitens wurden wie zum Beispiel in Österreich, Schweden oder Slowenien Finanzmittel für Anschläge in anderen Ländern generiert, logistische Versorgung sichergestellt oder Attentäter durchgeschleust. Zwei Drittel der wegen terroristischer Betätigung Festgenommenen konnten mit keiner der bekannten Gruppierungen in Verbindung gebracht werden, sondern wurden als individuelle Terroristen oder als Mitglieder au-

tonomer Kleinzellen eingestuft, die der globalen Ideologie des weltweiten islamistischen Kampfes wie ihn Al-Qaida propagiert anhängen.⁹¹

Bei insgesamt 515 erfolgreichen, gescheiterten beziehungsweise vereitelten terroristischen Anschlägen in Europa im Jahr 2008 macht islamistischer Terrorismus nur einen sehr geringen Teil aus (zwei von 515 entsprechen etwa 0,4 Prozent). Bei den Festnahmen spielen islamistische Terroristen eine wesentlich größere Rolle, 187 von insgesamt 1.009 entsprechen 19 Prozent.⁹²

3.3.2 Islamistischer Terrorismus 2009

	Anzahl	Anmerkungen
Verübte Anschläge	1	a) <u>Oktober 2009, Mailand/Italien:</u> Als er von Wachposten einer Kaserne aufgehalten wurde zündete der libysche Attentäter seine Ladung und verletzte einen Soldaten leicht und sich selbst schwer.
Vereitelte Anschläge	1	a) <u>Oktober 2009, USA:</u> Zwei Männer, die Anschläge auf Ziele in Dänemark (u. a. auf eine Zeitung die Mohammedkarikaturen veröffentlicht hatte) vorbereiteten, wurden verhaftet.
Anschläge außerhalb Europas	7	a) <u>Jänner 2009, Niger:</u> Ein Deutscher und ein Brite wurden durch AQIM entführt um die Freilassung inhaftierter AQIM Kämpfer zu erzwingen, der Brite wurde ermordet. b) <u>August 2009, Mauretanien:</u> Bei einem AQIM Selbstmordanschlag auf die französische Botschaft wurden zwei französische Soldaten leicht verletzt. c) <u>November 2009, Mali:</u> Ein Franzose wurde durch AQIM als Rache für den westlichen Krieg gegen den Islam entführt. d) <u>November 2009, Mauretanien:</u> AQIM entführte nochmals drei spanische freiwillige Helfer.

⁹¹ vgl. Europol, 2009, S. 17ff.

⁹² vgl. ebda, S. 11ff.

		<u>e) Dezember 2009, Mauretanien:</u> Zwei Italiener wurden durch AQIM entführt. <u>f,g) 2009, Jemen:</u> AQAP entführte insgesamt einen Briten und sieben Deutsche.
Festnahmen	110	<u>Tatbestände:</u> V. a. Mitgliedschaft in einer terroristischen Organisation und Terrorismusfinanzierung sowie Unterstützung beziehungsweise Vorbereitung terroristischer Anschläge.

Die Gefahr von Anschlägen durch selbstradikalisierte Islamisten wird gemäß dem TE-SAT für 2009 als steigend beurteilt. Die wachsende Zahl europäischer Bürger die in Konfliktregionen wie den Nahen Osten oder in Terroristentrainingslager reisen und dann mit ihren dort erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten nach Europa zurückkehren wird in diesem TE-SAT als neu aufgekommener Bedrohungsfaktor angesprochen. Weitere Gründe für eine Bedrohung sind weiterhin, wenn auch etwas abgeschwächt, die europäische Beteiligung an Einsätzen im arabischen Raum oder Afghanistan sowie angebliche Islamfeindlichkeit, wie zum Beispiel das Verbot der Burka oder der Niqab (traditionelle Ganzkörperschleier für Frauen) in der Öffentlichkeit in Frankreich. Neben der analog zum Vorjahr stattfindenden allgemeinen Radikalisierung und Propaganda ist der Versuch die deutschen Parlamentswahlen durch eine Propagandakampagne mit Drohvideos zu beeinflussen erwähnenswert.

Die insgesamt 110 Verdächtigen wurden in acht Mitgliedsstaaten festgenommen: Österreich, Belgien, Frankreich, Deutschland, Italien, Litauen, Spanien und Niederlande. Die meisten Festnahmen fanden wieder in Spanien mit 40 und Frankreich mit 37 statt. Ebenso wie in 2008 machten *home-grown* Terroristen 30 Prozent der Festgenommenen aus. 42 Prozent der Verhafteten waren gebürtige Nordafrikaner, 30 Prozent waren europäische Staatsbürger. Ebenfalls wie im Vorjahr konnten zwei Drittel wieder keiner der bekannten terroristischen Organisationen klar zugeordnet werden.⁹³

Obwohl in absoluten Zahlen gleichbleibend hat sich der relative Anteil des islamistischen Terrorismus gegenüber 2008 auf Grund der Abnahme der Gesamtanzahl von terroristischen Anschlägen fast verdoppelt. (zwei islamistisch-terroristische Anschlä-

⁹³ vgl. Europol, 2010, S. 19ff.

ge von insgesamt 294 entsprechen 0,7 Prozent). Der Anteil bei den Festnahmen ist hingegen mit 19 Prozent gleich geblieben (110 islamistische Terroristen von insgesamt 587).⁹⁴

Trotz des sehr geringen Anteils bei den Anschlägen beurteilen die meisten Mitgliedsstaaten den islamistischen Terrorismus mittlerweile als die größte Bedrohung. Der Grund dafür ist, dass islamistische Terroristen regelmäßig Drohungen gegenüber Europa äußern. Darüber hinaus versuchen islamistische Terroristen gemäß ihrer Doktrin Anschläge mit möglichst hohen Opferzahlen durchzuführen.⁹⁵

3.3.3 Islamistischer Terrorismus 2010

	Anzahl	Anmerkungen
Verübte Anschläge	4⁹⁶	<u>a) Jänner 2010, Dänemark:</u> Ein Somali versuchte erfolglos einen dänischen Comiczeichner (dieser hatte Mohammedkarikaturen gezeichnet) in dessen Haus zu ermorden. <u>b) September 2010, Kopenhagen/Dänemark:</u> Bei einem versuchten Bombenanschlag eines Tschetschenen auf die Zeitung die die Mohammedkarikaturen veröffentlicht hatte detonierte die Bombe vorzeitig. <u>c) Dezember 2010, Stockholm/Schweden:</u> Im Stadtzentrum von Stockholm detonierten zwei Bomben als Rache für Mohammedkarikaturen eines schwedischen Malers, der einzige Tote war der Selbstmordattentäter. <u>d) 2010, Großbritannien:</u> Eine durch islamistische Propaganda aufgehetzte Frau verübte ein Messerattentat auf einen britischen Parlamentarier.

⁹⁴ vgl. Europol, 2010, S. 11f.

⁹⁵ vgl. ebda, S. 6f.

⁹⁶ Das Messerattentat auf den britischen Parlamentarier wird offiziell nicht als islamistischer Anschlag geführt, da er von den britischen Sicherheitsbehörden nicht als solcher gemeldet wurde. Die Umstände lassen dies aber im Zuge dieser Auswertung zu.

Die Motivation der britischen Behörden dürfte gewesen sein, den innenpolitisch heiklen islamistischen Aspekt nicht thematisieren zu wollen (vgl. Burton, 2014)

Vereitelte Anschläge	?	Trotz der vielen wegen Vorbereitung eines Anschlages Festgenommenen wurden keine konkreten Angaben über die Anzahl der vereitelten Anschläge gemacht.
Anschläge außerhalb Europas	4	<u>a) April 2010, Irak:</u> Bei koordinierten Anschlägen durch Selbstmordbomber auf die deutsche und die spanische Botschaft sowie zwei weiteren Botschaften starben 41 Menschen. <u>b) 2010, Jemen:</u> Es wurde ein Angriff auf das Auto eines britischen Diplomaten durchgeführt. <u>c) 2010, Niger:</u> AQIM entführte fünf Franzosen als Rache für die französische Islamfeindlichkeit und die Beteiligung am Einsatz in Afghanistan, eine Geisel wurde ermordet. <u>d) 2010, Mali:</u> Eine französische Geisel wurde durch AQIM ermordet.
Festnahmen	179	<u>Tatbestände:</u> V. a. Vorbereitung terroristischer Anschläge sowie Propaganda/Rekrutierung und Unterstützung von Terrorismus.

Während die Propaganda-, Radikalisierungs- und Rekrutierungsmaßnahmen unverändert fortgesetzt werden, mehren sich die Indikatoren, dass in vielen Mitgliedsstaaten gut organisierte Unterstützungsnetzwerke aufgebaut worden sind, die den islamistischen Kampf in Afghanistan und im Jemen mit gesammelten Geldmitteln und Rekruten unterstützen. Im Falle einer Rückkehr dieser Kämpfer nach Europa werden diese als Bedrohung eingestuft, da sie brutalisiert und terroristisch ausgebildet sein werden. Es wird auch prognostiziert, dass wenn sich der internationale islamistische Kampf auf neue Regionen ausbreiten sollte, sich die Bedrohung für Europa erhöhen würde.

Die 179 Festnahmen fanden in 13 Mitgliedstaaten statt: Österreich, Belgien, Frankreich, Deutschland, Irland, Italien, Niederlande, Rumänien, Slowenien, Spanien, Schweden und Großbritannien. Die Relevanz der einsamen Wölfe beziehungsweise autonomen Kleinzellen dürfte steigen, da nur mehr 20 Prozent einer bekannten Organisation zuzuordnen sind. Die noch wichtigere Entwicklung war jedoch, dass die Anzahl derer, die Anschläge vorbereiteten mit 50 Prozent sehr hoch war.

Bemerkenswert erhöht war auch die Anzahl der an Europa gerichteten Drohbotschaften durch islamistische Terroristen auf Grund vermeintlicher Islamfeindlichkeit. Diese

Botschaften waren vermehrt in westlichen Sprachen verfasst und dienen der verstärkten Aufhetzung der *home-grown* Terroristen.⁹⁷

Obwohl die Anzahl der vereitelten Anschläge nicht erfasst wurde, kann von einer Vermehrung des islamistischen Terrorismus ausgegangen werden. Allein die vier verübten Anschläge von insgesamt 249 entsprechen 1,6 Prozent, also einer Vervielfachung gegenüber 2008. Die Anzahl der festgenommenen Islamisten hat sich mit 179 von insgesamt 611, also etwa 30 Prozent, ebenfalls stark erhöht.⁹⁸

Der TE-SAT für 2010 kommt dezidiert zu zwei Schlüssen. Das Internet wird für islamistische Terroristen immer wichtiger und deren Internetfähigkeiten werden laufend besser und professioneller. Die Bedrohung Europas durch islamistischen Terrorismus bleibt hoch und vielfältig, wobei diese verstärkt von einsamen Wölfen⁹⁹ beziehungsweise Kleinzellen und aus dem Krieg zurückgekehrten Kämpfern ausgehen wird.¹⁰⁰

3.3.4 Zusammenfassung 2008 - 2010

Obwohl islamistischer Terrorismus prozentuell nur einen sehr kleinen Anteil an der gesamten terroristischen Bedrohung hat, hat sich die relative Anzahl der Anschläge pro Jahr von 2008 bis 2010 vervierfacht. Ebenso angestiegen ist der Anteil von festgenommenen islamistischen Terroristen, nämlich von 19 auf 30 Prozent. Obwohl alle Anschläge scheiterten beziehungsweise von den Sicherheitsbehörden verhindert werden konnten, haben islamistische Anschläge das Potential sehr hohe Opferzahlen zu verursachen. Daher wird 2010, also vor Beginn des Arabischen Frühlings, islamistischer Terrorismus als große Bedrohung eingestuft. Die relativ häufigen Anschläge im arabischen Raum gegen europäische Ziele, vor allem gezielte Entführun-

⁹⁷ vgl. Europol, 2011, S. 15ff.

⁹⁸ vgl. ebda, S. 9f.

⁹⁹ Im TE-SAT für 2010 wird der Begriff *lone actor* verwendet.

¹⁰⁰ vgl. ebda, S. 6f.

gen, zeigen außerdem das Risiko, das der Aufenthalt in manchen Regionen mit sich bringt.

Charakteristisch für den islamistischen Terrorismus sind umfangreiche und professionelle Propaganda- und Rekrutierungsmaßnahmen, vor allem über das Internet, die jungen perspektivenlosen Zuwanderern und Konvertiten ein Gefühl der Zu- und Zusammengehörigkeit im Rahmen des islamistischen Kampfes gegen den vermeintlich islamfeindlichen Westen erfolgreich vermitteln. Dieses Auftreten dieser *home-grown* Terroristen äußert sich auf zwei Arten. Einerseits können Einzelpersonen als einsame Wölfe oder autonome Kleinzellen Anschläge in Europa verüben. Die Tatsache, dass 2010 nur mehr 20 Prozent der festgenommenen Islamisten einer bekannten Organisation angehörten ist ein Indikator hierfür. Andererseits können *home-grown* Terroristen jene Personen sein, die sich für den islamistischen Kampf im arabischen Raum anwerben lassen, um dann ausgebildet sowie brutalisiert und noch radikalisiert nach Europa zurückzukehren.

Ein weiterer Indikator für die Radikalisierung beziehungsweise Selbstradikalisierung sowie die Erhöhung der Gewaltbereitschaft ist der starke Anstieg der Festnahmen jener Personen, die Anschläge vorbereiteten anstatt sie nur zu unterstützen.

4. Der Arabische Frühling

Am 17. Dezember 2010 zündete sich der Gemüsehändler Mohamed Bouazizi in Sidi Bouzid in Tunesien an und verstarb zwei Wochen später an den Folgen dieser Selbstverbrennung. Diese Tat war der Ausgangspunkt für ein Phänomen, das im allgemeinen deutschen Sprachgebrauch und in den meisten Medien als Arabischer Frühling bekannt ist. Es erschütterte den gesamten arabischen Raum und führte in vielen der mehr oder weniger autoritär regierten sowie korrupten Staaten zu Protesten, Aufständen, Regimewandeln, Umstürzen oder sogar Bürgerkriegen.

4.1 Ereignisse 2010 – 2014

4.1.1 Tunesien

Tunesien war wie eingangs erwähnt der Ausgangspunkt. Die durch Ohnmacht gegen die Behörden und wirtschaftliche Ausweglosigkeit ausgelöste Selbstverbrennung war der Tropfen der das Fass zum Überlaufen brachte. Gegen das autoritäre und korrupte Regime von Zine el-Abidine Ben Ali brach im Jänner 2011 ein großflächiger Proteststurm aus. Nachdem das Militär sich weigerte gegen das protestierende Volk vorzugehen versuchte Ben Ali die Lage mit halbherzigen Reformen, wie zum Beispiel die Einführung eines Mehrparteiensystems oder sein Verzicht auf eine weitere Kandidatur, zu beruhigen. Da dies erfolglos blieb setzte er sich am 14. Jänner nach Saudi Arabien ab¹⁰¹. Nach seinem Abgang wurden durch die Übergangsregierung viele inhaftierte Islamisten begnadigt und freigelassen. Einer von ihnen, der ehemalige Afghanistankämpfer Abu Iyyadh al-Tunisi, gründete im April die islamistische Organisation Ansar al-Sharia¹⁰² (Verteidiger des islamischen Rechts). Die Agenda von Ansar al-Sharia in Tunesien ist das Volk wieder auf den rechten Weg des Glaubens zu

¹⁰¹ vgl. Bischof, 2/2011, S. 205.

¹⁰² Seit 2011 werden in mehreren Ländern unter dem Namen Ansar al-Sharia entweder neue islamistische Gruppen gegründet oder bestehende umbenannt. Es gibt aber weder eine Dachorganisation im Sinne einer Al-Qaida noch eine Koordination zwischen den verschiedenen Gruppen. (vgl. Zelin, 2012)

bringen sowie die Anwerbung von Kämpfern für den islamistischen Kampf im Ausland.¹⁰³ Im Oktober 2011 wurden schließlich Wahlen abgehalten, die von der islamistischen Partei Ennahda (Wiedergeburt) gewonnen wurden. Sie einigte sich mit zwei linksgerichteten Parteien auf eine Koalition in deren Rahmen sie im Dezember die Regierungsführung übernahm. Obwohl Ennahda sich als gemäßigt islamistisch darstellte gab es Spannungen. Kritiker warfen ihr vor säkulare beziehungsweise freie Meinungsäußerungen zu unterdrücken und gleichzeitig aggressive islamistische Kräfte zu unterstützen. Mitte Juni 2012 kam es in Tunis und anderen Städten unter Beteiligung von Ansar al-Sharia zu gewaltsamen Ausschreitungen tausender Islamisten, die gegen islam-beleidigende Kunst protestierten und sich mit den Sicherheitskräften Straßenschlachten lieferten. 2013 fielen schließlich zwei säkulare Oppositionsführer Attentaten zum Opfer, hinter denen viele Tunesier Ansar al-Sharia sahen¹⁰⁴. Die Stimmung im Volk wandte sich gegen Ennahda, und diese übergab, um einen erneuten Umsturz zu vermeiden, im Jänner 2014 freiwillig die Macht an eine Übergangsregierung.¹⁰⁵ Im Oktober fanden schließlich Wahlen statt, die säkulare Nidaa Tounes (Ruf Tunesiens) gewann und verwies Ennahda auf den zweiten Platz. Rachid Ghannouchi, der Führer von Ennahda akzeptierte das Ergebnis und gratulierte noch am Wahlabend dem Sieger.¹⁰⁶

Diese Ereignisse zeigen, dass eine islamistische Partei in der Lage ist demokratische Spielregeln und den Willen der Mehrheit zu akzeptieren. Tunesien ist und bleibt somit, zumindest derzeit, ein Beispiel für eine erfolgreiche Umsetzung des Arabischen Frühlings. Ein weiterer Indikator für diesen Erfolg der liberalen und demokratischen Tunesier ist die Tatsache, dass Al-Qaida die tunesische Regierung zwar als unislamisch verurteilt, aber scheinbar davor zurückschreckt, gegen sie zum Kampf aufzurufen.¹⁰⁷

Trotzdem gibt es in Tunesien islamistisch-terroristische Aktivitäten. Ende 2012 hatten tunesische und algerische Islamisten die Katibat Uqba Ibn Nafaa (Brigade Uqba Ibn

¹⁰³ vgl. Bischof, 2/2011, S. 205.

¹⁰⁴ Im Dezember 2014 übernahmen in einem Bekennervideo zwei ranghohe Mitglieder von Ansar al-Sharia die Verantwortung. (vgl. IHS Jane's, 18. 12. 2014)

¹⁰⁵ vgl. Danahar, 2013, S. 49f.

¹⁰⁶ vgl. Gall, 27. 10. 2014, S. A9.

¹⁰⁷ vgl. IHS Janes's, 12. 05. 2014.

Nafaa¹⁰⁸) gegründet, AQIM unterstellt und einen bewaffneten Aufstand in den unwegsamen Bergen an der algerischen Grenze begonnen. 2014 intensivierte ihr Führer, der Algerier Khaled Chaieb, die Angriffe gegen die Sicherheitskräfte und schwor im September der islamistisch-terroristischen Organisation Islamischer Staat (IS) die Treue. Die Angriffe umfassten IED sowie konventionelle Überfälle und fügten den Sicherheitskräften mitunter hohe Verluste zu (zum Beispiel fielen bei einem koordinierten Überfall auf zwei Kontrollpunkte im Juli 14 Soldaten). Während Katibat Uqba Ibn Nafaa mittlerweile auch schon verbündete Islamisten in Libyen unterstützt, dürften sie ebenfalls eine Ausweitung ihrer Aktivitäten in Tunesien vorbereiten, um die säkulare Regierung zu bekämpfen. Im Zuge dieser Kampagne würden sie vermutlich auch europäische Ziele wie Botschaften oder Touristenhotels angreifen. Ihre Vorbereitungsmaßnahmen umfassen unter anderem die Anwerbung von gewaltbereiten Mitgliedern der Ansar al-Sharia sowie die Rückholung von erfahrenen tunesischen Kämpfern nach Tunesien.¹⁰⁹ Die Art und Weise wie die tunesische Gesellschaft mit dieser Bedrohung umgeht, wird über den langfristigen Erfolg des Arabischen Frühlings mitentscheiden. Sie ist in demokratischer Hinsicht als Chance für einen positiven Präzedenzfall zu sehen.

4.1.2 Ägypten

Durch die tunesische Revolte motiviert begannen am 25. Jänner 2011 in der wichtigen Regionalmacht Ägypten die Unruhen gegen das Militärregime. Nach 18 Tagen sehr gewalttätiger Massenproteste mit über 365 Toten übertrug der Langzeit Präsident Hosni Mubarak die Macht einem Militärrat und trat zurück¹¹⁰. Er wurde angeklagt und im Juni 2012 zu lebenslanger Haft verurteilt. Im März 2012 wurden freie Parlamentswahlen abgehalten bei denen Islamisten 70 Prozent der Stimmen¹¹¹ auf

¹⁰⁸ Uqba Ibn Nafaa war im 7. Jahrhundert jener arabische Heerführer, der die islamische Eroberung des heutigen Maghreb begann.

¹⁰⁹ vgl. IHS Jane's, 20. 11. 2014a.

¹¹⁰ vgl. Matzken, 3/2011, S. 373.

¹¹¹ Hizb al-hurriya wa adala (Freiheits- und Gerechtigkeitspartei) der Muslimbruderschaft, die salafistische Al-Nour (Licht), Gamaa al-Islamiyya und die von Abtrünnigen der Muslimbruderschaft gegründete Al-Wasat (neue Mitte).

sich vereinigen konnten. Die eigentlichen Träger des Aufstandes, die modern denkenden demokratischen Jugendlichen gingen leer aus, da sie politisch nicht organisiert waren.¹¹² Im Juni 2012 wurde nach heftigen innenpolitischen und rechtlichen Kontroversen der Muslimbruder Mohammed Mursi zum Präsidenten gewählt. Er und die Muslimbrüder verloren jedoch rasch den Rückhalt in der Bevölkerung, da die säkularen Ägypter, die ihn gewählt hatten, von dessen Unvermögen die Wirtschaft anzukurbeln und die Demokratie zu stärken, enttäuscht waren. Dies führte im Februar 2013 zu massiven Protesten und gewalttätigen Ausschreitungen zwischen säkularen und strengreligiösen Ägyptern.¹¹³ Im Juli 2013 kam es schließlich unter Feldmarschall Abd al-Fattah al-Sisi zu einem Putsch des Militärs, der von der Mehrheit der Bevölkerung begrüßt und unterstützt wurde. Es begann wieder wie unter Sadat eine rigorose Unterdrückung der Muslimbruderschaft, so wurden zum Beispiel über 1.200 Muslimbrüder in fragwürdigen Massenprozessen zum Tode verurteilt.¹¹⁴ Im Mai 2014 wurde al-Sisi mit überwältigender Mehrheit zum Präsidenten gewählt. Seine Herrschaft bekam, wie die Militärregime vor ihm, zunehmend autoritäre Züge, wie das Beispiel der hohen Haftstrafen für ausländische Journalisten wegen angeblicher Unterstützung der Muslimbrüder zeigt.¹¹⁵

Die Muslimbrüder und die mit ihnen koalierenden Salafisten waren letztendlich in drei Bereichen gescheitert und hatten so die Unterstützung der Mehrheitsbevölkerung verloren. Erstens hatten sie dieselben autoritären Mittel wie das Militärregime eingesetzt. Zweitens hatten sie versucht eine islamistische Agenda, wie zum Beispiel die Beschneidung von Frauenrechten oder von säkularen Prinzipien, durchzusetzen. Drittens hatten sie wirtschaftspolitisch versagt. In Ägypten ist somit das alte Militärregime mit einem neuem Gesicht wieder an der Macht und sogar gestärkt, da eine Mehrheit der Bevölkerung sie als das kleinere Übel sieht.¹¹⁶

Das neue beziehungsweise alte Militärregime wird aber auch bekämpft. Der Putsch im Juli 2013 hatte zu dem Beginn einer islamistischen Terrorismuskampagne gegen die Sicherheitskräfte geführt, die im ersten Jahr 500 Soldaten und Polizisten das Le-

¹¹² vgl. Guenay, 2012.

¹¹³ vgl. Matzken, 3/2013, S. 356.

¹¹⁴ vgl. Matzken, 4/2014, S. 490.

¹¹⁵ vgl. Matzken, 5/2014, S. 629f.

¹¹⁶ vgl. Danahar, 2013, S. 107ff.

ben kostete.¹¹⁷ Diese Kampagne konzentriert sich auf den Sinai, da die dort lebenden Beduinenstämme von der Regierung marginalisiert und benachteiligt werden und deshalb bereit sind, den terroristischen Organisationen Unterstützung und Rekrutierungsmöglichkeiten bieten. Im Frühjahr 2011 wurde Al-Qaeda in the Sinai Peninsula¹¹⁸ gegründet, bis Sommer 2012 konnte die Anzahl der Kämpfer versechsfacht werden und ein umfangreiches aus geplünderten libyschen Lagern stammendes Waffenarsenal angelegt werden. Unter den erworbenen Waffen waren auch leichte Fliegerabwehrlenk Waffen des Typs Strela, die auch für Verkehrsflugzeuge beim Starten beziehungsweise Landen gefährlich werden können. Unter anderem führte Al-Qaeda in the Sinai Peninsula Sinai 14 Anschläge auf die Erdgaspipeline nach Israel durch und verhinderte so die vertragskonformen Lieferungen.¹¹⁹ Eine weitere wichtige Gruppierung ist Ansar Bait al-Maqdis (Verteidiger des Heiligen Hauses) die im November 2014 der IS die Treue geschworen hat. Neben klassischen Anschlägen führen sie auch spektakuläre militärische Angriffe durch, wie zum Beispiel ein Überfall auf ein Marineschiff mittels bewaffneter Kleinboote oder die Vernichtung einer mechanisierten Einheit. Bei diesem Angriff im Oktober 2014 gegen zur Verteidigung eingerichtete Kampffahrzeuge wurden ein Kampfpanzer, ein Schützenpanzer und zwei Mannschaftstransportpanzer zerstört und eine große Anzahl an Soldaten getötet. Lediglich einem Kampfpanzer gelang die Flucht.¹²⁰ Dieser Erfolg zeigt die hohe Schlagkraft und den Kampfwillen der Ansar Bait al-Maqdis. Es gibt auch Indikatoren, dass eine Ausweitung der Anschläge auf ganz Ägypten möglich ist. So wurden am 07. Dezember 2014, auf Grund konkreter Bedrohungshinweise die Botschaften Großbritanniens und Kanadas in Kairo geschlossen.¹²¹ Im Oktober hatte überdies eine der IS unterstehende Terroristengruppierung namens Jund al-Khilafah (Soldaten des Kalifates), mit Angriffen auf amerikanische sowie koptische Ziele in Ägypten gedroht¹²². Dies veranschaulicht den Konflikt zwischen Al-Qaida und der IS, da al-

¹¹⁷ vgl. Matzken, 5/2014, S. 629f.

¹¹⁸ Al-Qaeda in the Sinai Peninsula wurde von Mitgliedern der salafistischen Gruppe at-Takfir wa-l-Higra (Exkommunikation und Exodus) gegründet und wird manchmal auch nur als Takfir (einen Muslim zum Apostaten erklären) bezeichnet. (vgl. Vick, 2011)

¹¹⁹ vgl. Diallo/Krech, 2012, S. 547.

¹²⁰ vgl. IHS Jane's, 20. 11. 2014b.

¹²¹ vgl. IHS Jane's, 09. 12. 2014a.

¹²² vgl. IHS Jane's, 01. 10. 2014.

Sawahiri, der neue Führer von Al-Qaida, zuvor im Jänner seine Anhänger aufgefordert hatte, Anschläge auf Kopten zu unterlassen und in Ägypten nur die Sicherheitskräfte anzugreifen¹²³.

Falls es vermehrt zu Anschlägen auf ausländische Ziele kommt, kann nicht ausgeschlossen werden, dass auch europäische Touristen wieder, wie in den 1990er-Jahren, das Ziel werden um den für die ägyptische Wirtschaft essentiellen Tourismus zu schwächen.

4.1.3 Libyen

Nach Ägypten setzte der Arabische Frühling auch in Libyen ein, indem der Diktator Muammar al-Gaddafi Militär einsetzte, um Unruhen brutal niederzuschlagen. Mitte Februar 2011 begann ein blutiger Bürgerkrieg bei dem die NATO, gestützt auf ein UN-Mandat zum Schutz der Zivilbevölkerung, die Rebellen mit Luftstreitkräften unterstützte¹²⁴. Nach acht Monaten blutiger Kämpfe und Übergriffe mit tausenden Toten wurde al-Gaddafi, nachdem sein Regime bereits die Kontrolle über den größten Teil Libyens verloren hatte, im Oktober 2011 gefasst und gelyncht¹²⁵. Die Kämpfer der LIFG waren zwar bis 2011 durch ein umfangreiches und vielfach erfolgreiches Amnestie- und Reintegrationsprogramm entradikalisiert worden¹²⁶, Libyen versank aber trotzdem im Chaos, da sich die 1.700 Milizen des Bürgerkrieges nicht entwaffnen ließen und die Partikularinteressen ihrer jeweiligen Clans, Stämme oder Regionen aus denen sie sich rekrutierten über das Gesamtwohl des libyschen Staates stellten sowie der Regierung den Gehorsam verweigerten. Ende 2014 gibt es schließlich zwei Parlamente mit jeweils einer Regierung. Während der 2012 als Übergangsparlament gewählte General National Congress (GNC) von islamistischen Gruppen, die dort die Mehrheit stellen, unterstützt wird, genießt das im Juni 2014 gewählte, zweite Parlament, das nach Tobruk ausgewichen ist, die Unterstützung der internationalen Gemeinschaft. Die Hauptstadt Tripolis ist seit August unter Kontrolle der Islamisten-

¹²³ vgl. Krech, 2014, S. 441.

¹²⁴ vgl. Bischof, 3/2011, S. 344.

¹²⁵ vgl. Bischof, 1/2012, S. 68.

¹²⁶ vgl. Ashour, 2011, S. 389f.

miliz Fadschr Libya (Libysche Morgendämmerung) und in der wichtigen Hafenstadt Benghazi hat der Al-Qaida-nahe Benghasische Revolutionäre Shura¹²⁷ Rat die Macht übernommen. Daneben kämpfen noch viele weitere bewaffnete Gruppierungen, wie zum Beispiel die Zintan- oder Misrata-Brigaden, um Macht und Einfluss. Die Milizen des ehemaligen Generals Khalifa Haftar stehen hingegen loyal zu der international anerkannten Regierung, kontrollieren jedoch nur mehr den äußersten Osten des Landes.¹²⁸ Dieses Versagen einer staatlichen Kontrolle hat auch dazu geführt, dass die umfangreichen Waffenlager des al-Gaddafi Regimes geplündert wurden und die aus ihnen gestohlenen Waffen mittlerweile bei vielen islamistisch-terroristischen Organisationen im Arabischen Raum zum Einsatz kommen.¹²⁹

Abseits dieser Machtkämpfe ist es auch zu islamistisch-terroristischen Anschlägen gekommen. Im September 2012 verübte eine der libyschen Ansar al-Sharia Gruppen einen Anschlag auf das U.S.-Konsulat in Benghazi und tötete dabei den U.S. Botschafter und drei weitere Botschaftsangehörige. Im April benannte sich eine andere Ansar al-Sharia Gruppe in Shura Council of Islamic Youth (SCIY) um und verkündete der IS die Gefolgschaft. SCIY steht in Konkurrenz zu der ebenso islamistischen Abu Salem Märtyrer Brigade. Der Ausbruch eines offenen Machtkampfs zwischen diesen beiden islamistischen Gruppierungen scheint wahrscheinlich. In vielen Fällen herrscht zwischen den Islamisten Libyens Konkurrenz und Uneinigkeit, zum Beispiel in Bezug auf religiöse Auslegungen oder die Verteilung des Öleinkommens.¹³⁰ Diese Umstände dürften auf absehbare Zeit auch verhindern, dass in Libyen eine schlagkräftige islamistisch-terroristische Organisation entsteht, die Europa direkt bedrohen kann. Indirekt stellt Libyen jedoch sehr wohl eine Bedrohung da, da islamistisch-terroristische Organisationen, wie zum Beispiel Al-Qaida in the Sinai Peninsula, den rechtsfreien Raum nutzen und Ausbildungslager betreiben.¹³¹ Wenn Libyen ein Rückzugsraum für Terroristen werden sollte, die dort ihre Ausbildung durchführen, würde dies auf Grund der geografischen Nähe auch eine unmittelbare Bedrohung für Europa darstellen.

¹²⁷ Die Shura ist das traditionelle muslimische Ratbergremium des Herrschers.

¹²⁸ vgl. Matzken, 6/2014, S. 772f.

¹²⁹ vgl. Europol, 2012, S. 19.

¹³⁰ vgl. IHS Jane's, 06. 10. 2014.

¹³¹ vgl. Jocelyn, 2013.

4.1.4 Algerien, Marokko, Mauretanien und Sudan

In den restlichen vier arabischen Ländern Afrikas, Algerien, Marokko, Mauretanien und Sudan hat der Arabische Frühling zu keinen gravierenden Veränderungen geführt. Für diese Arbeit haben sie aber trotzdem eine indirekte Bedeutung, da sich islamistisch-terroristische Organisationen nicht an Staatsgrenzen halten. Diese vier Staaten werden in dieser Arbeit somit bezüglich der Rolle, die sie in Bezug zu islamistisch-terroristischen Aktivitäten spielen, behandelt.

In Algerien wurde der seit 1992 geltende Ausnahmezustand im Februar 2011 nach gewalttätigen Demonstrationen und Streiks, die im Zuge des Arabischen Frühlings aus Tunesien übergeschwappt waren, aufgehoben¹³². Größere Unruhen gab es jedoch nicht, da das Volk noch immer von dem blutigen Bürgerkrieg in den 1990er-Jahren zwischen Islamisten und den säkular-nationalistischen Eliten mit seinen über 100.000 Toten traumatisiert war beziehungsweise ist. Obwohl das auf das Militär gestützte Regime unbeliebt ist, wird es von der Mehrheit noch immer als das kleinere Übel gesehen. Bei den Wahlen im Mai 2012 gewann die FLN¹³³ von Langzeitpräsident Abdelaziz Bouteflika. Die Wahlbeteiligung von nur 43 Prozent zeigt aber die politische Apathie der Algerier¹³⁴. Im April 2014 wurde Bouteflika zum dritten Mal als Präsident wiedergewählt wobei die Wahlbeteiligung mit 51 Prozent wieder gering war. Obwohl die Rechtmäßigkeit der Wahlen von der Opposition nach wie vor angezweifelt wird¹³⁵, ist es bis Ende 2014 zu keinen Unruhen gekommen.

Für islamistische Terroristen ist Algerien eine wichtige Region, die bereits angesprochene AQIM ist in diesem Land sehr aktiv. Zudem hat sie ihren Einsatzraum außerdem über Mauretanien auf Marokko, Tunesien, Niger, Tschad, Burkina Faso, Nigeria und möglicherweise auch auf den Sudan ausgedehnt¹³⁶. Das politische Chaos in Mali erlaubte es AQIM 2012 dort mit örtlichen islamistisch-terroristischen Gruppen eine

¹³² vgl. Matzken, 3/2011, 374.

¹³³ Front de Liberation Nationale (Nationale Befreiungsfront).

¹³⁴ vgl. Matzken, 5/2012, S. 618.

¹³⁵ vgl. Matzken, 4/2014, S. 490.

¹³⁶ vgl. Krech, 2011, S. 334.

starke Präsenz aufzubauen¹³⁷. Im Jänner 2013 führte AQIM einen international viel Aufsehen erregenden Anschlag durch, als ein Kommando eine Gasförderanlage von British Petroleum stürmte und 600 Geiseln nahm. Bei den Gefechten mit durchwegs unprofessionell agierenden algerischen Sondereinsatzkräften wurden 37 ausländische Geiseln, darunter 14 Europäer, getötet.¹³⁸ In der Form der Jund al-Khilafah fi Ard al-Jazaair (Soldaten des Kalifates in Algerien)¹³⁹, die sich im September 2014 von AQIM abgespalten hat und der IS anschloss, ist jedoch ein Konkurrent entstanden. Es wird erwartet, dass diese neue Gruppierung aggressiver agieren wird und die Anzahl der Anschläge gegen Behörden und ausländische Ziele erhöhen wird. Es ist davon auszugehen, dass sie in Kooperation mit der tunesischen Katibat Uqba Ibn Nafaa unter der Leitung der IS einen beträchtlichen Anteil der Schmuggelrouten kontrollieren sowie ausländische Rekruten verstärkt anziehen wird, und so zu einem ernstzunehmenden Herausforderer für AQIM bezüglich der Führungsrolle im Maghreb werden wird.¹⁴⁰

In Marokko führte König Mohammed VI. auf Grund von Protesten und um einen Umsturz wie im Nachbarland Tunesien zu vermeiden zaghafte demokratische Reformen ein, ohne jedoch wirklich Macht abzugeben. Im November 2011 gewann die Islamistenpartei PJD¹⁴¹ die Parlamentswahlen, obwohl versucht worden war mittels gezielter Veränderungen der Wahlordnung den Wahlausgang zu Gunsten des Regimes zu beeinflussen.¹⁴² Die PJD kann als gemäßigt betrachtet werden, die Sharia wird nicht als alleinige Rechtsgrundlage definiert und der islamische Staat wird als undemokratisch abgelehnt. Obwohl die langfristigen Ziele der PJD nicht bekannt sind, scheint sie derzeit die demokratischen Reformen und freie Wahlen zu akzeptieren.¹⁴³ Da in Marokko seit 1999 ein langfristiges und umfangreiches Programm zur Effi-

¹³⁷ vgl. NCTC, 2014, S. 36.

¹³⁸ vgl. Matzken, 3/2013, S.356.

¹³⁹ Es ist wahrscheinlich, dass es sich um die bereits angesprochene Jund al-Khilafah, die Anschläge gegen Kopten in Ägypten androhte, handelte.

¹⁴⁰ vgl. IHS Jane's, 22. 09. 2014.

¹⁴¹ Parti de la Justice et du Developpement (Partei für Gerechtigkeit und Entwicklung).

¹⁴² vgl. Buehler, 2012, S. 144ff.

¹⁴³ vgl. Pevna, 2014, S.23f.

zienstärkung der Sicherheitskräfte läuft und König Mohammed's Reformen in der Bevölkerung eine hohe Akzeptanz genießen, finden in Marokko derzeit keine größeren islamistisch-terroristischen Aktivitäten statt.¹⁴⁴

In Mauretanien konnte das Regime den Arabischen Frühling abwenden, da der Bevölkerung glaubhaft gemacht werden konnte, dass deren politische und wirtschaftliche Bedürfnisse befriedigt werden würden¹⁴⁵. Der Präsident, der 2005 durch einen Putsch an die Macht gekommene ehemalige General Mohammed Abdel Aziz, regiert ohne ernstzunehmende Konkurrenz und besitzt sowohl in der eigenen Bevölkerung wie auch im Westen breite Akzeptanz. Obwohl AQIM auch in Mauretanien aktiv ist, liegt keine nennenswerte terroristische Bedrohung vor.¹⁴⁶

Ebenso wie in Mauretanien wurde auch im Sudan der Arabische Frühling trotz einiger Proteste im Jänner und Februar 2011 abgewendet. Die Gründe hierfür waren einerseits, dass das islamisch-konservative Militärregime von General Omar Bashir eine traditionelle religiöse Legitimität¹⁴⁷ besitzt, andererseits dass sich die arabische Bevölkerung nach dem Bürgerkrieg und der Abspaltung des christlichen schwarzafrikanischen Südsudans mit dem Regime solidarisiert hat.¹⁴⁸ Obwohl es immer wieder zu Anschlägen beziehungsweise zu Angriffen durch Rebellen im Süden oder in Darfur kommt, gibt es im Sudan keinen islamistischen Terrorismus. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang die Tatsache, dass Osama Bin Laden und einem Teil seiner Al-Qaida 1991 bis 1996 in Khartum Exil gewährt wurde, bevor sie wieder nach Afghanistan zurückkehrten.¹⁴⁹

¹⁴⁴ vgl. Mattes, 2014, S. 9ff.

¹⁴⁵ vgl. Zdanowski, 2014, S. 1.

¹⁴⁶ vgl. IHS Jane's, 02. 06. 2014.

¹⁴⁷ Bashir gehört zum Stamm der Jaalin, die gemäß ihrer Stammesüberlieferung von Abbas, dem Onkel des Propheten Mohammeds abstammen.

¹⁴⁸ vgl. Cook, 2011, S. 38f.

¹⁴⁹ vgl. Diallo/Krech, 2012, S. 546.

4.1.5 Jemen

Im Jemen, dem ärmsten arabischen Land, wurden die Proteste gegen das Regime des autoritären Präsidenten Ali Abdullah Saleh seit Ende Jänner 2011 immer heftiger. Beginnend in März ließ dieser die Demonstrationen mit Militär und Sicherheitsapparat gewaltsam bekämpfen¹⁵⁰. Nach über 1.000 Toten trat Saleh schließlich im November 2011 zurück. Abd Rabbuh Mansur Hadi, sein im Februar 2012 gewählter Nachfolger stand beziehungsweise steht aber vor großen Problemen, da sich die Regierung neben der schlechten Wirtschaftslage und der grassierenden Korruption mittlerweile im Bürgerkrieg mit schiitischen Rebellen im Norden, Separatisten im Süden und einer starken AQAP befindet.¹⁵¹ AQAP führte zum Teil spektakuläre Angriffe durch, wie zum Beispiel im Dezember 2013 einen Selbstmordbombenanschlag auf das Verteidigungsministerium, bei dem über 50 Menschen, darunter zwei deutsche Entwicklungshelfer, starben¹⁵². Mit Luftunterstützung der USA mittels Drohnen und bemannter Flugzeuge konnte AQAP zwar geschwächt werden, stellt aber noch immer eine Bedrohung dar,¹⁵³ wie eine koordinierte Offensive im Juli 2014 mit Angriffen gegen Amtsgebäude, Kasernen und Flugfelder sowie Attentate gegen Beamte im östlichen Jemen zeigt¹⁵⁴. Im Konflikt um die Vormachtstellung im internationalen islamistischen Kampf zwischen Al-Qaeda und der IS hat sich AQAP dezidiert auf die Seite ihrer Dachorganisation gestellt und im November 2014 öffentlich die IS und deren Ausrufung eines Kalifates scharf kritisiert.¹⁵⁵ Es kann davon ausgegangen werden, dass AQAP zwar eine akute Bedrohung für Europäer im Jemen darstellt, die Maßnahmen der USA sie aber dermaßen schwächen, dass eine direkte terroristische Bedrohung Europas nicht sehr groß ist.

¹⁵⁰ vgl. Bischof, 3/2011, S. 345.

¹⁵¹ vgl. Masters/Laub, 2013.

¹⁵² vgl. Matzken, 2/2014, S. 224.

¹⁵³ vgl. Masters/Laub, 2013.

¹⁵⁴ vgl. IHS Jane's, 27. 07. 2014.

¹⁵⁵ vgl. IHS Jane's, 23. 11. 2014.

4.1.6 Die Golfmonarchien und Jordanien

Die Golfmonarchien Bahrain, Katar, Kuwait, Oman, Saudi Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate sowie das Königreich Jordanien sind trotz Unzufriedenheit in der Bevölkerung bis dato noch von größeren Auswirkungen¹⁵⁶ des Arabischen Frühlings verschont geblieben. Die einzige Ausnahme ist Bahrain, wo im März 2011 großflächige Demonstrationen der schiitischen Mehrheit gegen das sunnitische Königshaus mit militärischer Hilfe der anderen Golfmonarchien brutal niedergeschlagen wurden¹⁵⁷.

Die oberflächliche Stabilität der Golfmonarchien lässt sich darauf zurückführen, dass es keine geschichtlich gewachsene Opposition gibt, die Monarchien traditionell in der Gesellschaft verankert sind und die Loyalität der Bevölkerung mittels der Einnahmen der Erdöl- und Erdgasindustrie gekauft werden kann¹⁵⁸. Da diese Maßnahmen aber nicht nachhaltig sind, ist es nur mehr eine Frage der Zeit, bis substantielle Reformen durchgeführt werden müssen, um längerfristig einer Revolution zu entgehen.¹⁵⁹

Seitdem die saudiarabischen Sicherheitskräfte 2009 im Rahmen einer effizienten Antiterrorismuskampagne die Kämpfer von Al-Qaida aus dem Königreich in den Jemen vertrieben haben, ist die terroristische Bedrohung in den Golfmonarchien 2014 als relativ gering einzustufen¹⁶⁰. Vereinzelt kommt es aber doch zu Anschlägen, wie zum Beispiel der durch schiitische Extremisten in Bahrain mittels einer IED gegen Polizisten im Dezember 2014¹⁶¹. Obwohl die Golfstaaten Ziel der islamistischen Terroristen sind, spielen sie auch eine wichtige Rolle als deren Geldquelle. Vor allem aus Saudi Arabien fließen große Summen aus privaten Spenden von Sympathisanten und halbstaatlichen Institutionen über Stiftungen und Scheinhilfsorganisationen an die islamistisch-terroristischen Organisationen. Hier zeigt sich eine gewisse Schizophrenie, da einerseits Teile der Gesellschaft den terroristischen Kampf scheinbar

¹⁵⁶ z. B. wurden in Saudi Arabien Proteste der schiitischen Minderheit konsequent und rasch im Keim erstickt.

¹⁵⁷ vgl. Bischof, 3/2011, S. 345.

¹⁵⁸ vgl. Ayubi, 1996, S. 252f.

¹⁵⁹ vgl. Pott, 2012, S. 145f.

¹⁶⁰ vgl. ebda, S. 143.

¹⁶¹ vgl. IHS Jane's, 09. 12. 2014b.

gutheißen und andererseits die Behörden nicht willens beziehungsweise fähig sind, die Finanzierung des Feindes wirksam zu unterbinden.¹⁶²

Obwohl es auch in Jordanien, vor allem wegen der schlechten wirtschaftlichen Situation immer wieder zu größeren Protesten kam¹⁶³, hat dies noch keine politischen Reformen verursacht. König Abdallah II. aus dem respektierten Geschlecht der Haschemiten¹⁶⁴ verspricht seinem Volk zwar mehr Mitbestimmung, trotz oberflächlicher Reformen bleibt er jedoch absoluter Herrscher. Dies gelingt ihm durch das Gegeneinanderausspielen der beiden großen Bevölkerungsgruppen, der ostjordanischen Stämme sowie der seit 1948 eingewanderten Palästinenser. Darüber hinaus stellt er sich als der einzige Garant für Stabilität, der chaotische Verhältnisse wie in Syrien verhindern kann, dar. Aber, vor allem aufgrund der schlechten Wirtschaftslage, wird dies wie in den Golfmonarchien langfristig nicht ausreichen, um grundlegende Umwälzungen zu verhindern.¹⁶⁵

Die terroristische Bedrohung in Jordanien ist nicht sehr hoch, da es in Jordanien kein ausgeprägtes Sektierertum gibt und die Sicherheitskräfte eine hohe Effizienz aufweisen. Die Gefahr kommt in der Gestalt der IS und Jabhat al-Nusra (Unterstützungsfrent; eine schlagkräftige syrische Regionalorganisation von Al-Qaida) aus Syrien. Eine Bedrohung für die jordanische Sicherheit stellt auch die ägyptische Ansar Bait al-Maqdis dar, die im Jänner 2014 die Erdgaspipeline nach Jordanien zerstörte. Um dieser Gefahr entgegenzuwirken betreibt Jordanien umfangreiche nachrichtendienstliche Aufklärung, intensiviert den Grenzschutz und beteiligt sich aktiv an dem Einsatz gegen die IS und die Jabhat al-Nusra.¹⁶⁶

¹⁶² vgl. Prados/Blanchard, 2005.

¹⁶³ vgl. Bischof, 2/2011, S. 207.

¹⁶⁴ Die Hashemiten sind ein vom Propheten Mohammed direkt abstammendes Adelsgeschlecht, das bis zu seiner Vertreibung durch die Saudis 1925 als Scherifen von Mekka die Heiligen Stätten hütete, und deshalb ein sehr hohes Ansehen unter den Muslimen genießt.

¹⁶⁵ vgl. Pott, 2012, S. 147ff.

¹⁶⁶ vgl. IHS Jane's, 29. 10. 2014.

4.1.7 Libanon und die Palästinensischen Autonomiegebiete

Im Libanon kann nicht von einem Arabischen Frühling gesprochen werden, da die Lage schon seit der Beendigung des Bürgerkrieges 1990 instabil und angespannt war. Die ethnisch-religiösen ehemaligen Bürgerkriegsparteien¹⁶⁷ stehen sich nach wie vor misstrauisch gegenüber und es kommt immer wieder vermehrt zu Anschlügen, wie zum Beispiel auf Vertraute des 2005 durch die Hisbollah ermordeten Premierminister Hariri oder auf Hisbollahbastionen oder -führer.¹⁶⁸ Dazu kam 2012 ein weiterer Anschlag in Europa. In Burgas in Bulgarien verübte die Hisbollah einen Bombenanschlag auf einen Bus mit israelischen Touristen, wo fünf von ihnen und der einheimische Busfahrer starben.¹⁶⁹ Die staatlichen Institutionen im Libanon sind weitgehend blockiert, da sich die ethnisch-religiösen politischen Parteien auch feindselig gegenüberstehen.¹⁷⁰ Aus diesem Grund gibt es auch kein einheitliches autoritäres Regime gegen das sich die Bevölkerung auflehnen könnte.

Neben der latenten Gefahr eines neuerlichen Waffengangs zwischen Hisbollah und Israel beeinflusst der syrische Bürgerkrieg auch den Libanon. Insbesondere droht er die Konfliktlinien des Bürgerkrieges wieder aufzureißen. Während eine Million syrische Flüchtlinge eine große gesellschaftliche und wirtschaftliche Herausforderung und Belastung für den Libanon darstellen, kämpft die Hisbollah in Syrien auf Seiten des Assadregimes und es kommt immer wieder zu Gefechten zwischen Assadanhängern und -gegnern im Libanon.¹⁷¹ Die IS beginnt seit 2014 auch im Libanon aktiv zu werden, im März führten deren Kämpfer einen Anschlag auf eine israelische Patrouille an der Grenze zu Israel durch¹⁷². Im Juli drohte die libanesisch-sunnitische Terroristenorganisation Brigade of Free Sunnis of Baalbek¹⁷³, die der IS Treue geschworen hat, Anschläge auf christliche Kirchen an. Dabei versucht die IS vermutlich

¹⁶⁷ Im Libanon gibt es zwar viele verschiedene ethnisch-religiöse Gruppen, die drei wichtigsten sind die Sunniten, die Schiiten und die Maronitischen Christen.

¹⁶⁸ vgl. Matzken, 2/2014, S. 225.

¹⁶⁹ vgl. Levitt, 2013.

¹⁷⁰ vgl. Matzken, 2/2014, S. 225.

¹⁷¹ vgl. Matzken, 1/2014, S. 98f.

¹⁷² vgl. IHS Jane's, 16. 03. 2014.

¹⁷³ Baalbek ist eine Provinzhauptstadt in der Bekaa-Ebene.

einen Konflikt zwischen Sunniten und Christen zu entfachen, um den Libanon weiter zu destabilisieren.¹⁷⁴ Im August 2014 kam es schließlich zu den ersten Angriffen von Kämpfern der IS auf libanesischen Truppen an der Grenze und zu weiteren Gefechten mit Extremisten aus Syrien in Tripoli¹⁷⁵.

Vergleichbar stellt sich die Lage in den Palästinensischen Autonomiegebieten, im Gazastreifen und im Westjordanland, dar. HAMAS und Fatah stehen sich, trotz wiederholter Versuche eine Einheitsregierung zu gründen, feindlich gegenüber und zwischen Teilen der Palästinensergruppierungen und Israel herrscht de facto Krieg, wie zum Beispiel zuletzt mit HAMAS und anderen Extremisten des Gazastreifens im Juli 2014.¹⁷⁶ Die Palästinenser leben somit in einem Ausnahmezustand und da Israel durch eine kontinuierliche und umfassende Hetzpropaganda als Feindbild aufgebaut wird¹⁷⁷, können die derzeitigen Machthaber die Unzufriedenheit ihrer Bevölkerung auf Israel projizieren. Somit gibt es in den Palästinensischen Autonomiegebieten keinen Auslöser für einen Arabischen Frühling.

Während im Westjordanland die Fatah regiert, entstehen im Gazastreifen in Konkurrenz zur HAMAS neue islamistisch-terroristische Organisationen, wie zum Beispiel Jund Ansar Allah (Soldaten der Liebe Gottes), Jaysh al-Islam (Armee des Islams) oder Jaysh Tawheed wa Jihad (Armee der Einigkeit und des Heiligen Krieges). Im Gegensatz zu HAMAS, die zumindest politische und staatstragende Ansätze aufweist, sind diese neuen Gruppen mit Nähe zu Al-Qaida Anhänger des globalen islamistischen Kampfes. Sie führen auch Anschläge durch ohne sich einer Kontrolle oder Beeinflussung durch HAMAS zu unterwerfen. Diese Anschläge sind auch gegen ausländische Ziele gerichtet, wie zum Beispiel 2007 die Entführung eines britischen Journalisten. 2009 kam es sogar zu Gefechten zwischen HAMAS und Jund Ansar Allah, nachdem diese einen eigenen islamistischen Staat im Gazastreifen ausgerufen hatten.¹⁷⁸ Während HAMAS ihren Herausforderer brutal unterdrücken¹⁷⁹ konnte,

¹⁷⁴ vgl. IHS Jane's, 03. 07. 2014.

¹⁷⁵ vgl. Matzken, 6/2014, S. 772.

¹⁷⁶ vgl. ebda, S. 772f.

¹⁷⁷ vgl. Küntzel, 2007, S. 323f.

¹⁷⁸ vgl. Milton-Edwards, 2013, S. 268f.

erfährt sie durch die Entwicklungen in Ägypten eine starke Schwächung. Bis zum Sturz von Mursi und der Muslimbruderschaft 2013 waren die Beziehungen zu Ägypten sehr gut gewesen, da HAMAS ja aus der Muslimbruderschaft heraus entstanden war. Dies veränderte sich jedoch unter dem neuen Militärregime ins Gegenteil. Ägypten isolierte HAMAS und zerstörte das bis dahin geduldete Netzwerk von Schmuggeltunneln zwischen dem Sinai und dem Gazastreifen. Diese Tunnel spielten nicht nur eine wichtige wirtschaftliche Rolle, sondern auch eine militärische, vor allem für den Waffenschmuggel in den Gazastreifen hinein.¹⁸⁰

Bezüglich der vom Libanon und den Palästinensischen Autonomiegebieten ausgehenden terroristischen Bedrohung Europas kann beurteilt werden, dass obwohl es zahlreiche islamistisch-terroristische Aktivitäten gibt, diese derzeit nicht direkt gegen Europa gerichtet werden wird, da sich die Akteure sowohl auf innere wie auch äußere Bedrohungen konzentrieren müssen.

4.1.8 Irak und Syrien

Der Irak und Syrien werden zu einem Unterkapitel zusammengefasst, da einerseits die Kriege in beiden Staaten mittlerweile zu einem Konflikt verschmolzen sind und andererseits die Staatsgrenze weitgehend bedeutungslos geworden ist.

Im Irak kam es im Februar 2011 zu direkten Auswirkungen des Arabischen Frühlings. Bei kleineren Demonstrationen für mehr Arbeitsplätze und bessere staatlichen Leistungen sowie gegen Korruption kamen über 20 Demonstranten bei Zusammenstößen mit den Sicherheitskräften ums Leben¹⁸¹. Im Arabischen Frühling nimmt der Irak eine Sonderstellung ein: Obwohl Probleme wie die schlechte Wirtschaftslage sowie ethnische und konfessionelle Spannungen vorherrschen, finden, da die Diktatur Saddam Husseins durch die U.S.-geführte Koalition 2003 gestürzt wurde, bereits seit

¹⁷⁹ Gemäß Zeugenaussagen und Videoaufzeichnungen wurden gefangene Jund Ansar Allah Mitglieder von HAMAS-Kämpfern systematisch ermordet.

¹⁸⁰ vgl. Berman, 2014.

¹⁸¹ vgl. Matzken, 3/2011, S. 375.

2005 demokratischen Normen weitgehend entsprechende Wahlen statt.¹⁸² Dennoch werden die weiteren Entwicklungen im Irak in dieser Arbeit untersucht, da sie eine große Rolle für die Ereignisse im vom Arabischen Frühling betroffenen Syrien spielen.

Da die Schiiten und Kurden nach ihrer brutalen Unterdrückung unter dem sunnitischen Saddam Hussein an der Macht beteiligt wurden, kam es zu einer Institutionalisierung der ethnisch-religiösen Politik¹⁸³. Bei den Parlamentswahlen im Dezember 2005 stimmten bei 80 Prozent Wahlbeteiligung 90 Prozent der Wähler gemäß ihrer ethnisch-religiösen Zugehörigkeit. Obwohl im Mai 2006 auf Wunsch der USA eine nationale Einheitsregierung unter dem Schiiten Nuri al-Maliki gebildet wurde, schitterte der Irak in einen religiösen Bürgerkrieg. Sunnitische Terroristen, vor allem AQI, hatten durch Anschläge gegen Schiiten und deren Kultstätten diese zu übertriebenen Vergeltungsmaßnahmen veranlasst und so eine Spirale der Gewalt ausgelöst. Der Krieg wurde sehr brutal geführt, die Terroristengruppen und ethnische Milizen griffen gezielt die Zivilbevölkerung, religiöse Einrichtungen, Behörden, ausländischen Truppen und die kleine christliche Minderheit an. Seriöse Schätzungen gingen Anfang 2008 von insgesamt 151.000 Toten seit der U.S.-Invasion 2003 aus. Während al-Maliki weiterhin die Schiiten protegierte waren die irakischen Sicherheitskräfte entweder überfordert, durch Extremisten unterwandert oder sie ergriffen aktiv Partei¹⁸⁴. Die Staatsgrenze zu Syrien, die 1916 durch Großbritannien und Frankreich mittels des Sykes-Picot Abkommens willkürlich gezogen worden war und etablierte Stammesstrukturen aufgetrennt hatte, wurde zunehmend durchlässiger.¹⁸⁵ So konnte AQI abgestützt auf die sunnitischen Stämme im östlichen Syrien ein Unterstützungs- und Logistiknetzwerk aufbauen.¹⁸⁶ 2005 wurde durch den Selbstmordanschlag einer Belgierin die Beteiligung von radikalisierten Europäern am Krieg im Irak bekannt, die auf Seite der Islamisten kämpften und Terroranschläge durchführten¹⁸⁷. Der mehrheitlich von Kurden bewohnte Nordteil des Iraks stellte zum damaligen Zeitpunkt eine positi-

¹⁸² vgl. Gaub, 2012, S. 115.

¹⁸³ vgl. Dawisha, 2009, S. 245.

¹⁸⁴ vgl. Bierling, 2010, S. 170ff.

¹⁸⁵ vgl. Danahar, 2013, S. 387f.

¹⁸⁶ vgl. NCTC, 2014, S. 34.

¹⁸⁷ vgl. Europol, 2008, S. 20f.

ve Ausnahme dar. Die aus dem Jahr 2005 stammende neue Verfassung des Iraks gesteht der Region Kurdistan-Irak mit ihren großen Erdöl- und Gaslagerstätten eine weitgehende Autonomie zu, wie zum Beispiel ein eigenes starkes Militär¹⁸⁸. Obwohl es Mängel, wie zum Beispiel im Bereich der Rechtsstaatlichkeit oder Medienfreiheit gab beziehungsweise gibt, war die Sicherheitslage relativ stabil und die Wirtschaft boomte.¹⁸⁹ Die Lage im restlichen Irak konnte oberflächlich erst beruhigt werden nachdem einerseits die U.S.-Truppen im Frühling 2007 aufgestockt wurden¹⁹⁰, und andererseits einflussreiche sunnitische Stämme, die sich auf Grund der Gewalt gegen Muslime von Al-Qaida entfremdeten, die Seiten wechselten. Darüber hinaus ging die Regierung al-Maliki im Sommer 2008 militärisch gegen die radikale schiitische Miliz Armee des Mahdi¹⁹¹ vor und zerschlug diese in ihren Hochburgen mit amerikanischer und britischer Luftunterstützung. Auf Grund dieser Maßnahmen und Entwicklungen verbesserte sich auch die Sicherheitslage und die Anzahl der Anschläge ging stark zurück¹⁹². Schließlich konnte die Regierung wieder weitgehend die Kontrolle übernehmen.¹⁹³

Trotzdem steckt der Irak 2014 wieder in einer Krise. Nach dem Abzug der U.S.-Truppen erstarkte AQL unter ihrem neuen Führer Abu Bakr al-Baghdadi wieder und begann eine koordinierte Anschlagskampagne¹⁹⁴. Darüber hinaus konnte beziehungsweise wollte al-Maliki die Gräben zwischen Schiiten, Sunniten und Kurden nicht überbrücken. Durch seine pro-schiitische Politik wurden vor allem die Sunniten vermehrt an den Rand von Politik und Gesellschaft gedrängt und so der Aufbau eines stabilen Iraks verhindert.¹⁹⁵

¹⁸⁸ Peshmerga-Miliz: 180.000 Mann, zusätzlich umfangreiche schnell mobilisierbare Reservekräfte.

¹⁸⁹ vgl. Pflügler, 2011, S. 112ff.

¹⁹⁰ Von 132.000 auf 160.000 Soldaten; ebenso kamen unter dem neuen Kommandanten General Petraeus auch neue Einsatzgrundsätze, wie Einbindung und Achtung der Iraker oder ein gezieltes Vorgehen gegen die Infrastruktur der Aufständischen, zum Tragen.

¹⁹¹ Der Mahdi ist für die Schiiten der Messias dessen Wiederkehr am jüngsten Tag erwartet wird.

¹⁹² Im Dezember 2007 starben „nur“ 481 Zivilisten; zum Vergleich waren es im Juni 2007 1.646 Opfer.

¹⁹³ vgl. Dawisha, 2009, S. 271ff.

¹⁹⁴ vgl. Stanford University, 2014.

¹⁹⁵ vgl. Bischof, 5/2014, S. 597.

In Syrien spielt sich einer der traurigen Höhepunkte des Arabischen Frühlings ab. Im März 2011 hatte eine Protestbewegung gegen das autoritäre Regime des alawitischen¹⁹⁶ Präsidenten Bashar al-Assad begonnen. Obwohl jene ursprünglich eine Bewegung für mehr Bürgerechte und Demokratie war kam es in weiterer Folge zu einem interkonfessionellen Konflikt zwischen der sunnitischen Mehrheit und den Alawiten sowie deren Unterstützern. Mittlerweile kann von einem, zumindest punktuell stattfindenden, Bürgerkrieg gesprochen werden in dem unter anderem auch sunnitische islamistisch-terroristische Gruppen auf Seite der Rebellen mitkämpfen.¹⁹⁷ Doch auch Assad wird unterstützt. Neben den schlagkräftigen Hisbollah-Truppen, die für ihn kämpfen erhält er Waffen aus Russland. Seine Hauptstütze jedoch ist der verbündete Iran. Dieser subventioniert das syrische Regime mit Summen in Milliardenhöhe und stützt so die Staatswirtschaft. Ebenso stellt er militärische Ausbilder, die Assads Truppen in Aufstandsbekämpfung trainieren sowie Sondereinsatzkräfte der elitären Quds Force¹⁹⁸. Der Iran führt so einen Stellvertreterkrieg gegen die sunnitisch-arabischen Staaten, die ihrerseits die sunnitischen Rebellen in Syrien unterstützen.¹⁹⁹ Gemäß Navi Pillay, der Hohen Kommissarin für Menschenrechte der UNO sind im syrischen Bürgerkrieg bis April 2014 über 191.000 Menschen getötet worden, unter ihnen mehrere zehntausende Frauen und Kinder²⁰⁰. Für die Zeit danach gibt es keine bestätigten Zahlen, inoffizielle Schätzungen gehen Ende 2014 von fast 220.000²⁰¹ aus.

Islamistisch-terroristische Organisationen waren von Anfang an im syrischen Bürgerkrieg präsent. Vor allem sunnitische Gruppierungen wurden aktiv, da stellvertretend durch das alawitischen Regime der schiitische Erzfeind²⁰² bekämpft wurde. Es gibt

¹⁹⁶ Die Alawiten sind eine muslimische Gruppe die den Schiiten zugeordnet werden kann. Sie darf nicht mit den türkischen Alewiten verwechselt werden.

¹⁹⁷ vgl. Benhabyles/Labeviere/Denece/Lizin, 2012, S. 13ff.

¹⁹⁸ Die Quds (arabisch für Jerusalem) Force sind die Sondereinsatzkräfte der iranischen Revolutionsgarden. Ihr primärer Auftrag ist die globale Unterstützung fundamentalistischer Terroristengruppen. (vgl. Federation of American Scientists, 1998)

¹⁹⁹ vgl. Saul/Hafezi, 2014.

²⁰⁰ vgl. BBC, 22. 08. 2014.

²⁰¹ z.B. wird auf der Homepage www.iamsyria.org im Dezember 2014 diese Zahl genannt.

²⁰² Die Spaltung zwischen Sunniten und Schiiten beruht auf dem Konflikt um die Nachfolge des Propheten Mohammeds. Dieser historische Streit ist mittlerweile mit dogmatischen Differenzen unterlegt und spaltet den

eine Vielzahl von Gruppierungen, die erste große war die 2012 gegründete Syrian Islamic Liberation Front (SILF) als Dachverband für sunnitisch-terroristische Organisationen. Die SILF hatte zwar eine islamistische Agenda, kooperierte aber auch pragmatisch mit dem säkularen Rebellendachverband Free Syrian Army (FSA). Da sich die wichtigsten Gruppen der radikaleren Islamic Front angeschlossen hatten, stellte die SILF 2013 den Kampf ein. 2011 wurde Al-Qaida in der Form von AQI, die auf Basis ihres syrischen Unterstützungs- und Logistiknetzwerks ihren Ableger Jabhat al-Nusra in Syrien etablierte, aktiv.²⁰³ Die Jabhat al-Nusra wurde schnell zu einer der aktivsten terroristischen Organisationen. In etwas mehr als einem Jahr verübte sie über 600 Angriffe und führte auch die Methode der bis dahin noch nicht angewendeten Selbstmordanschläge im syrischen Bürgerkrieg ein²⁰⁴. 2012 wurde der Krieg in Syrien zum beliebtesten Einsatzgebiet ausländischer Kämpfer. Sicherheitsbehörden konnten vermehrt radikalisierte europäische Staatsbürger, die sich den islamistisch-terroristischen Organisationen in Syrien anschließen wollten, festnehmen²⁰⁵. 2013 dehnte AQI unter ihrem Führer al-Baghdadi auch die eigenen Operationen nach Syrien aus und kündigte den Zusammenschluss mit der Jabhat al-Nusra unter dem Namen Islamic State in Iraq and al-Sham (ISIS)²⁰⁶ an. Sowohl die Jabhat al-Nusra, die dezidiert Al-Qaida die Treue schwor, als auch der Führer von Al-Qaida, al-Sawahiri, lehnten diese Fusion ab. Es kam sogar zu Gefechten zwischen ISIS und der Jabhat al-Nusra.²⁰⁷ Generell fanden Kampfhandlungen zwischen islamistischen und säkularen Rebellen statt, da die politisch-gesellschaftlichen Ziele der Rebellen zu unterschiedlich waren und man sich nicht einigen konnte wie ein Syrien nach Assad aussehen sollte. Al-Qaida beziehungsweise Jabhat al-Nusra und die radikalere und extremistischere ISIS versuchten wiederholt ihren Konflikt am Verhandlungsweg zu lösen. Da die Meinungsunterschiede bezüglich der zu verfolgenden Strategie be-

Islam. Dies geht so weit, dass sich radikale Sunniten und Schiiten gegenseitig der Apostasie beschuldigen (Takfir) und somit die jeweils anderen gnadenlos bekämpfen müssen. (vgl. Nazeer, 2012)

²⁰³ vgl. Stanford University, 2014.

²⁰⁴ vgl. Joscelyn, 2013.

²⁰⁵ vgl. Europol, 2013, S. 22.

²⁰⁶ Al-Sham ist der arabische Begriff für die Levante, also die Länder an der östlichen Küste des Mittelmeeres. Während der Begriff ISIS eher in Europa verwendet wird, kommt in den USA eher der Begriff ISIL (Islamic State in Iraq and the Levant) zur Anwendung. (vgl. Heine, 2014)

²⁰⁷ vgl. Mendelsohn, 2014.

ziehungsweise ihrer jeweiligen religiösen Auffassungen zu groß waren, scheiterten die Verhandlungen und ISIS wurde im Februar 2014 aus Al-Qaida ausgeschlossen. Seitdem herrscht de facto ein Bürgerkrieg im Bürgerkrieg. Während Islamisten gegen säkulare Rebellen kämpfen bekriegt al-Baghdadi Jabhat al-Nusra und andere islamistische Gruppierungen der Islamic Front.²⁰⁸

Der Nutznießer der zum Teil recht heftigen Kämpfe zwischen den Rebellengruppierungen war das Assadregime, dass im Frühjahr 2014, auch mit Hilfe der Hisbollah-Kämpfer, verlorene Gebiete zurückerobern und seine Lage wieder stabilisieren konnte.²⁰⁹

Auch ISIS sollte von diesem Bruch profitieren. Im Juni 2014 benannte al-Baghdadi, um einen Neustart zu symbolisieren und um seinem Machtanspruch keine räumlichen Grenzen zu setzen, ISIS in Islamischer Staat (IS) um, und startete eine Großoffensive im Irak die äußerst erfolgreich verlief. Unter anderem wurde Mosul, die zweitgrößte Stadt des Irak, erobert. Auf ihren Vormarsch konnte die IS große Mengen an Waffen und anderen modernen Waffensystemen, wie Kampfpanzer oder Artilleriegeschütze, von der irakischen Armee erbeuten, hunderte islamistische Kämpfer aus den Gefängnissen befreien und 500 Millionen Dollar aus Banken plündern. Dieser Erfolg machte die IS auch in Syrien zur stärksten Rebellenkraft und am 26. Juni 2014 rief al-Baghdadi in den von der IS beherrschten Gebieten in Syrien und im Irak das Kalifat aus und proklamierte sich selbst zum Kalifen, also zum Nachfolger des Propheten Mohammeds. Bei den Eroberungen ging die IS mit extremer Brutalität vor, Massenexekutionen von Gefangenen, Massenermordungen von Nicht-Sunniten, Vertreibungen und Folter standen an der Tagesordnung.²¹⁰ Der Vormarsch auf Bagdad konnte schließlich mit Unterstützung durch eine internationale Anti-IS Koalition²¹¹ und der Wiederaufstellung der 2008 besiegten schiitischen Milizen aufgehalten werden. Auch im Norden konnten die kurdischen Peschmerga, ebenfalls mit internationaler Unterstützung, die IS nach anfänglichen Erfolgen zum Stehen bringen. Wäh-

²⁰⁸ vgl. Stanford University, 2014.

²⁰⁹ vgl. Matzken, 4/2014, S. 492.

²¹⁰ vgl. Bischof, 5/2014, S. 597f.

²¹¹ USA, die meisten NATO-Staaten, Australien, Neuseeland, Bahrain, Jordanien, Katar, Saudi Arabien und die VAE. Iran bekämpft zwar auch die IS, ist aber nicht Mitglied der Koalition.

rend die IS im Westen mit brutalen Köpfungsvideos von Amerikanern und Briten für zusätzliches Aufsehen sorgte, wurde al-Maliki im September 2014 durch den konsensorientierten Schiiten Haider al-Abadi ersetzt.²¹²

Auch in Syrien scheint Ende 2014 eine Art Pattsituation zu herrschen. Sowohl die IS als auch die Assadtruppen ignorieren einander weitgehend und bekämpfen stattdessen moderate Rebellengruppen. Das Ziel beider Parteien dürfte sein, alle anderen Akteure zu verdrängen und ein IS versus Assad Szenario zu schaffen, das für den Westen eine *lose-lose* Situation darstellen würde und eine Beendigung des Krieges in Syrien in weite Ferne rücken lassen würde.²¹³

Das Schwergewicht der Kämpfe in Syrien liegt Ende 2014 in der kurdischen Stadt Kobane. Diese Stadt an der türkischen Grenze ist für die IS sehr wichtig, da ihre Einnahme eine Landverbindung zwischen zwei von ihr beherrschten Gebieten ermöglichen würde. Obwohl die IS mit schwerem Gerät anrückte, konnten die kurdischen Verteidiger in heftigen Kämpfen die Einnahme Kobanes dank internationaler Luftunterstützung verhindern.²¹⁴ Auch an dieser Front ist eine Pattsituation entstanden, trotz zum Teil intensiver Gefechte lässt sich von keiner Seite eine Entscheidung herbeiführen.²¹⁵

4.2 Hintergründe und Ursachen

Der Arabische Frühling war viel mehr als nur die demokratische Revolution, als die er in den westlichen Medien dargestellt wurde. In diesem Kapitel werden die Hintergründe und Ursachen, die hinter diesem komplexen und vielschichtigen Phänomen stehen, näher dargestellt. Dabei werden besonders jene Aspekte behandelt, die eine Relevanz für islamistisch-terroristische Akteure haben.

²¹² vgl. Matzken, 6/2014, S. 771f.

²¹³ vgl. Henman, 2014.

²¹⁴ vgl. Bischof, 6/2014, S. 732.

²¹⁵ vgl. IHS Jane's, 11. 12. 2014.

Obwohl die sozialen Medien kein Auslöser für den Arabischen Frühling waren, wird an dieser Stelle kurz auf deren Rolle hingewiesen. Mittels Internet und sozialer Medien wie Facebook, Twitter oder Youtube wurde der Ausbruch des Arabischen Frühlings in vielerlei Hinsicht unterstützt. Einerseits hatten die Unzufriedenen die Möglichkeit sich auszutauschen und so die staatliche Zensur zu unterlaufen, andererseits konnten Aktionen besser geplant und koordiniert werden.²¹⁶

4.2.1 Wunsch nach mehr Rechten

Die auslösende Motivation, die den Arabischen Frühling in Gang setzte, war nach Jahrzehnten der politischen und gesellschaftlichen Unterdrückung der Wunsch der Bevölkerung nach einem Rechtsstaat mit Grundrechten wie Freiheit und Gerechtigkeit²¹⁷. Den Arabischen Frühling in seiner Gesamtheit pauschal als Demokratisierungswelle zu bezeichnen ist eurozentristisch. Was die bis jetzt durch ihre autoritären Herrscher unmündig gehaltenen arabischen Völker fordern ist vor allem politische Teilhabe.²¹⁸ Es gilt somit zu hinterfragen ob die sofortige Einführung einer westlichen Demokratie überhaupt im Sinne der arabischen Völker wäre, oder ob nicht eine auf den arabischen Raum maßgeschneiderte Lösung besser wäre. Ein historisches Beispiel hierfür könnte aus der Anfangsphase des modernen Iraks in den 1920er und -30er-Jahren die Einbindung der durch das Volk anerkannten und etablierten Stammesautoritäten in die Gesetzgebung sein, auch wenn diese nicht demokratisch legitimiert waren.²¹⁹

Ein Faktor, der auch stark zu der Frustration der arabischen Völker mit ihren jeweiligen Obrigkeiten beigetragen hatte, war in vielen Staaten der jahrzehntelange Missbrauch des Ausnahmezustandes. Dieser war offiziell ausgerufen worden um innere Bedrohungen des Staates, die in den meisten Fällen islamistischer beziehungsweise islamistisch-terroristischer Natur waren, bekämpfen zu können. In weiterer Folge wurden die Ausnahmezustände aber zum Repressionsmittel gegen das eigene Volk

²¹⁶ vgl. Danahar, 2013, S. 22ff.

²¹⁷ vgl. Shehadi, 2011

²¹⁸ vgl. Fürtig/Ranko, 2014, S. 13.

²¹⁹ vgl. Dawisha, 2009, S. 279f.

umfunktioniert.²²⁰ Gedeckt durch die gesetzlichen Bestimmungen des Dauerausnahmestandes konnten die Sicherheitsbehörden willkürlich verhaften, wegsperren, misshandeln und Besitz einziehen.²²¹

Die Islamisten riefen natürlich auch für eine Einschränkung der Machtbefugnisse der Regime und für eine Beendigung der Ausnahmestände auf. Sie taten dies aber nicht um die Rechte des Volkes zu stärken, sondern um ihre eigenen Vorstellungen hinsichtlich der Einführung der Scharia zu verfolgen.

4.2.2 Allumfassende Korruption

Ein weiterer Grund der die Menschen gegen ihre Herrscher aufbrachte war die in den arabischen autoritären Regimes und ihren Behörden allumfassende Korruption. Es häuften nicht nur die Familien der herrschenden Eliten auf Kosten des Volkes ungeheure Reichtümer an, Korruption betraf fast jeden Bereich des Lebens. Wer kein *wasta* (arabisch für Beziehungen) hatte, musste für jeden Behördengang oder jede Genehmigung den oder die zuständigen Beamten bestechen.²²² Das Militär konnte oft eigene Wirtschaftsimperien aufbauen²²³ und so unrechtmäßig ebenfalls Reichtum anhäufen. Frustrierend für gebildete Jugendliche war, dass Universitätsabschlüsse und Jobchancen auch oft von *wasta* oder Bestechungsgeldern abhängig waren.²²⁴ Hinzu kam die Tatsache, dass obwohl dies alles natürlich den arabischen Völkern bewusst war, sie und der Rest der Welt es durch die Wikileaks Affäre²²⁵ schwarz auf weiß präsentiert bekamen²²⁶.

²²⁰ vgl. Jamoul, 2012.

²²¹ vgl. Wieland, 2012, S. 135.

²²² vgl. Danahar, 2013, S. 40f.

²²³ In Ägypten kontrolliert das Militär z.B. 30 Prozent der Wirtschaft und profitiert darüber hinaus von unfairen Wettbewerbsvorteilen. (vgl. Pott, 2012, S. 18)

²²⁴ vgl. Wieland, 2012, S. 118.

²²⁵ Viele der veröffentlichten U.S.-diplomatischen Depeschen waren Berichte der Botschaften an das State Department bzgl. der Korruption in den arabischen Staaten.

²²⁶ vgl. Jamoul, 2012.

Diese Unzufriedenheit der Bevölkerung mit Korruption entsprach auch der islamistischen Agenda. Schon Bin Laden hatte den Kampf gegen die arabischen Regime unter anderen als Kampf gegen die korrupten Führer der arabischen Welt gesehen.²²⁷ So war auch die Kampfansage an die Korruption der alten Eliten ein wesentlicher Grund der zu den Wahlsiegen der islamistischen Parteien im Zuge des Arabischen Frühlings beigetragen hatte, da sie so einen der Kernwünsche der Wähler ansprachen.²²⁸

4.2.3 Armut und Perspektivenlosigkeit

Hinzu kommt in den arabischen Nicht-Ölstaaten ein explosives Gemisch aus Armut beziehungsweise fehlender Verteilungsgerechtigkeit sowie Perspektivenlosigkeit der jungen Generation. Dieser Umstand trug sehr dazu bei die Menschen auf die Straße zu treiben²²⁹. Verschärft wurde diese Problematik durch eine hohe Arbeitslosigkeit, eine wachsende Inflation sowie ein starkes Ansteigen der Lebensmittelpreise.²³⁰ Während die Regime eine extreme Klientelpolitik betrieben und so die Unternehmer des Landes und Teile der Mittelklasse mit Staatsaufträgen und Umsatzbeteiligung für sich gewinnen konnten, ging die große Masse der Bevölkerung leer aus, was zu deren Frustration naturgemäß stark beitrug.²³¹

4.2.4 Stammeszugehörigkeit, Ethnie und Konfession

Drei Aspekte, die zwar keine direkten Auslöser des Arabischen Frühlings waren aber dessen Ereignisse maßgeblich beeinflussten, sind Stammeszugehörigkeit, Ethnie und Konfession. Obwohl der Arabische Frühling oberflächlich ein Konflikt zwischen

²²⁷ vgl. Stewart, 2012.

²²⁸ vgl. Owen, 07. 01. 2012, S. A21.

²²⁹ vgl. Bischof, 2/2011, S. 205.

²³⁰ vgl. Jamoul, 2012.

²³¹ vgl. Wieland, 2012, S. 119f.

Volk und Regime war beziehungsweise ist, verlaufen die Konfliktlinien oft zwischen Stämmen, Ethnien und Konfessionen. Als Beispiele seien hier die de facto zwischen Stämmen ausgetragenen Kämpfe in Libyen, der Konflikt zwischen Schiiten, Kurden und Sunniten im Irak oder der Krieg zwischen Alawiten beziehungsweise Schiiten und Sunniten in Syrien angeführt.

Die Besonderheit der Stammeszugehörigkeit gibt zu verstehen, warum eine derart ausgeprägte Klientelpolitik betrieben wurde oder warum manche der arabischen Staaten nach Wegfall der autoritären Regime zerbrochen sind. In der arabischen Kultur ist der Stellenwert des Stammes noch immer ein sehr hoher. In manchen Regionen spielt der Stamm sogar eine noch größere Rolle als der Nationalstaat, so dass das Individuum mehr Vertrauen in seine Stammesführer als in die staatlichen Institutionen hat und sich seinem Stamm auch mehr verpflichtet fühlt. Hinzu kommt, dass sich in vielen Fällen arabische Machthaber auf ihre jeweiligen Stämme abstützen und diese so den anderen gegenüber übervorteilen.²³² Die so erzeugten Friktionen zwischen den Stämmen erschweren das ohnehin oft historische belastete Verhältnis. Schon während der prä-islamischen Zeit waren die Beziehungen zwischen den Stämmen geprägt von Raubzügen und den daraus resultierenden Kämpfen. Dies wurde getan, um die Ressourcen des eigenen Stammes zu vergrößern und ihn so stärker und somit sicherer zu machen. Oft entstanden daraus Blutrachen, die dann in größere Konflikte mündeten. Diese Einstellung beeinflusst noch immer das Denken und Handeln vieler jener Araber, die sich einem Stammesverband zugehörig fühlen.²³³

Dieses Stammesdenken wurde in manchen Regionen weitergeführt und Stämme des gleichen ethnischen Ursprunges kooperierten um Macht zu konzentrieren. Diese homogenisierenden Regime diskriminierten andere Gruppen, wie zum Beispiel die Berber und Tuareg in Algerien und Libyen, die Kurden im Irak oder die Sunniten in Syrien, und schlossen diese von der Macht aus.²³⁴

²³² vgl. Fattah, 2011.

²³³ vgl. Salzman, 2008.

²³⁴ vgl. Salloukh, 2014.

Der Konflikt zwischen Sunniten und Schiiten, der auf einer dogmatisch seit dem 7. Jahrhundert historisch gewachsenen Feindschaft beruht, kann mit dem Bruch in Europa zwischen Katholiken und Protestanten, der mit dem Dreißigjährigen Krieg seinen traurigen Höhepunkt hatte, verglichen werden.²³⁵ Schon bald nach dem Tod des Propheten Mohammed war es zwischen seinen Nachfolgern zu einem Bürgerkrieg gekommen, aus denen die sogenannten Sunniten (Suuna: vom Propheten überlieferte Rechtspraxis) letztendlich siegreich hervor gingen. Ihr Kontrahent Ali, der Schwiegersohn Mohammeds, wurde 661 nach Christus ermordet, und seine Anhänger, die sich damals Schiat'Ali (Partei Alis) nannten, wurden von der Macht verdrängt. Diese religiöse Unterteilung ist mittlerweile mit dogmatischen Differenzen unterlegt und spaltet den Islam.²³⁶ Dies geht so weit, dass sich radikale Sunniten und Schiiten gegenseitig der Ridda (Apostasie) beschuldigen.²³⁷ Gemäß extremer Auslegungen müssen Murtadd (Apostaten), da sie wegen ihres Abfalls vom Islam als verabscheuungswürdige Verräter gesehen werden, erbarmungslos bekämpft werden. Dieser Kampf wird ohne Einschränkungen geführt und Gefangene sind, sofern sie in ihrer Apostasie verharren, hinzurichten.²³⁸ Ein weiterer Grund für das zum Teil brutale Vorgehen zwischen Sunniten und Schiiten ist der Konflikt zwischen dem sunnitischen Saudi Arabien und dem schiitischen Iran. In einer Art Stellvertreterkrieg unterstützen die beiden Staaten die jeweils eigene Konfession in Konfliktregionen und tragen so dazu bei, dass es zur verstärkten Gewaltanwendung kommt.²³⁹

Natürlich spielt der sunnitisch-schiitische Konflikt auch im Bereich der islamistisch-terroristischen Organisationen eine Rolle und beeinflusst deren Agieren im Rahmen des Arabischen Frühlings. Während im Irak AQI Anschläge gleichermaßen gegen die Regierung und westliche Ziele verübte wie gegen Schiiten, kämpfen in Syrien Sunniten und Schiiten heftiger gegeneinander als gegen das Assadregime. Es scheint, als ob dieser innermuslimische Kampf manchmal Vorrang gegenüber den eigentlichen Zielen des internationalen islamistischen Terrorismus hat. So sagte Richard Dearlo-

²³⁵ vgl. Danahar, 2013, S. 13.

²³⁶ vgl. Schatt, 1996, S. 260ff.

²³⁷ vgl. Nazeer, 2012.

²³⁸ vgl. Lewis, 1991, S. 143f.

²³⁹ vgl. Salloukh, 2014.

ve, ein ehemaliger Leiter des britischen Auslandgeheimdienstes MI6, in einem Vortrag im Juli 2014, dass die etablierten sunnitisch-terroristischen Organisationen sich auf weiche Ziele²⁴⁰ im Nahen Osten konzentrieren würden und sie zu einem zentralen Akteur in einem regionalen Krieg zwischen Sunniten und Schiiten geworden seien.²⁴¹

4.2.5 Arabischer Stolz

Ein weiterer Faktor der die Menschen im Zuge des Arabischen Frühlings gegen das eigene Regime aufbrachte war das weitverbreitete Gefühl, dass die alten arabischen Machthaber zu wenig gegen den westlichen Einfluss taten und dass die arabische Würde verletzt sei. Westliche Interventionen in muslimischen Ländern, wie zum Beispiel Afghanistan oder Irak, denen die arabischen Regime tatenlos zusahen erzeugte ein Gefühl der Ohnmacht und wurde somit als Demütigung empfunden²⁴². Verstärkt wurde dieses Gefühl durch die konsensorientierte Politik gegenüber Israel, wie sie zum Beispiel das Regime Mubarak praktizierte. Da viele Araber Israel nach wie vor als Besatzer und Unterdrücker in den palästinensischen Gebieten sehen, lehnt die Mehrheit der Bevölkerungen freundschaftliche Beziehungen zu Israel ab.²⁴³ In Ägypten wurden nach Mubaraks Sturz sogar Stimmen laut, die eine Aufkündigung des Friedensvertrages mit Israel forderten.²⁴⁴

²⁴⁰ Weiche Ziele (*soft targets*) ist ein Begriff für ungeschützte zivile Ziele, die leicht angreifbar sind und deren Zerstörung beziehungsweise Beeinträchtigung eine große Wirkung erzeugt.

²⁴¹ vgl. IHS Jane's, 07. 07. 2014.

²⁴² vgl. Guenay, 2011, S. 7.f

²⁴³ vgl. Pott, 2012, S. 79f.

²⁴⁴ vgl. Jamoul, 2012.

5. Islamistische Terroristen und der Arabische Frühling

In diesem Kapitel wird konkret herausgearbeitet ob beziehungsweise in welcher Weise der Arabische Frühling und islamistisch-terroristische Akteure einander beeinflusst haben oder beeinflussen.

Zuerst wird die Rolle der islamistischen Terroristen als auslösende Faktoren dargestellt. Danach werden die Auswirkungen des Arabischen Frühlings auf islamistisch-terroristische Organisationen präzisiert. Zuletzt wird untersucht inwiefern islamistische Terroristen den Verlauf des Arabischen Frühlings gestalten beziehungsweise beeinflussen.

5.1 Islamistische Terroristen als Auslöser

Im Zuge des vorigen Kapitels konnte gezeigt werden, dass zentrale Auslöser des Arabischen Frühlings, wie zum Beispiel der Widerstand gegen die autoritären Regime oder die Bekämpfung der Korruption auch der islamistischen Agenda entsprachen. Dies war jedoch eher Zufall und keine gezielte Strategie der islamistischen Terroristen zur Auslösung von Protesten und Volksaufständen. Im Gegenteil, der Arabische Frühling konnte für den internationalen islamistischen Terrorismus zuerst sogar als ideologischer Rückschlag gesehen werden. Eine dessen zentrale Behauptung, dass der Westen wegen seiner Unterstützung der unislamischen arabischen Regime bekämpft werden müsse bevor diese beseitigt werden können, hatte sich als falsch erwiesen. Ebenso problematisch für die islamistischen Terroristen war, dass die Revolution ohne sie stattgefunden hatte und weitgehend friedlich war.²⁴⁵ Obwohl der Erfolg des Arabischen Frühlings durch den Sturz Mursis durch das alten Regime wieder relativiert wurde, erscheint es eher unwahrscheinlich, dass die Islamisten eine derart sie als unnötig darstellende Entwicklung eingeleitet beziehungsweise miteingeleitet haben.

Es erscheint überhaupt unwahrscheinlich, dass der Arabische Frühling von irgendeinem Akteur geplant war. Vielmehr war er eine Reihe von unkoordinierten Volkserhe-

²⁴⁵ vgl. Danahar, 2013, S. 394.

bungen, deren Akteure, vor allem durch die Berichterstattung auf Al Jazeera²⁴⁶, voneinander motiviert und angestachelt wurden.²⁴⁷

Dennoch darf nicht ausgeschlossen werden, dass islamistisch-terroristische Akteure den Ausbruch des Arabischen Frühlings gefördert haben mit dem Ziel, durch den Sturz der autoritären Regime der Einführung des Schariastaates näher zu kommen²⁴⁸. Dies erscheint aber letztendlich unwahrscheinlich, da sie durch den Ausbruch des Arabischen Frühlings scheinbar überrascht wurden: „The international Islamist terrorist organizations such as Al Qaeda were caught napping by the Arab uprisings in the Maghreb and Egypt.“²⁴⁹ Al-Qaida wäre außerdem gar nicht in der Lage gewesen derart umfangreiche und weitläufige Proteste zu initiieren, da sie nicht genügend Einfluss hatte. Obwohl viele Muslime für die radikalen Botschaften Al-Qaidas empfänglich sind, lehnen die meisten den internationalen islamistischen Kampf ab, und können somit durch islamistisch-terroristische Organisationen nicht beeinflusst werden²⁵⁰. Diese Einschätzungen wurden durch die Auswertung der bei der Tötung Bin Ladens in 2011 in Pakistan erbeuteten Briefe und Dokumente bestätigt. Die Auswertung dieser Unterlagen ergibt, dass Bin Laden auf den Arabischen Frühling nicht vorbereitet war und dass ihm bewusst war, wie gering Al-Qaidas Einflussmöglichkeiten auf die arabischen Völker waren. Bin Laden war vielmehr auf der Suche nach neuen Strategien, um einerseits das Prestige Al-Qaidas aufzubessern und andererseits Wege zu finden, um den Arabischen Frühling für die eigenen Ziele zu nutzen beziehungsweise doch noch eine Führungsrolle in den aus ihm resultierenden Entwicklungen zu erlangen.²⁵¹ Da Al-Qaida 2011 noch eine weitgehend unbestrittene Machtposition im internationalen islamistischen Terrorismus hatte, kann somit davon ausgegangen werden, dass auch andere islamistische Terroristen keinen zentralen Anteil am Auslösen des Arabischen Frühlings hatten.

²⁴⁶ Al-Jazeera war das wichtigste Mobilisierungsmedium des Arabischen Frühlings. (vgl. Rosiny, 2011, S.2.)

²⁴⁷ vgl. Ganor, 2011.

²⁴⁸ vgl. Poller, 2012.

²⁴⁹ Cohen, 2012.

²⁵⁰ Schätzungsweise haben weltweit lediglich 0,1 Prozent der Muslime eine salafistische Einstellung. (vgl. Krech, 2012, S. 186.)

²⁵¹ vgl. Gerges, 2012.

5.2 Auswirkungen auf die islamistisch-terroristischen Akteure

Obwohl sie ihn nicht ausgelöst haben, konnten islamistisch-terroristische Organisationen vom Arabischen Frühling zumindest profitieren, da durch den Sturz der autoritären Regime deren Sicherheitsbehörden geschwächt wurden: „... Arab Spring revolutionaries may not be sympathetic to violent jihad, but the instability they sow may be al Qaeda's gain.“²⁵² Dieses Machtvakuum konnten, wie in Kapitel 4.1 dieser Arbeit bereits beschrieben, islamistisch-terroristische Organisationen vor allem in Ägypten, Libyen, Syrien sowie im Jemen und Irak für sich nutzen und ihre Aktivitäten im Vergleich zu der Zeit vor dem Arabischen Frühling beträchtlich intensivieren. Doch auch ein erfolgreicher Übergang zu einem demokratischen System birgt Möglichkeiten für islamistische Terroristen, da dieses, solange es noch nicht etabliert und in der Gesellschaft verankert ist, verwundbar und anfällig gegenüber Terrorismus bleibt.²⁵³ Hier liegt auch die Herausforderung aber auch die Bewährungsprobe für die junge Demokratie in Tunesien.

Nicht zu vergessen ist, dass der Arabische Frühling auch einen konkreten taktischen Vorteil brachte. Nach dem Sturz der autoritären Regime wurden zahlreiche politische Häftlinge, unter ihnen auch Islamisten und Terroristen, freigelassen. So wurden erfahrene und bewährte Operateure verfügbar, die den terroristischen Aktionen neues Leben einhauchen konnten. Dies gilt vor allem für Ägypten²⁵⁴ oder Libyen, aber auch in einem geringeren Ausmaß für Tunesien oder Algerien.²⁵⁵ Als weiterer Faktor kommt hinzu, dass in Regionen, wo der Arabische Frühling nicht die vom Volk gewünschte Wirkung hat, die daraus resultierende Unzufriedenheit einen verstärkten Zulauf für islamistisch-terroristische Organisationen bedeuten könnte²⁵⁶.

²⁵² Seth, 2012, S. 49.

²⁵³ vgl. Lutz/Lutz, 2013, S. 102.

²⁵⁴ Der freigelassene Mohammed al-Sawahiri, der jüngere Bruder des Führers von Al-Qaida, wurde zu einer wichtigen Figur der derzeit in Ägypten laufenden terroristischen Kampagne.

²⁵⁵ vgl. Joscelyn, 2013.

²⁵⁶ vgl. Hoffman, 2012, S. 11.

5.2.1 Neue Akteure: Islamischer Staat (IS)

Im Zuge des Arabischen Frühlings sind viele neue islamistisch-terroristische Organisationen entstanden, obwohl es in den meisten Fällen Abspaltungen oder Umbenennungen von bereits existierenden Gruppen waren.

Die Organisation Islamischer Staat (IS) ist der bekannteste neue Akteur der es geschafft hat spektakuläre militärische Erfolge in Syrien und im Irak zu erzielen. Wie bereits dargestellt entwickelte sich die IS aus der aus Al-Qaida ausgeschlossenen AQI. Der Grund für den Ausschluss war, dass sich IS-Führer al-Baghdadi mit der Al-Qaida Führung überworfen hatte. Al-Baghdadi hatte erstens versucht die Führungsrolle innerhalb des islamistischen Kampfes im Irak und in Syrien für sich zu beanspruchen. Zweitens war Al-Qaida aus seiner Sicht zu moderat. Nachdem die IS in den von ihr besetzten Teilen Ostsyriens und des Westiraks bereits das Kalifat ausgerufen hat, gilt es, dieses Kalifat auf alle von Muslimen bewohnte sowie einst von Muslimen beherrschte Gebiete auszudehnen: alle Staaten des arabischen Raumes, das nördliche Zentralafrika, Spanien, Südosteuropa inklusive Teile Österreichs, Türkei, Kaukasus, Iran, Indien, Pakistan, Afghanistan und Teile Zentralasiens.²⁵⁷ Obwohl dies natürlich nur eine unrealistische Vision ist, haben sich bereits zahlreiche islamistisch-terroristische Organisationen aus diesen Regionen der IS angeschlossen beziehungsweise dieser Treue geschworen, wie zum Beispiel: Katibat Uqba Ibn Nafaa in Tunesien, Ansar Bait al-Maqdis in Ägypten, SCIY in Libyen oder die Brigade of Free Sunnis of Baalbek im Libanon. Die militärischen Erfolge hatten der IS ein hohes Ansehen verpasst und sie attraktiv für andere islamistische Gruppen, von denen einige sogar von Al-Qaida zu der IS gewechselt waren, gemacht. Auf Grund dieser Erfolge und des Systems regionaler Untergruppen, das an das Franchisekonzept Al-Qaidas erinnert, ist mittlerweile zwischen der IS und Al-Qaida ein Kampf um die Vorherrschaft im internationalen islamistischen Kampf entbrannt.²⁵⁸ Dieser Machtkampf findet auch im Internet statt. Die IS führt umfangreiche Radikalisierungs-, Propaganda- und Rekrutierungsmaßnahmen²⁵⁹ in den sozialen Medien wie Twitter oder You-

²⁵⁷ vgl. Meir Amit Intelligence and Terrorism Information Center, 2014, S. 38.

²⁵⁸ vgl. Mendelsohn, 2014.

²⁵⁹ Die Produkte, v. a. die Videos sind gekennzeichnet von einer sehr hohen professionellen Qualität sowohl von einem sehr hohen Ausmaß an dargestellter Brutalität.

tube durch, und hat mittlerweile einen sehr hohen Bekanntheitsgrad erlangt und erzielt große Erfolge beim Beeinflussen der meist jungen Konsumenten.²⁶⁰ Der Erfolg der Rekrutierung zeigt sich vor allem bei der Verteilung der ausländischen Kämpfer. So kämpfen drei Viertel der Europäer, die sich in Syrien und im Irak islamistisch-terroristischen Organisationen angeschlossen haben in den Reihen der IS.²⁶¹

Im bereits bestehenden Kalifat hat die IS mittlerweile die Staatsmacht übernommen und ein auf einer strengen Sharia basierendes Rechtswesen inklusive Religionspolizei sowie ein islamistisches Schulsystem etabliert. Sie stellt Pässe aus und hat eine neue Münzwährung eingeführt.²⁶² Finanziell kann die IS auch auf staatsähnliche Ressourcen zurückgreifen. Neben dem erbeuteten Geld verfügt die IS über reguläre Einnahmen in der Form von Steuern die im Kalifat eingehoben werden. Darüber hinaus existieren Einnahmen aus kriminellen Aktivitäten, einer von Nicht-Muslimen eingetriebenen Kopfsteuer, Schutz- und Lösegeldern sowie Spenden von wohlhabenden Unterstützern. Als größte Geldquelle gelten jedoch die eroberten Erdölfelder, da sie der IS bis zu einer Million Dollar pro Tag an Einnahmen durch den Verkauf am Schwarzmarkt ermöglichen.²⁶³ Trotz dieser Erfolge scheint es, als ob sich die IS mit ihren Vorhaben übernommen hat. Auf Grund der strikten Auslegung der Sharia, der erzwungenen strengkonservativen Lebensvorschriften, der drakonischen Strafen, der wirtschaftlichen Ausbeutung und vor allem wegen der barbarischen Verfolgung all jener die nicht in das Weltbild von der IS passen²⁶⁴, beginnt sie jegliche Unterstützung unter den Bewohnern des Kalifates zu verlieren. Obwohl die IS dies erkannt hat und mittels karitativer Arbeit versucht wieder Ansehen zu erlangen, wenden sich sogar jene sunnitischen Stämme im Irak, die sich der IS angeschlossen hatten, ab.²⁶⁵ Dies wird vermutlich mittelfristig zu einem großen Problem für die IS werden. Je mehr Truppen und Ressourcen benötigt werden, um unzufriedene Untertanen zu kontrol-

²⁶⁰ vgl. Heather/James, 2014, S. 4ff.

²⁶¹ vgl. IHS Jane's, 18. 11. 2014.

²⁶² vgl. Meir Amit Intelligence and Terrorism Information Center, S. 72ff.

²⁶³ vgl. ebda, S. 151.

²⁶⁴ z B. werden kleinste Vergehen durch eine islamistische Willkürjustiz mittels öffentlicher Auspeitschungen, Verstümmelungen und Hinrichtungen (auch von Minderjährigen) geahndet, Nicht-Sunniten fallen Massenmorden zum Opfer oder sie werden vertrieben beziehungsweise versklavt.

²⁶⁵ vgl. Stuster, 2014.

lieren, desto ineffizienter scheint der islamistische Kampf zu werden und desto mehr wird die Popularität der IS in der internationalen islamistischen Szene wieder abnehmen. Außerdem scheint sich wie so oft Geschichte zu wiederholen. Schon 2007 und 2008 hatte der Seitenwechsel der desillusionierten sunnitischen Stämme AQI im irakischen Bürgerkrieg entscheidend geschwächt.

Trotz dieser Probleme muss die IS zweifelsohne als eine schlagkräftige terroristische Organisation gesehen werden die für Europa eine Bedrohung darstellt²⁶⁶. Dieser Umstand zeigt sich durch drei Faktoren. Erstens werden Anschläge angedroht, zweitens haben in Europa vereinzelt einsame Wolf Anschläge mit Verbindungen zur IS stattgefunden. Drittens gibt es Indikatoren, dass die IS größere Anschläge in Europa plant beziehungsweise vorbereitet.²⁶⁷

An dieser Stelle soll nun die in der Einleitung aufgestellte These, dass die IS kein Produkt des Arabischen Frühlings ist, überprüft werden. Es ist unbestritten, dass der aus dem Arabischen Frühling resultierende Bürgerkrieg in Syrien der IS eine ideale Plattform für ihren Aufstieg bot. Aber ohne den fulminanten Erfolg im Juni 2014 im Irak, der ihr nicht nur große Geländegewinne, sondern auch Waffen, Gerät, Geld, Ruhm und somit Rekruten einbrachte, wäre die IS nur eine terroristische Gruppe unter vielen geblieben. Der Erfolg der IS ist auf zwei Gründe zurückzuführen. Der erste war der katastrophale Zustand der irakischen Armee. Diese hatte in jeder Hinsicht versagt. Von ihren 14 Divisionen wurden fünf, trotz numerischer Überlegenheit und besserer Ausrüstung von der IS zerschlagen und hatten sich de facto aufgelöst²⁶⁸. Dies war deshalb möglich, da das irakische Militär, wie der ganze Staat, von Korruption zerfressen war. Korrupte Offiziere fassten Sold für nicht existierende Soldaten aus, verkauften Ausrüstung, Verpflegung oder Betriebsmittel auf dem Schwarzmarkt beziehungsweise stahlen ihren Untergebenen sogar den Sold. Dazu kam, dass das einzige Kriterium für Postenbestzungen und Beförderungen im Rahmen einer schiitischen Klientelpolitik die Loyalität gegenüber dem Regime al-Maliki war. Als die inkompetenten und korrupten Offiziere als erste vor der herannahenden IS flüchteten, blieb ihren Soldaten kaum eine andere Möglichkeit als auch zu flüchten, zu desertie-

²⁶⁶ vgl. Tigner, 2014. (Stoltenberg, der neue NATO Generalsekretär, bezeichnete bei seiner Antrittsrede die IS und Russland als die beiden größten Bedrohungen der NATO)

²⁶⁷ vgl. Simcox, 2014.

²⁶⁸ vgl. Matzken, 5/2014, S. 630.

ren oder überzulaufen.²⁶⁹ Der zweite Grund war, dass sich viele sunnitische Stämme, die sich durch die pro-schiitische Politik al-Malikis benachteiligt fühlten sowie ehemalige Parteigänger Saddam Husseins der IS anschlossen. Unter ihnen waren viele erfahrene Offiziere, Geheimdienstmitarbeiter und Polizisten, die ihr Wissen und Können der IS zur Verfügung stellten.²⁷⁰ Diese Missstände sind eindeutig nicht auf den Arabischen Frühling zurückzuführen, sondern entsprechen im Gegenteil sogar seinen Auslösern. Das Erstarken der IS hat somit nicht der Arabischen Frühling bewirkt, sondern jene Faktoren die auch ihn ausgelöst haben.

Die zweite neue länderübergreifende radikal-islamistische Organisation, die im Zuge der Auffächerung des Gruppierungenspektrums 2011 entstand, war Ansar al-Sharia (Verteidiger des islamischen Rechts). Sie ist jedoch keine richtige Organisation im eigentlichen Sinne des Wortes, da es viele de facto voneinander unabhängige Gruppierungen sind, die nur Ideologie, Ziel und Namen teilen. Die bis dato gegründeten Gruppen sind Ansar al-Sharia Yemen (ASY), Ansar al-Sharia in Tunesien, in Libyen Ansar al-Sharia in Benghazi (ASB) und Ansar al-Sharia in Derna (ASD), Ansar al-Sharia in Egypt (ASE), Ansar al-Sharia in Marokko sowie Ansar al-Sharia in the Maghreb (ASM). Die Ansar al-Sharia Gruppen sind, zumindest noch nicht, keine reinen terroristischen Organisationen, ihr Fokus liegt derzeit auf islamistischen Aktivismus, religiöser Wiederbesinnung sowie der Übernahme öffentlicher Dienstleistungen, wie zum Beispiel Strom- und Wasserversorgung, Rechts- und Schulwesen sowie Sicherheit, in Gebieten wo diese nicht mehr funktionieren. Ansar al-Sharia Gruppierungen können aber auch mit Terrorismus in Verbindung gebracht werden, zum Beispiel war ASB höchstwahrscheinlich in den tödlichen Anschlag auf das U.S.-Konsulat in Benghasi involviert, ASD hat sich unter dem Namen Shura Council of Islamic Youth (SCIY) der IS angeschlossen und Ansar al-Sharia in Tunesien dürfte hinter den Morden auf zwei säkulare Oppositionspolitiker stecken. Es kann daher nicht ausgeschlossen werden, dass die Ansar al-Sharia Gruppen näher aneinander rücken und beginnen, verstärkt terroristisch tätig zu werden.²⁷¹

²⁶⁹ vgl. Prothero, 2014, S. 22f.

²⁷⁰ vgl. Mendelsohn, 2014.

²⁷¹ vgl. Zelin, 2012.

Die Entstehung der Ansar al-Sharia Bewegungen dürfte auch im Zusammenhang mit dem Arabischen Frühling stehen, da sie entweder von aus der Haft entlassenen Islamisten gegründet wurden beziehungsweise von dem Wegfall der autoritären Regime profitieren konnten.²⁷²

5.2.2 Anpassung: Al-Qaida und Jabhat al-Nusra

Diese im vorigen Kapitel dargestellte Gründung neuer islamistischer Akteure kann als Entstehung einer *multipolar jihadosphere* bezeichnet werden, die Al-Qaidas *unipolar global jihad* ablöst²⁷³. In diesem Unterkapitel wird untersucht wie Al-Qaida mit diesem Phänomen umgeht und welche Veränderungen dies bewirkt.

Vorerst ging Al-Qaida gestärkt aus dem Arabischen Frühling heraus: „The al Qaeda network benefited significantly from the breakdown in governance across the Middle East and North Africa.“²⁷⁴ Untergruppen wie AQAP, AQIM oder AQI konnten durch entlassene Islamisten verstärkt ihre Operationen intensivieren, ihren Einfluss ausbauen und ihre Einsatzgebiete erweitern. Zudem kamen neue Gruppen dazu, Jabhat al-Nusra und Al-Qaeda in the Sinai Peninsula wurden gegründet und die somalische Shabaab wurde als neue Untergruppe aufgenommen.²⁷⁵

Dieser Höhenflug wurde aber durch das Auftreten von ISIS beziehungsweise der IS eingebremst: „ISIS’ astonishing success could be a harbinger of a tectonic shift within the jihadi movement. Namely, ISIS could supplant al Qaeda as the movement leader.“²⁷⁶ Es ist natürlich ein halbes Jahr nach den IS-Erfolgen im Irak zu früh um beurteilen zu können ob dies wirklich zutrifft. Interessant ist jedoch, dass Al-Qaida im Oktober 2014 eine neue Strategie, die gegen die Erdöl- und Erdgasindustrie gerichtet ist, angekündigt hat. Regionale Akteure wurden aufgerufen, Anschläge unter an-

²⁷² vgl. Zelin, 2012.

²⁷³ vgl. ebda.

²⁷⁴ Zimmerman, 2013, S. 1.

²⁷⁵ vgl. ebda, S.1.

²⁷⁶ Mendelsohn, 2014.

derem gegen die SUMED-Pipeline²⁷⁷ und Tanker im Suezkanal und in der Strasse von Bab al-Mandab²⁷⁸ durchzuführen, um so die Energiepreise in die Höhe zu treiben.²⁷⁹ Dies könnte bedeuten, dass Al-Qaida akzeptiert sich das Feld mit der IS teilen zu müssen und neue Möglichkeiten sucht, sich zu profilieren. Mehr als eine Profilierung wären diese Angriffe auch nicht. Obwohl derartige punktuelle Angriff möglich sind und in den vergangenen Jahren auch schon durchgeführt wurden, haben Al-Qaida Akteure nicht die Kapazitäten um eine konzentrierte und nachhaltige Kampagne gegen diese Ziele zu führen²⁸⁰. Möglicherweise hat der Konflikt zwischen Al-Qaida und der IS das Potential die terroristische Bedrohung Europas kurzfristig zu erhöhen. Da die beiden Organisationen in unmittelbarer Konkurrenz um Ansehen, Ruhm und Ressourcen stehen, könnten sie versuchen, mittels spektakulärer Anschläge, zum Beispiel in den USA oder in Europa, den anderen Konkurrenten auszuspielen.²⁸¹ Diese Bedrohung soll aber nicht überschätzt werden, da solche Anschläge nicht am fehlenden Willen, sondern an den nicht vorhandenen Möglichkeiten zu deren Durchführung scheitern. Wenn also Al-Qaida oder die IS in der Lage wären große Anschläge im Westen durchzuführen, hätten sie dies schon gemacht.

Es ist auf jedem Fall davon auszugehen, dass der inner-islamistische Zwist beide islamistisch-terroristischen Organisationen mittel- und langfristig schwächen wird, da sie Ressourcen und Energie in diesen Konflikt investieren anstatt sie gegen den Westen zu richten. Diese Schwächung lässt sich zumindest teilweise auf den Arabischen Frühling zurückführen, da er die Rahmenbedingungen für die Entstehung der *multipolar jihadosphere* geschaffen hat.

Wenn man 2014 von Al-Qaida spricht, sollte die Untergruppe Jabhat al-Nusra nicht unerwähnt bleiben. Diese syrische Regionalgruppe von Al-Qaida ist einer der wichtigsten Akteure im syrischen Bürgerkrieg und beherrscht im nördlichen und im westlichen Syrien größere Gebiete, inklusive militärischer Einrichtungen und hydroelektri-

²⁷⁷ Die Suez-Mediterranean Pipeline verläuft vom Golf von Suez zum Mittelmeer und transportiert das Erdöl der Supertanker die für den Suezkanal zu groß sind.

²⁷⁸ Eine 27 km breite Meeresstrasse zwischen Jemen, Dschibuti und Eritrea.

²⁷⁹ vgl. IHS Jane's, 09. 11. 2014.

²⁸⁰ vgl. ebda.

²⁸¹ vgl. Mendelsohn, 2014.

scher Staudämme. In diesen Gebieten stellt sie viele öffentliche Dienstleistungen sicher. Scheinbar versucht sie, um die Fehler der IS zu vermeiden, die Bevölkerung durch humanitäre Hilfe auf ihre Seite zu ziehen. Jabhat al-Nusra ist nach IS ein wichtiger Anziehungspunkt für europäische Islamisten, von denen auch schon einige bei Selbstmordattentaten eingesetzt wurden.²⁸² Im November 2014 schaffte es Jabhat al-Nusra außerdem durch Angriffe auf UN-Soldaten auf den Golanhöhen und deren Entführung in den europäischen Schlagzeilen zu landen²⁸³.

5.3 Islamistische Terroristen als Gestalter

Es gibt zwei prinzipielle Arten in denen Islamisten den Verlauf des Arabischen Frühlings beeinflussen könnten: Die militärisch-terroristische und die gesellschaftlich-politische.

Erstere, also die Rolle die islamistische Terroristen in den Kriegen in Libyen, im Jemen, Libanon, Irak und in Syrien sowie in den Terrorismuskampagnen in Ägypten und im Maghreb spielen, wurde in Kapitel 4.1 bereits umfangreich dargestellt.

In diesem Unterkapitel wird daher untersucht ob beziehungsweise wie islamistisch-terroristische Organisationen die arabischen Gesellschaften und die Politik beeinflussen.

Bin Laden, der die Muslimbruderschaft und ähnliche vergleichbare islamistische Organisationen als eine Halblösung auf dem Weg zu islamistischen Gesellschaften und Staaten sah, untersagte im April 2011 allen Al-Qaida Gruppierungen die aus dem Arabischen Frühling hervorgegangenen islamistischen Regime anzugreifen. Stattdessen sollte diese durch Beeinflussung und Stärkung ihrer radikalen Elemente in eine extremistische Richtung gelenkt werden, um sie so der Zielvorstellung Al-Qaidas anzupassen.²⁸⁴ Um dies zu ermöglichen versuchten Bin Laden und sein damaliger Stellvertreter al-Sawahiri einen Zusammenhang zwischen Al-Qaida und dem Arabischen Frühling zu konstruieren, indem sie die erfolgreichen Revolutionäre

²⁸² vgl. NCTC, 2014, S. 34.

²⁸³ vgl. Matzken, 6/2014, S. 774.

²⁸⁴ vgl. Joscelyn, 2013.

wohlwollend beglückwünschten und eine vermeintliche Beteiligung Al-Qaidas öffentlichkeitswirksam postulierten. So sprachen sie in Aussendungen von einer „... revolution of glory and defiance.“ oder von einem „... direct result of the blessed battles in New York, Washington and Pennsylvania.“.²⁸⁵ Dieser Versuch Al-Qaidas sich als Vorkämpfer des Arabischen Frühlings zu positionieren kam sowohl in der arabischen Gesellschaft als auch innerhalb der politischen islamistischen Organisationen nicht gut an. Zweitere lehnten sogar jegliche Assoziation mit Al-Qaida strikt ab und distanzierten sich vehement, um nicht mit islamistischem Terrorismus in Verbindung gebracht zu werden.²⁸⁶ Ein zweiter Versuch Al-Qaidas, im Zuge des Arabischen Frühlings mehr Einfluss zu bekommen, zeigte sich Anfang 2011 in der neuen Doktrin *The Son of the Soil/Land*²⁸⁷. Diese sah die Öffnung Al-Qaidas für die Zusammenarbeit mit sämtlichen regionalen islamistischen Gruppierungen vor. Dies bedeutet, dass die sunnitische Al-Qaida, solange die allgemeinen islamistischen Ziele übereinstimmen, sogar zur begrenzten Kooperation mit schiitischen Akteuren bereit war und ist. Mit dieser Öffnung sollte Al-Qaida abseits des traditionellen salafistischen Kernes in den arabischen Gesellschaften verankert werden.²⁸⁸

Die Ereignisse des Arabischen Frühlings verdeutlichen, dass die politisch-gesellschaftliche Strategie Al-Qaidas nicht aufgegangen ist. Während in Ägypten die Muslimbruderschaft, die einzige strikte islamistische demokratisch gewählte Gruppierung, gestürzt wurde und das ägyptische Volk wieder hinter dem säkularen Militärregime steht, akzeptieren derzeit die moderaten islamistischen Parteien wie die Ennahda in Tunesien oder die PJI in Marokko das Primat der Demokratie über der Shari'a.

Im Gegensatz zu Al-Qaida scheint die IS kaum an einer gewaltfreien Beeinflussung der arabischen Gesellschaft und Politik interessiert zu sein. Im Vordergrund steht die Verbreitung von Angst und Schrecken, um den Widerstandswillen des Feindes und

²⁸⁵ Angel, 2011, S. 32.

²⁸⁶ vgl. Gerges, 2013.

²⁸⁷ Der Sohn des Bodens/Landes. Dies sollte vermutlich die Verbundenheit der regionalen Akteure mit ihrer Heimat ausdrücken.

²⁸⁸ vgl. Kerch, 2012, S. 186f.

der Bevölkerung in den eroberten Gebieten zu brechen²⁸⁹ sowie möglichst viel Territorium zu kontrollieren.²⁹⁰ Die IS möchte also nicht bestehende Regime beeinflussen, sondern selbst die Herrschaft übernehmen und die jeweilige Bevölkerung, sofern diese nicht die Ziele der IS freiwillig mitträgt, durch Terror beziehungsweise dessen Androhung gefügig machen.

²⁸⁹ vgl. Meir Amit Intelligence and Terrorism Information Center, S. 59.

²⁹⁰ vgl. Pape/Rowley/Morell, 2014.

6. Der Arabische Frühling und die islamistisch-terroristische Bedrohung Europas

In diesem Kapitel wird die Frage bezüglich des Einflusses des Arabischen Frühlings auf die islamistisch-terroristische Bedrohung Europas beantwortet. Zuerst wird die Bedrohungslage seit Beginn des Arabischen Frühlings analysiert und mit jener von vor dessen Anfang verglichen. Danach wird untersucht inwiefern der Arabische Frühling etwaige Veränderungen der islamistisch-terroristischen Bedrohung beeinflusst hat. Als Abschluss wird eine Prognose bezüglich der Entwicklung der aus dem arabischen Raum ausgehenden islamistisch-terroristischen Bedrohung Europas erstellt.

6.1 Bedrohung im Zuge des Arabischen Frühlings

Zwecks einer besseren Überschaubarkeit werden in diesem Kapitel die terroristischen Aktivitäten und Festnahmen eines jeweiligen Jahres wieder in einer Tabelle zusammengefasst dargestellt. Die Details, die in diesen Tabellen zu den jeweiligen Ereignissen angegeben werden dienen primär als Information. Jene Aspekte, die für die Auswertung der islamistisch-terroristischen Bedrohung relevant sind, werden zusammen mit den relevanten Folgerungen des jeweiligen TE-SAT im Anschluss an die Tabellen wieder näher untersucht und dargestellt.

6.1.1 Islamistischer Terrorismus 2011

	Anzahl	Anmerkungen
Verübte Anschläge	1 ²⁹¹	a) März 2011, Frankfurt/Deutschland: Im Rahmen eines religiös motivierten Anschlags erschoss ein einsamer Wolf am Flughafen zwei U.S.-Soldaten.

²⁹¹ Der Anschlag war gemäß deutscher Rechtslage zwar kein terroristischer Anschlag und scheint somit in der offiziellen Statistik nicht auf. Europol führt in auf Grund der Umstände trotzdem als einen an.

Vereitelte Anschläge	3-?	Über die Anzahl der vereitelten Anschläge wurden keine konkreten Angaben gemacht. Folgende drei wurden dezidiert angeführt: 1) Vier in Deutschland Festgenommene wollten dort einen Anschlag verüben. 2) 12 in Großbritannien Festgenommene wollten dort einen Anschlag verüben. 3) Ein einsamer Wolf wollte in Spanien die Trinkwasserversorgung in Tourismusregionen vergiften.
Anschläge außerhalb Europas	2-?	a) April 2011, Marrakesch/Marokko: Bei einem Bombenanschlag auf ein Kaffeehaus sterben 17 Menschen, unter ihnen acht Franzosen, ein Brite, ein Holländer und ein Portugiese. <u>Nicht näher definierte Anzahl an Entführungen:</u> Insgesamt wurden durch islamistische Terroristen 24 Europäer entführt (inkludiert aber auch Zentralafrika und Afghanistan/Pakistan).
Festnahmen	122	<u>Tatbestände:</u> V. a. Mitgliedschaft in einer terroristischen Organisation sowie Vorbereitung terroristischer Anschläge, Propaganda/Rekrutierung und Finanzierung/Unterstützung von Terrorismus.

Der TE-SAT hebt die große Bedeutung, die *home-grown* terroristische Zellen für die Bedrohung haben, hervor. Es wird aber auch angemerkt, dass, obwohl Ansätze einer Professionalisierung erkennbar sind, die meisten dieser Terroristen amateurhaft und dilettantisch vorgehen. Ausnahmen sind jene, die aus entsprechenden Ausbildungslagern im Ausland nach Europa zurückkehrt sind.

Die 122 Festnahmen fanden in 14 Mitgliedstaaten statt: Österreich, Belgien, Bulgarien, Tschechische Republik, Finnland, Frankreich, Deutschland, Irland, Italien, Niederlande, Rumänien, Spanien, Schweden und Großbritannien. Mehr als die Hälfte der Verdächtigen wurde wegen Mitgliedschaft in einer terroristischen Organisation festgenommen, weitere 17 für die Vorbereitung terroristischer Anschläge. Obwohl sich die Anzahl jener, die sich zu terroristischen Zellen zusammenschließen im Vergleich zu 2010 erhöht hat, wird das Risiko von Anschlägen durch einsame Wölfe dennoch als steigend beurteilt. Dies dürfte auch der Strategie Al-Qaidas entsprechen, da al-Sawahiri in einer Videobotschaft im Juni 2011 westliche Anhänger aufge-

rufen hat, individuelle Anschläge im eigenen Heimatland zu verüben, anstatt in den Krieg ins Ausland zu ziehen.²⁹²

Der eine verübte und die drei angeführten vereitelten islamistische Anschläge stellen 2,3 Prozent aller Anschläge dar. Obwohl dieser Wert eine leichte Erhöhung gegenüber 2010 darstellt, ist ein direkter Vergleich nicht möglich, da 2010 die vereitelten Anschläge nicht numerisch erfasst wurden. Der Anteil der islamistischen Terroristen an der Gesamtzahl der Festgenommenen (122 von 484) ist leicht auf 25 Prozent gesunken.²⁹³

Der TE-SAT für 2011 prognostiziert zwei primäre Trends. Während das Risiko großer koordinierter Anschläge sinkt, steigt die Bedrohung durch individuelle kleinere Anschläge. Das Internet bleibt für islamistische Terroristen das wichtigste Mittel für ihre Kommunikation, Radikalisierung und Rekrutierung.²⁹⁴

6.1.2 Islamistischer Terrorismus 2012

	Anzahl	Anmerkungen
Verübte Anschläge	6 ²⁹⁵	<u>a,b,c) März 2012, Südfrankreich:</u> Ein Franzose algerischer Herkunft, der in Afghanistan/Pakistan terroristische Ausbildung erhalten hatte, erschoss in drei separaten Anschlägen sieben Menschen (drei Soldaten und vier Juden, drei davon Kinder). Er wurde dabei von ein bis zwei weiteren Personen unterstützt. <u>d) März 2012, Brüssel/Belgien:</u> Auf eine schiitische Moschee wurde, vermutlich durch sunnitische Terroristen, ein Brandanschlag verübt, der Imam wurde dabei ermordet.

²⁹² vgl. Europol, 2012, S. 15ff.

²⁹³ vgl. ebda, S. 8.

²⁹⁴ vgl. ebda, S. 6.

²⁹⁵ Die Urhebererschaft an dem Anschlag in Bulgarien war zum Zeitpunkt der Berichtslegung noch nicht offiziell bewiesen. Daher scheint dieser Anschlag in der Europol Statistik nicht offiziell auf, obwohl er im TE-SAT erwähnt wird.

		<u>e) Juli 2012, Burgas/Bulgarien:</u> Eine ferngezündete Rucksackbombe tötet in einem Bus fünf israelische Touristen, den einheimischen Busfahrer sowie den Attentäter. Dieser Anschlag wird Hisbollah zugerechnet. <u>f) Oktober 2012, Paris/Frankreich:</u> Eine <i>home-grown</i> terroristische Gruppe (die meisten Mitglieder waren Konvertiten) verübte einen Handgranatenanschlag auf eine koschere Fleischerei.
Vereitelte Anschläge	5	<u>a) März 2012, Amsterdam/Niederlande:</u> Ein Einzeltäter wurde bei der Herstellung von Sprengstoff festgenommen. <u>b) April 2012, Dänemark:</u> Drei Männer mit Wurzeln in MENA²⁹⁶ wurden wegen dem Besitz vollautomatischer Waffen und dem Verdacht Anschläge zu planen festgenommen. <u>c) April 2012, Großbritannien:</u> Vier Muslime wurden wegen der Vorbereitung terroristischer Anschläge festgenommen. <u>d) August 2012, Spanien:</u> Drei Männer mit Verbindungen zu Al-Qaida wurden wegen dem Verdacht Anschläge vorzubereiten festgenommen. <u>e) Oktober 2012, Paris/Frankreich:</u> Die Mitglieder der Gruppe, die den Handgranatenanschlag verübt hatte, wurden während der Vorbereitung weiterer Anschläge auf jüdische Ziele festgenommen.
Anschläge außerhalb Europas	3-?²⁹⁷	<u>a) Juni 2012, Benghazi/Libyen:</u> Der Konvoi des britischen Botschafters geriet in einen Hinterhalt mit Infanterie- und Panzerabwehrwaffen. <u>b) Juli 2012, Syrien:</u> Ein britischer und ein niederländischer Journalist wurden entführt. <u>c) Dezember 2012, Sanaa/Jemen:</u> Zwei Finnen und ein Österreicher wurden entführt.

²⁹⁶ MENA ist die Abkürzung für Middle East and North Africa und wird in den Tabellen als Kurzbegriff anstatt des Arabischen Raums verwendet.

²⁹⁷ Von mehreren Entführungen werden nur zwei Fälle konkret angeführt.

Festnahmen	159	<u>Tatbestände:</u> V. a. Mitgliedschaft in einer terroristischen Organisation (v. a. <i>home-grown</i> Zellen) sowie Vorbereitung terroristischer Anschläge, Propaganda/Rekrutierung und Finanzierung/Unterstützung von Terrorismus.
-------------------	------------	--

Während in Europa weiterhin intensive und koordinierte Radikalisierung und Rekrutierung sowie Finanzierung und Unterstützung vom islamistischen Terrorismus betrieben wird, ist Syrien 2012 zum beliebtesten Reiseziel für islamistische Kämpfer beziehungsweise Terroristen aus Europa geworden.

Die 159 Festnahmen fanden in 13 Mitgliedstaaten statt: Österreich, Belgien, Bulgarien, Zypern, Dänemark, Finnland, Frankreich, Deutschland, Italien, Niederlande, Polen, Rumänien und Spanien. Die Gründe blieben gegenüber dem Jahr 2011 weitgehend unverändert.²⁹⁸

Elf durchgeführte oder vereitelte islamistische Anschläge von insgesamt 219 entsprechen fünf Prozent, also ein erkennbarer Anstieg. Ein konkreter Vergleich ist aber wieder nicht möglich, da 2011 nicht alle vereitelten Anschläge angeführt waren. Der Anteil der islamistischen Terroristen an der Gesamtzahl der Festgenommenen ist mit 159 von 537 leicht auf 30 Prozent gestiegen.²⁹⁹

Für 2012 zieht der TE-SAT zwei primäre Folgerungen. Islamistischer Terrorismus bleibt unverändert eine der zentralen terroristischen Bedrohungen Europas. Auffallend hierbei ist die Zunahme der Verwendung von Schusswaffen bei Anschlägen im Vergleich zu früher.³⁰⁰ Dies kann einerseits eine höhere Anschlagswahrscheinlichkeit bedeuten, da Schusswaffen leichter beschafft werden können als Sprengstoff, und andererseits ist es ein Indikator für eine Brutalisierung. Es erfordert mehr Entschlossenheit einen anderen Menschen von Angesicht zu Angesicht zu erschießen, als zum Beispiel eine zeitgezündete Bombe an einem Ziel zu deponieren. Dass diese

²⁹⁸ vgl. Europol, 2013, S. 16ff.

²⁹⁹ vgl. ebda, S. 42f.

³⁰⁰ vgl. ebda, S. 7.

Brutalität in Europa vorhanden ist, zeigten die Anschläge in Südfrankreich, wo der Attentäter auf kurze Entfernung mit einer Faustfeuerwaffe unter anderem drei Kinder erschoss.

6.1.3 Islamistischer Terrorismus 2013

	Anzahl	Anmerkungen
Verübte Anschläge	2 ³⁰¹	a) <u>Mai 2013, London/England:</u> Ein britischer Soldat wurde vor seiner Kaserne von zwei aus Nigeria stammenden Konvertiten mit einem Auto überfahren, erstochen und geköpft. Dabei skandierten sie islamistische Parolen und ließen sie sich von Passanten filmen. b) <u>Mai 2013, La Defense/Frankreich:</u> Ein französischer Soldat wurde durch einen radikalisierten Konvertiten mit einem Messer angegriffen und verletzt.
Vereitelte Anschläge	3	a) <u>März 2013, Marignane/Frankreich:</u> Bei drei Verdächtigen, die scheinbar Anschläge vorbereiteten, wurden Waffen und Materialien für die Herstellung von IED sichergestellt. b) <u>März 2013, Deutschland:</u> Vier radikale Salafisten, die scheinbar die Ermordung des Vorsitzenden der rechtsextremen Partei PRO NRW³⁰² planten, wurden festgenommen. c) <u>Oktober 2013, Paris/Frankreich:</u> Drei Mitglieder einer Zelle die Anschläge vorbereiteten wurden verhaftet und deren Material sichergestellt, die restlichen Mitglieder flohen nach Syrien.
Anschläge außerhalb Europas	9	a) <u>April 2013, Syrien:</u> Ein italienischer Journalist wurde entführt. b) <u>April 2013, Tripoli/Libyen:</u> Eine Autobombe vor der französischen Botschaft verletzte zwei Wachleute. c) <u>Juli 2013, Benghazi/Libyen:</u> Auf den italienischen Konsul wurde ein Schussattentat verübt.

³⁰¹ Beide Anschläge wurden durch die jeweiligen nationalen Behörden nicht als islamistischer Terrorismus eingestuft. Der TE-SAT listet sich jedoch als islamistischen Terrorismus.

³⁰² NRW ist die Abkürzung für das deutsche Bundesland Nordrhein Westfalen.

		<u>d) Juli 2013, Syrien:</u> Ein polnischer Journalist wurde entführt. <u>e) September, 2013, Syrien:</u> Drei spanische Journalisten wurden entführt. <u>f) Oktober 2013, Benghasi/Libyen:</u> Eine Autobombe detonierte vor dem schwedischen Konsulat. <u>g) Oktober 2013, Sousse/Tunesien:</u> Nachdem einem Selbstmordattentäter der Zutritt zu einem von europäischen Touristen frequentierten Hotel verwehrt wurde, sprengte sich dieser am Strand selbst in die Luft. <u>h) Oktober 2013, Sanaa/Jemen:</u> Ein deutscher Botschaftsangehöriger wurde in einem Supermarkt erschossen. <u>i) Dezember 2013, Sanaa/Jemen:</u> Bei einem großen Anschlag auf das Verteidigungsministerium starben auch zwei Deutsche.
Festnahmen	216	<u>Tatbestände:</u> V. a. Mitgliedschaft in einer terroristischen Organisation (v. a. <i>home-grown</i> Zellen) und Rekrutierung sowie Vorbereitung terroristischer Anschläge, Propaganda und Finanzierung/Unterstützung von Terrorismus.

Im Rahmen der Unterstützungsmaßnahmen für islamistischen Terrorismus hatte 2013 die Rekrutierung für den Kampf im Ausland einen hohen Stellenwert. Dies wird durch die Zerschlagung mehrerer Zellen, die Kämpfer für die Kriege im arabischen Raum anwarben und deren Reise dorthin ermöglichten, belegt. Ebenso wurde aber auch in der islamistischen Propaganda immer wieder zu individuellen Anschlägen im westlichen Heimatland aufgerufen. Verschärft wurde dies durch europäische Aktivisten, die unter anderen in sozialen Medien Anleitungen für den Bombenbau verbreiteten.

Die 216 Festnahmen fanden in 10 Mitgliedstaaten statt: Österreich, Belgien, Bulgarien, Tschechische Republik, Frankreich, Deutschland, Italien, Niederlande, Rumänien und Spanien. Die Tatbestände blieben prinzipiell unverändert, die Rekrutierung von islamistischen Terroristen für das Ausland war oft der Grund.³⁰³

Fünf durchgeführte beziehungsweise vereitelte Anschläge entsprechen bei einer Gesamtzahl von 152 Anschlägen 3,3 Prozent, was einen Rückgang gegenüber 2012

³⁰³ vgl. Europol, 2014, S. 20ff.

bedeutet. 216 festgenommene islamistische Terroristen bei einer Gesamtzahl von 535 entsprechen etwa 40 Prozent. Dies ist wiederum im Vergleich zu den 30 Prozent in 2012 eine beträchtliche Erhöhung.³⁰⁴

Der TE-SAT für 2013 kommt dezidiert zu zwei Schlüssen. Islamistischer Terrorismus bleibt unverändert eine große Bedrohung für Europa, vor allem da Al-Qaida und andere islamistische Akteure immer wieder zu selbstorganisierten Anschlägen in Europa aufrufen. Europäische Bürger reisen unvermindert in den Arabischen Raum, vor allem Syrien, um sich dort ausbilden zu lassen und als islamistische Terroristen tätig zu werden. Bei ihrer Rückkehr werden sie zu einem großen Sicherheitsrisiko, da sie einerseits in der Lage sind folgenreiche Anschläge durchführen zu können, und andererseits ihren Ruf als erfolgreiche islamistische Kämpfer nützen können, um effiziente Radikalisierungs-, Rekrutierungs- und Finanzierungsmaßnahmen zu setzen.³⁰⁵

6.1.4 Zusammenfassung 2011 - 2013

2011 bis 2013 wurden in Europa bei neun Anschlägen durch islamistische Terroristen 17 Menschen getötet, die befürchteten Anschläge mit großen Opferzahlen blieben aus beziehungsweise konnten vereitelt werden. Der prozentuelle Anteil der verübten und vereitelten islamistisch-terroristischen Anschläge liegt zwischen 2,3 und 5 Prozent. Auf Grund der ungenauen Daten zu vereitelten Anschlägen kann jedoch keine grundlegende Veränderung beurteilt werden.

Die Anzahl an wegen islamistischen Terrorismus Festgenommenen ist hingegen, sowohl absolut als auch relativ verglichen mit der Gesamtzahl, gestiegen und machte 2013 bereits 216 beziehungsweise 40 Prozent aus. Veränderungen bei den Anschlägen auf europäische Ziele im arabischen Raum können wegen den ungenauen Angaben nicht beurteilt werden. Die Anschläge selbst demonstrieren jedoch die Bedrohung für Europäer in manchen arabischen Ländern.

Zusammengefasst werden folgende Trends erkannt. Islamistischer Terrorismus ist und bleibt eine große Bedrohung für die Sicherheit Europas, da nicht ausgeschlos-

³⁰⁴ vgl. ebda, S. 46f.

³⁰⁵ vgl. ebda, S. 9f.

sen werden kann, dass ein Anschlag mit einer hohen Opferzahl erfolgreich ausgeführt wird. Umfangreiche Radikalisierungs- und Rekrutierungsmaßnahmen, vor allem im Internet, sorgen für ein erhöhtes Potential an selbstorganisierten Anschlägen durch *home-grown* Terroristen sowie für eine wachsende Zahl an europäischen Bürgern die als islamistische Kämpfer beziehungsweise Terroristen in den arabischen Raum, vor allem Syrien, reisen. Im Falle einer Rückkehr erhöhen diese auf Grund ihrer erlernten Fähigkeiten und Kenntnisse wiederum die terroristische Bedrohung in Europa.

6.1.5 Vergleich der Zeiträume 2008 - 2010 und 2011 - 2013

Bedrohung Europas durch islamistischen Terrorismus 2008-2010:

	Anschläge absolut	Anschläge relativ	Todesopfer³⁰⁶	Festnahmen absolut	Festnahmen relativ	Anschläge MENA
2008	2	0,4 %	0	187	19 %	3
2009	2	0,7 %	0	110	19 %	7
2010	4	1,6 %	0	179	30 %	4

Bedrohung Europas durch islamistischen Terrorismus 2011-2013:

	Anschläge absolut	Anschläge relativ	Todesopfer³⁰⁶	Festnahmen absolut	Festnahmen relativ	Anschläge MENA
2011	4	2,3 %	2	122	25 %	2< ³⁰⁷
2012	11	5 %	14	159	30 %	3< ³⁰⁷
2013	5	3,3 %	1	216	40 %	9

³⁰⁶ Bei den Todesopfern werden nur jene berücksichtigt die in Europa getötet wurden, da in MENA getötete Europäer in manchen Fällen nicht das Ziel, sondern Kollateralschäden waren.

³⁰⁷ Für die Jahre 2011 und 2012 waren in den TE-SAT keine detaillierten Angaben zu der Anzahl der Anschläge in MENA enthalten.

Vergleich der beiden Zeiträume:

	Anschläge absolut	Anschläge relativ	Todes- opfer³⁰⁶	Festnahmen absolut	Festnahmen relativ	Anschläge MENA
2008 - 2010	8	0,9 %	0	476	23 %	14
2011 - 2013	20	3,5 %	17	497	32 %	14 ^{<307}

Bei den Angaben zu den Anschlägen muss, wie bereits aufgezeigt, berücksichtigt werden, dass sie eine gewisse Ungenauigkeit beinhalten, da die vereitelten Anschläge in den TE-SAT nicht immer genau erfasst wurden. Dennoch lässt sich bei mehr als einer Verdoppelung der absoluten Anzahl und mehr als einer Verdreifachung bei dem relativen Anteil der Schluss ziehen, dass nach Beginn des Arabischen Frühlings mehr Anschläge durchgeführt beziehungsweise versucht werden als vor dem Arabischen Frühling.

Deutlich wird dieser Trend bei der Betrachtung der Opferzahlen. Während in dem untersuchten Zeitraum vor dem Arabischen Frühling kein einziges Todesopfer zu beklagen war, wurden in dem Zeitraum nach dessen Beginn 17 Menschen in Europa durch islamistischen Terrorismus getötet. Dies ist aber nicht nur auf eine höhere Anzahl von Anschlägen zurückzuführen, sondern ist vermutlich auch ein Indikator für eine Brutalisierung beziehungsweise eine Professionalisierung der islamistischen Terroristen. Diese Entwicklung an sich stellt erfahrungsgemäß auch eine Erhöhung des Bedrohungspotentials dar, da so die Wahrscheinlichkeit steigt, dass ein Anschlag mit einer hohen Opferanzahl gelingen könnte.

Bei der Beurteilung der Entwicklung der Festnahmezahlen islamistischer Terroristen hingegen muss berücksichtigt werden, dass sie nur bedingt Rückschlüsse auf das Bedrohungspotential zulassen. Festnahmezahlen beruhen auch auf anderen Ursachen, wie zum Beispiel der Effizienz der Sicherheitsbehörden. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass der leichte Anstieg bei den absoluten Festnahmen und die relative Steigerung um ein Drittel dem bisher erkannten Trend eines sich erhöhenden Bedrohungspotentials zumindest nicht widersprechen.

Ähnlich verhält es sich mit den Anschlägen die im Arabischen Raum stattgefunden haben. Das Fehlen genauer Zahlen für manche Jahre macht eine begründete Aussage nahezu unmöglich. Analog zu den Festnahmezahlen kann jedoch davon aus-

gegangen werden, dass die erkennbare wenn auch nicht quantifizierbare Erhöhung der Anschläge den gleichen Schluss zulässt.

Zusammengefasst kann somit beurteilt werden, dass, basierend auf den Aktivitäten von islamistischen Terroristen in Europa, die Bedrohung Europas durch islamistischen Terrorismus nach Beginn des Arabischen Frühlings höher ist als vor dessen Beginn.

6.1.6 Islamistisch-terroristische Anschläge 2014

Der TE-SAT für 2014 wird erst Mitte 2015 veröffentlicht und kann daher für diese Arbeit nicht mehr herangezogen werden. An dieser Stelle werden daher auf Grund von Medienberichten die bekanntesten Anschläge dargestellt, um beurteilen zu können, ob es 2014 zu einer prinzipiellen Änderung der islamistisch-terroristischen Bedrohung gekommen ist.

In Europa kam es zu drei islamistisch-terroristischen Anschlägen. Am 24. Mai erschoss ein aus Syrien heimgekehrter ehemaliger islamistischer Kämpfer im Jüdischen Museum in Brüssel mit einem Sturmgewehr vier Menschen. Der Täter, ein Franzose mit algerischen Wurzeln war scheinbar vor seinem Einsatz in Syrien in einem französischen Gefängnis radikalisiert worden. Bei seiner Festnahme einige Tage später trug er eine IS-Flagge bei sich und gab an, dass er den Anschlag mit einer Kamera für Propagandazwecke aufnehmen hatte wollen, was aber aus technischen Gründen gescheitert war.³⁰⁸

Nachdem er die IS-Flagge auf Facebook gepostet hatte betrat am 20. Dezember ein Franzose burundischer Abstammung eine Polizeistation in Tours, rief Allahu akbar (Gott ist am größten), und griff die anwesenden Polizisten mit einem Messer an. Er verletzte drei von ihnen bevor er selbst von einem vierten erschossen wurde.

Einen Tag später, am 21. Dezember, fuhr in Dijons ein aus Nordafrika stammender französischer Staatsbürger unter Allahu akbar Rufen mit seinem Auto fünfmal in verschiedene Menschenmengen und verletzte dabei insgesamt 11 Personen.³⁰⁹

³⁰⁸ vgl. BBC, 01. 06. 2014.

³⁰⁹ vgl. Cruickshank, 2014.

In Europa konnten 2014 wieder einige Anschläge vereitelt werden. So wurde zum Beispiel im Juli ein Algerier in Frankreich festgenommen, der zusammen mit AQIM mehrer Anschläge plante³¹⁰. Im Sommer wurde in Belgien eine terroristische Zelle ausgehoben die einen Angriff auf das Gebäude der Europäischen Kommission vorbereitete³¹¹ und im November wurde ein geplantes Messerattentat auf Königin Elizabeth II. von Großbritannien durch die Festnahme von vier jungen Islamisten verhindert.³¹²

Darüber hinaus führten europäische Sicherheitsbehörden mehrere große Operationen gegen islamistisch-terroristische Organisationen durch. Unter anderen wurde in Spanien im September in Zusammenarbeit mit marokkanischen Behörden eine Rekrutierungs- und Ausbildungszelle zerschlagen³¹³ und in Bulgarien wurde im November eine von Imamen gegründete vermutliche Unterstützungsorganisation von IS ausgehoben³¹⁴. Zeitgleich wurden in Österreich in einem bundesweiten koordinierten Zugriff 13 Personen festgenommen, die verdächtigt werden, ein Unterstützungsnetzwerk für Jabhat al-Nusra zu betreiben. Im August zuvor waren acht Tschetschenen die als Terroristen nach Syrien reisen wollten sowie ein türkischer Unterstützter festgenommen worden.³¹⁵

2014 wurden auch wieder Europäer im arabischen Raum entführt, wie zum Beispiel im Jänner zwei Italiener in Libyen oder ein italienischer UN-Mitarbeiter in Sanaa im März³¹⁶. Im September wurde ein französischer Bergsteiger in Algerien durch Jund al-Khilafah entführt und am nächsten Tag mit einem Messer geköpft. Das Video wurde gemeinsam mit einer Verurteilung der französischen Beteiligung an den Luftschlägen gegen IS im Internet veröffentlicht.³¹⁷

³¹⁰ vgl. Samuel, 2014.

³¹¹ vgl. Euronews, 21. 09. 2014.

³¹² vgl. Hernandez, 2014.

³¹³ vgl. Bilefsky, 2014.

³¹⁴ vgl. IHS Jane's, 27. 11. 2014.

³¹⁵ vgl. Die Presse, 28. 11. 2014.

³¹⁶ vgl. smarttraveller, 2014.

³¹⁷ vgl. Johnston/Willsher, 2014.

2014 ist es Islamisten wie in den Jahren zuvor nicht gelungen einen aufsehenerregenden Anschlag mit großen Opferzahlen durchzuführen. Die Anzahl und Art der aus den Medien bekannten Aktionen 2014 lässt den Schluss zu, dass die Bedrohung durch islamistischen Terrorismus weiterhin vorhanden ist und sich die Bedrohungslage im Vergleich zu 2011 - 2013 nicht grundlegend geändert hat.

6.1.7 Bedrohungslage Ende 2014

Gemäß Aussagen von Behörden und Experten, wie zum Beispiel dem NATO Generalsekretär, stellt islamistischer Terrorismus Ende 2014 eine ernste Bedrohung unter anderem auch für Europa dar.³¹⁸

Die Intentionen Al-Qaidas bezüglich Europa wurden in dieser Arbeit bereits dargestellt. IS, der neue wichtige Akteur neben Al-Qaida, ist derzeit primär auf regionale Ziele fixiert. Um die Vision des Kalifates realisieren zu können, schafft sich die IS derzeit eine Machtbasis in Teilen von Irak und Syrien. Nach einer Konsolidierung soll in weiterer Folge in zwei Phasen zuerst der ganze Irak, ganz Syrien und die Levante, dann der restliche arabische Raum sowohl weitere Gebiete auf die ein vermeintlicher Anspruch besteht, in das Kalifat einverleibt werden. In seiner Endphase würde das Kalifat wie in Kapitel 5.2.1 bereits angeführt alle Staaten des arabischen Raumes, das nördliche Zentralafrika, Spanien, Südosteuropa inklusive Teile Österreichs, Türkei, Kaukasus, Iran, Indien, Pakistan, Afghanistan und Teile Zentralasiens umfassen.³¹⁹ Zur Schaffung der hierfür notwendigen Machtbasis konzentriert sich IS derzeit auf das Nehmen und Halten von Gelände. Sie agiert mehr als konventionelle militärische Truppe denn als terroristische Organisation.³²⁰ Neben konventionellen militärischen Verfahren führt die IS jedoch, dort wo es sinnvoll erscheint, dennoch auch terroristische Angriffe wie Selbstmordanschläge durch³²¹. Diese Fähigkeit, Schwachstellen des Gegners auf grundlegend verschiedene Art und Weise auszunutzen, dürfte ein weiterer Grund für den Erfolg von IS sein.

³¹⁸ vgl. Tigner, 2014.

³¹⁹ vgl. Meir Amit Intelligence and Terrorism Information Center, 2014, S. 37f.

³²⁰ vgl. ebda, S. 58ff.

³²¹ vgl. ebda, S. 66. (So werden nicht nur Anschläge gegen Zivilisten zur Verbreitung von Schrecken durchgeführt, es werden unter anderem auch feindliche Stellungen mit Selbstmordautobomben angegriffen.)

Trotz dieser Fixierung auf regionale Ziele wird der Westen und somit Europa im Sinne der islamistischen Ideologie weiterhin als Feind gesehen. Neben der Aufhetzung und Unterstützung mit Knowhow von *home-grown* Terroristen dürfte IS auch eigene Aktionen planen. So meldeten im Juni 2013 die irakischen Sicherheitsbehörden, dass sie eine ISIS-Zelle ausgehoben hätten, die versucht hätte chemischen Kampfstoff herzustellen und nach Amerika und Europa zu verbringen.³²² In diesem Zusammenhang sorgen unbestätigte Meldungen, dass die IS mittlerweile über chemische Kampfstoffe wie Chlor- und Senfgas verfügt, für eine weitere Erhöhung der Bedrohung³²³. Im September 2014 rief in einer Interneterklärung der Sprecher der IS, Abu Mohammed al-Adnani, alle Unterstützer von IS auf, Anschläge im Westen zu verüben. Wer nicht Teil einer terroristischen Zelle sei, müsste individuell sein Möglichstes tun um maximalen Schaden zu erzeugen: „...bash his skull in with a rock, slaughter him with a knife, run him over with our car, throw him off a cliff, strangle him or inject him with poison.“³²⁴ Kurz darauf ereigneten sich in Kanada zwei Anschläge durch einsame Wölfe³²⁵ beziehungsweise fasste ein 14-jähriger Österreicher den Entschluss eine IED zu bauen und diese in einem großen Wiener Bahnhof zu deponieren³²⁶. Obwohl keine stichhaltigen Beweise vorliegen, erscheint es wahrscheinlich, dass dieser Aufruf ein Mitauslöser für diese Aktionen sowie die einsamen Wolf Angriffe im Dezember in Frankreich war und auch dies in Zukunft sein wird.

Verstärkt wird diese Bedrohung, wie bereits angeführt, durch eine Rückkehr der europäischen Terroristen aus dem islamistischen Kampf im arabischen Raum. Diese werden nach ihrem Kampfeinsatz über einen hohen Ausbildungsstand verfügen und vermutlich noch radikalisiert und brutalisiert sein. Dies könnte möglicherweise in einer verringerten Gewaltschwelle resultieren und sie wären in der Lage, als einsame Wölfe folgenreiche Anschläge zu verüben. Darüber hinaus hätten sie auch das Wissen und Können um effiziente terroristische Kleinzellen aufbauen zu können. Dass

³²² vgl. Simcox, 2014.

³²³ vgl. Meir Amit Intelligence and Terrorism Information Center, 2014, S. 131ff.

³²⁴ ebda, S. 258.

³²⁵ Einer von ihnen wurde mit einem Auto als Rammwaffe durchgeführt, bei einem anderen einsamer Wolf Anschlag in New York griff ein radikalisierte Konvertit auf offener Strasse Polizisten mit einer Axt an.

³²⁶ vgl. Die Presse, 29. 10. 2014b.

diese Gefahr real ist, wird durch die etwa 4.000 Europäer, die Ende 2014 als islamistische Terroristen in Syrien und im Irak aktiv sind, belegt.³²⁷

Die IS könnte auch eine Bedrohung für den internationalen Luftverkehr werden. Bestätigten Meldungen zufolge verfügt die IS über erbeutete³²⁸ leichte Fliegerabwehrlenkwaffen. So hat das irakische Verteidigungsministerium verlautbart, dass im Oktober ein Kampf- und ein Aufklärungshubschrauber von der IS abgeschossen wurden.³²⁹ Leichte Fliegerabwehrlenkwaffen eignen sich auch sehr gut für terroristische Anschläge, da mit ihnen Verkehrsflugzeuge beim Start beziehungsweise Landeanflug abgeschossen werden können.

Das Internet könnte islamistischen Terroristen eine neue Front eröffnen. In einem Interview sagte der Leiter des Europol Cybercrime Centre im Oktober, dass nicht ausgeschlossen werden könne, dass Akteure wie IS oder Al-Qaida ihre umfangreichen Internetkapazitäten nutzen, um Angriffe gegen kritische Infrastruktur wie Krankenhäuser, Banken oder Schulen über das Internet³³⁰ durchzuführen. Diese Angriffe könnten sehr professionell sein, da die islamistisch-terroristischen Organisationen, vor allem die IS, über genügend Finanzmittel verfügen, um entsprechende Hacker anzuheuern.³³¹

6.2 Arabischer Frühling als Faktor

Das Ergebnis des Vergleichs der islamistisch-terroristischen Bedrohung vor und nach Beginn des Arabischen Frühlings zeigt eine bis Ende 2014 feststellbare Erhöhung der Bedrohung. Auf Basis dieser Aussage gilt es, im folgenden Abschnitt zu untersuchen inwiefern der Arabische Frühling die Ursache für diese Erhöhung war.

³²⁷ vgl. IHS Jane's, 18. 11. 2014.

³²⁸ Die erbeuteten Systeme stammen entweder aus Beständen der irakischen oder syrischen Streitkräfte, oder von säkularen Rebellen, die diese vom Westen erhalten haben.

³²⁹ vgl. IHS Jane's, 08. 10. 2014.

³³⁰ Diese Angriffe werden auch computer network attacks (CNA) oder vereinfachend Cyberangriffe genannt und dienen der Unbrauchbarmachung bzw. Zerstörung von Computernetzen mittels Schadware. So können heutzutage relativ kostengünstig ganze Bereiche einer modernen Gesellschaft lahmgelegt werden.

³³¹ vgl. Tan, 2014.

Obwohl sie ihn nicht ausgelöst haben, konnten islamistisch-terroristische Organisationen vom Arabischen Frühling im unterschiedlichen Maße profitieren. Durch den Sturz der autoritären Regime entstand in manchen Ländern, wie zum Beispiel Libyen oder Syrien, ein Sicherheitsvakuum, das zu einem Erstarren des islamistischen Terrorismus beitrug. Einerseits wurden bestehende Gruppierungen gestärkt, andererseits entstanden neue Organisationen. Diese stellen jedoch derzeit für Europa eher keine direkte Bedrohung dar, da sie durch militärische und nachrichtendienstliche Maßnahmen einiger westlicher und arabischer Staaten sowie durch intra-islamistische Konflikte geschwächt werden. Indirekt stellen sie jedoch sehr wohl eine konkrete Bedrohung dar, da sich die großen internationalen islamistisch-terroristischen Organisationen wie Al-Qaida oder die IS sehr erfolgreich in der Radikalisierung und Aufhetzung junger europäischer Muslime zeigen. Diese *home-grown* Terroristen verüben möglicherweise als einsame Wölfe oder in autonomen Zellen selbstorganisierte Anschläge, die zwar im Vergleich zu koordinierten Angriffen nicht so viel Schaden anrichten, aber schwerer zu verhindern sind. Hinter dieser Entwicklung steht natürlich nicht der Arabische Frühling an sich, aber er ist ein mitzubersichtiger Faktor. Er bietet den islamistisch-terroristischen Organisationen eine Plattform, um ihren Bekanntheitsgrad zu erhöhen und ihre Entschlossenheit und Effizienz öffentlichkeitswirksam zu präsentieren. Dies führt dazu, dass deren Radikalisierungsanstrengungen und Aufrufe zur Anschlagsdurchführung mehr Zustimmung finden. Außerdem bieten die Bürgerkriege des Arabischen Frühlings, vor allem in Syrien und im Irak, eine gute Möglichkeit zur weiteren Indoktrinierung, Brutalisierung und Ausbildung der dort kämpfenden Europäer. Es wäre aber eine falsche Behauptung, würde man den islamistisch-terroristischen Organisationen alleine die Schuld an der Radikalisierung so vieler junger Europäer geben. Vielmehr ist es auch ein internes soziales Problem, für welches die europäischen Gesellschaften, wie in Kapitel 3.2.5 dargestellt, die Grundlage liefern. Die islamistisch-terroristischen Organisationen bieten diesen jungen Menschen nur eine scheinbare Lösung für ihre Probleme, sie sind also nicht die Ursache sondern Nutznießer.

Zusammengefasst kann gesagt werden, dass der Ausgangspunkt der erhöhten Bedrohung durch islamistischen Terrorismus meist mit der oft problematischen persönlichen Situation vieler europäischer Muslime zusammenhängt, und die islamistisch-terroristischen Organisationen lediglich die Chance, die ihnen der Arabische Frühling

bietet, nutzen, um das vorhandene Potential an Gewalttätigkeit in terroristische Gewalt umzuwandeln.

6.3 Prognose bezüglich der zukünftigen Entwicklung

Drei Faktoren bestimmen das Ausmaß der Bedrohung Europas durch islamistischen Terrorismus: Die Effizienz der Sicherheitsbehörden bei der Terrorismusbekämpfung, das Leistungsvermögen und die Effizienz der islamistisch-terroristischen Akteure sowie die Einstellung der muslimischen Zivilgesellschaft dem islamistischen Terrorismus gegenüber und ihre Maßnahmen zu seiner Unterstützung beziehungsweise zu seiner Bekämpfung.

6.3.1 Europäische Sicherheitsbehörden

Terrorismusbekämpfung findet notwendigerweise in der Regel unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Die Sicherheitsbehörden können ihre Methoden nicht preisgeben, da sonst terroristische Akteuren Gegenmaßnahmen ergreifen könnten. Ebenso müssen Informationsquellen geheim gehalten werden, um sie zu schützen. Dennoch kann angenommen werden, dass die europäischen Sicherheitsbehörden derzeit den islamistischen Terrorismus in Europa relativ wirksam bekämpfen. Das Ausbleiben großer und opferreicher Anschläge ist nicht nur auf das Unvermögen der terroristischen Akteure zurückzuführen, sondern auch auf die Effizienz der Sicherheitsbehörden. Dies wird durch die in der Öffentlichkeit bekannten vereitelten Anschläge und die häufigen Festnahmen von Terroristen belegt.

Die Grundlage für eine erfolgreiche Terrorismusbekämpfung ist eine gesetzliche Basis, die ein Vorgehen auch gegen Terroristen, die noch in der Planungs- beziehungsweise Vorbereitungsphase sind, erlaubt. Auf dieser Basis ist das Gewinnen von relevanten Informationen die hauptsächliche Maßnahme. Dies geschieht auf mehreren Ebenen. Einerseits werden frei verfügbare Informationen (OSINT; open source intelligence), vor allem aus dem Internet ständig ausgewertet, andererseits werden potentielle Quellen identifiziert, kontaktiert und wenn möglich als Informant genützt (HUMINT; human intelligence). Manche nationale Sicherheitsbehörden schleusen darüber hinaus entweder Informanten oder sogar eigene Beamte verdeckt in terroristische Organisationen ein, um so hochwertige Informationen gewinnen zu

können.³³² Ein weiterer sehr wichtiger Bereich ist die Observation, also die Überwachung von Zielpersonen. Hierbei spielt mittlerweile die Überwachung der elektronischen Kommunikation, also das Abfangen und Auswerten von Telefongesprächen und Internetnachrichten (COMINT; communications intelligence) eine zentrale Rolle. Entweder wird die Kommunikation der Zielpersonen gezielt überwacht oder es können auch sämtliche Nachrichten eines gewissen Bereiches nach bestimmten Schlüsselwörtern abgescannt werden, um verdächtige Kommunikationssequenzen identifizieren zu können.³³³

Diese Methoden dienen der nachrichtendienstlichen Aufklärung von Organisationen, da sie in der Regel auf zwischenmenschlicher Kommunikation beruhen. Einsame Wölfe, sofern sie nicht durch die Überwachung radikaler Hetzer im Zuge ihrer Radikalisierung identifiziert werden, können oft, wenn überhaupt, nur durch Hinweise aus ihrem nahen Umfeld rechtzeitig erkannt werden. So lieferten zum Beispiel die Eltern zweier englischer aus dem Krieg in Syrien heimgekehrter Islamisten, um ihre Söhne an Anschlägen zu hindern, den Behörden entscheidende Hinweise die zu deren Festnahme führte.³³⁴ Auch der 14-jährige Österreicher, der einen IED-Anschlag auf den Westbahnhof in Wien plante, konnte ausgeforscht werden bevor seine Pläne konkret wurden, da aus seinem persönlichen Umfeld die Behörden informiert wurden.³³⁵ Die durch das nahe Umfeld von potentiellen Terroristen gewonnenen Informationen sind mittlerweile sehr wichtig für die Terrorismusbekämpfung. Dies wird durch die Anstrengungen der Sicherheitsbehörden belegt, diese Informationen zu erhalten. So initiierte zum Beispiel die britische Polizei eine breit angelegte Kampagne, um muslimische Mütter zur Kooperation und zum Informationsaustausch zu animieren³³⁶ oder der österreichische Verfassungsschutz³³⁷ organisierte Schulungen für Wiener Lehrer, um ihnen beizubringen eine islamistische Gefährdung von Schülern erkennen zu können³³⁸.

³³² vgl. Rault, 2010.

³³³ vgl. Norton-Taylor, 2013.

³³⁴ vgl. Whitehead, 2014.

³³⁵ vgl. Die Presse, 29. 10. 2014b.

³³⁶ vgl. Dodd/Laville/Pidd, 2014.

³³⁷ LVT (Landesamt für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung) Wien

³³⁸ vgl. Die Presse, 29. 10. 2014a.

In Bezug auf die Rechtstaatlichkeit ist der wichtigste Grundsatz der europäischen Terrorismusbekämpfung gemäß Gilles de Kerchove, dem Koordinator für Terrorismusbekämpfung der EU, das Finden des richtigen Maßes zwischen notwendiger Überwachung und Wahrung der Bürgerechte, um so die Glaubwürdigkeit der EU weder nach innen noch nach außen aufs Spiel zu setzen.³³⁹ Es kann also auch in Zukunft davon ausgegangen werden, dass die europäischen Sicherheitsbehörden weiterhin im Rahmen der Rechtsstaatlichkeit effizient gegen islamistischen Terrorismus vorgehen werden, wobei erfolgreiche opferreiche Anschläge nicht immer verhindert werden können, da es in einer liberalen Demokratie keine absolute Sicherheit geben kann.

6.3.2 Islamistisch-terroristische Organisationen

Für Al-Qaida und ihre arabischen Untergruppen wird die nahe Zukunft vermutlich keine großen Änderungen bringen, das Schwergewicht des Kampfes wird sich vermutlich auf den arabischen Raum beschränken, während in Europa hauptsächlich Propaganda- und Radikalisierungstätigkeiten sowie eine Aufhetzung von *home-grown* Terroristen zu erwarten sind.

Für die IS, die im zweiten Halbjahr 2014 zur neuen großen Bedrohung hochstilisiert wurde, dürfte es hingegen Veränderungen geben. Es gibt drei Indikatoren, neben der fortschreitenden Unzufriedenheit in der Bevölkerung ihres Kalifates, dass sie ihren Höhepunkt bereits überschritten hat und wieder an Macht und Einfluss verlieren wird. Erstens scheinen die militärischen Gegenmaßnahmen der Anti-IS Koalition Wirkung zeigen. So konnten kurdische Peshmerga Truppen Ende Dezember mit massiver Luftunterstützung der Koalition in einer Gegenoffensive das im Sommer schwer umkämpfte Sindschar Gebirge im nördlichen Irak nehmen und die IS-Truppen zurückwerfen.³⁴⁰ Zweitens dürfte die IS mittlerweile gemäß John Allen, dem U.S. Sonderbeauftragten der Anti-IS Koalition, finanzielle Engpässe haben, da die Koalitionsluftschläge dem lukrativen Erdölschwarzhandel Schaden zufügen konnten. Derzeit soll

³³⁹ vgl. Euronews, 11. 03. 2014.

³⁴⁰ vgl. Bajekal, 2014.

die IS Probleme haben, die Gehälter an ihre Kämpfer auszubezahlen³⁴¹, was sich erfahrungsgemäß äußerst negativ auf die Moral der Kämpfer auswirkt. Darüber hinaus wird der akute Geldmangel auch die Kontrolle über die besetzten Gebiete erschweren, da die IS nicht mehr in der Lage sein wird, dem Misstrauen gegen ihre brutale Herrschaft mittels finanzieller Zuwendungen zu begegnen. Und drittens scheint es, dass bei den ausländischen Kämpfern eine gewisse Desillusionierung eingesetzt hat. Ende Dezember dürfte die IS bis zu 200 eigene Kämpfer wegen diverser Regelverstöße hingerichtet haben. Unter diesen waren 116 ausländische Kämpfer, die der IS den Rücken kehrten und wieder in ihre Heimatländer zurück wollten.³⁴² Wenn sich diese Berichte bestätigen sollten, würde dies ein massives Problem für die IS bedeuten, da sie der Wegfall der Unterstützung aus dem Ausland beträchtlich schwächen würde. Ein konkreter Hinweis, dass der Stern der IS tatsächlich im Sinken ist, könnte die Tatsache sein, dass sich bereits eine islamistisch-terroristische Gruppe wieder von ihr abgewandt hat. Erst im November 2014 hatte die ägyptische Ansar Bait al-Maqdis der IS Treue geschworen, im Dezember spaltete sich bereits eine Gruppe wieder ab. Die neu gegründete Katibat al-Ribat al-Dschihad (Brigade der Festung des Heiligen Krieges), die ihren Einsatzraum im Niltal hat, lehnt eine Anbindung an die IS ab.³⁴³

Es zeichnet sich also ab, dass die IS ebenso wie Al-Qaida eine Bedrohung für Europa bleiben wird, diese aber nicht so hoch ist, wie es der aktuelle Diskurs in Europa suggeriert.

In diesem Kontext ist auch die Causa Khorasan erwähnenswert. Im September tauchte in den Medien die neu in Syrien gegründete islamistisch-terroristische Organisation Khorasan³⁴⁴ auf, die angeblich auf Anschläge im Westen spezialisiert und noch gefährlicher als die IS sein sollte. Mittlerweile ist es durchaus möglich, dass diese nur eine lokale Zelle von Al-Qaida oder Jabhat al-Nusra ohne eigene Ambitionen war beziehungsweise ist, und deren Bedeutung von den USA maßlos übertrie-

³⁴¹ vgl. Kurier, 2014.

³⁴² vgl. Tufft, 2014.

³⁴³ vgl. IHS Jane's, 16. 12. 2014.

³⁴⁴ Khorasan ist eine historische Region im heutigen Iran, Turkmenistan und Afghanistan.

ben wurde, um eine Rechtfertigung für die Luftschläge in Syrien zu erhalten.³⁴⁵ Dies zeigt, wie schwierig es sein kann ein genaues Lagebild bezüglich terroristischer Bedrohung zu erhalten und nicht einer instrumentalisierenden Panikmache zum Opfer zu fallen.

6.3.3 Muslimische Zivilgesellschaft

Die muslimische Zivilgesellschaft in Europa spielt eine große Rolle hinsichtlich der Bedrohung durch islamistischen Terrorismus, da sie einen großen Einfluss auf die Radikalisierung junger Muslime haben kann beziehungsweise hat.

So ist es sehr auffällig, dass gemäß einer Studie aus dem Jahr 2006 15 Prozent der Muslime in Großbritannien, Frankreich und Spanien Selbstmordbombenanschläge und andere Formen der Gewalt als legitime Mittel zur Verteidigung des Islam sahen, oder dass 2007 in einer Studie in Großbritannien 37 Prozent der 16 bis 24-jährigen Muslime angaben, einen Shariastaat vorzuziehen³⁴⁶. Ähnliche Phänomene zeigen sich bei radikal auftretenden muslimischen Gruppen in Europa. Beginnend 2012 erlangten radikale muslimische Gruppen, die sich Sharia4 und den Namen eines Landes oder einer Region, wie zum Beispiel Sharia4Belgium, nennen, verbreitete Aufmerksamkeit. Die regionalen Gruppen sind untereinander gut koordiniert und Sharia4 hat mittlerweile in fast allen Mitgliedsstaaten eine Präsenz. Obwohl sie darauf bedacht sind keine strafbaren Handlungen zu setzen, verherrlichen sie offen islamistische Gewalt und tragen so zur Radikalisierung und Erhöhung der Gewaltbereitschaft bei. Außerdem kommt es in manchen Mitgliedsstaaten zu provozierenden Veranstaltungen, Widerstand gegen die Staatsgewalt beziehungsweise zur Unterstützung jener, die in den islamistischen Kampf nach Syrien ziehen wollen.³⁴⁷

Positiv zu sehen ist, dass die muslimische Zivilgesellschaft begonnen hat auf die brutale und menschenverachtende Vorgehensweise der IS zu reagieren und Zeichen

³⁴⁵ vgl. Graw/Hackensberger, 2014.

³⁴⁶ vgl. Precht, 2007, S. 47.

³⁴⁷ vgl. Europol, 2013, S. 18.

gegen die IS setzt. In Großbritannien zum Beispiel verurteilte The Muslim Council of Great Britain die Gewaltanwendung der IS und 100 britische Imame produzierten eine Videobotschaft in der sie die IS als nicht legitimiert und bösartig darstellen.³⁴⁸ Während in Paris und anderen französischen Städten Hunderte Muslime auf die Straße gingen um gegen die Gewalt von IS und ihrer Untergruppen zu protestierten und sich namhafte französische Muslime öffentlich mit dem säkularen Frankreich identifizierten³⁴⁹, protestierten in Oslo 5.000 Muslime gegen die IS³⁵⁰. Am bemerkenswertesten sind aber zwei Kampagnen junger Muslime die für viel Aufmerksamkeit gesorgt haben. Analog zu der derzeit sehr beliebten Ice Bucket Challenge³⁵¹ hat sich die Burn ISIS Flag Challenge, in der Videos von Verbrennungen der IS-Flagge auf Twitter und Youtube gestellt werden, weltweit verbreitet.³⁵² Ähnlich erfolgreich ist die von jungen britischen Muslimen gestartete Twitterkampagne #NotInMyName, wo es darum geht sich von der IS zu distanzieren und der Ablehnung von Gewalt und Hass Ausdruck zu geben.³⁵³

Wenn dieser positive Trend anhält und sich die Mehrheit der europäischen Muslime in allen Bereichen aktiv gegen Islamismus und Radikalisierung stellen würde, dann könnte das die wirksamste Waffe gegen den islamistischen Terrorismus in Europa werden, da so der Nachwuchs der *home-grown* Terroristen unterbunden beziehungsweise zumindest eingeschränkt werden könnte. Ebenso könnten Anschläge effizienter verhindert werden, da die Sicherheitsbehörden vermehrt notwendige Informationen aus der muslimischen Zivilgesellschaft erhalten würden. Dieser Trend, dass potentielle Terroristen durch Mitglieder der muslimischen Gesellschaft erkannt und auch an die Behörden gemeldet werden, scheint, wie in Kapitel 6.3.1 dargestellt, ja bereits eingesetzt zu haben.

³⁴⁸ vgl. Hassaballa, 2014.

³⁴⁹ vgl. Landauro, 2014.

³⁵⁰ vgl. Jahangir, 2014.

³⁵¹ Die Ice Bucket Challenge ist eine Spendenkampagne bei der Geld zur Bekämpfung der Nervenkrankheit ALS gesammelt wird. Jeder Teilnehmer nominert weitere Teilnehmer, was zu einem Schneeballeffekt und einer sehr raschen Verbreitung sorgt.

³⁵² vgl. Tomlinson, 2014.

³⁵³ vgl. Warren, 2014.

Das würde bedeuten, dass der Arabische Frühling, da er der IS die Bühne für ihre Gräueltaten bietet, der muslimischen Zivilgesellschaft den Anstoß geben könnte, sich gegen Islamismus zu wenden. Es müsste ein von allen Muslimen mitgetragener Konsens bezüglich Gewaltlosigkeit und Akzeptanz der europäischen Werte gefunden werden. Dieser Konsens müsste in allen Altersgruppen und gesellschaftlichen Schichten der muslimischen Gesellschaft gelten. Die muslimische Gesellschaft und ihre Mitglieder müssten entweder in ihren eigenen Reihen Radikalismus und Gewalt verhindern oder in letzter Konsequenz die Sicherheitsbehörden einschalten und diese aktiv unterstützen. Wenn dies gelänge, könnte der Arabische Frühling langfristig zu einer Reduzierung der islamistisch-terroristischen Bedrohung Europas beitragen.

7. Conclusio

Das Ziel dieser Arbeit war zu untersuchen, welchen Einfluss der Arabische Frühling auf die Bedrohung Europas durch islamistischen Terrorismus hat. Es wurde analysiert, ob es eine wechselseitige Beziehung zwischen dem Arabischen Frühling und den arabischen islamistisch-terroristischen Organisationen gibt und ob sich die aus dem arabischen Raum kommende islamistisch-terroristische Bedrohung Europas durch die Ereignisse des Arabischen Frühlings verändert hat.

Hierfür wurde von folgenden Hypothesen ausgegangen: Erstens, dass die islamistisch-terroristischen Organisationen, die bereits vor dem Arabischen Frühling in der Region aktiv waren, keine signifikanten Effekte als auslösende Faktoren hatten. Zweitens, dass die in den letzten Jahren stattgefundenene Erstarkung der islamistisch-terroristischer Organisationen, zumindest zum Teil, als sekundäre Auswirkung des Arabischen Frühlings gesehen werden kann. Das Erstarken der IS kann jedoch nicht auf den Arabischen Frühling reduziert werden, da die Grundlage dieses Machtgewinns die Siege über die irakische Armee im Sommer 2014 waren. Drittens, dass die aktuelle islamistisch-terroristische Bedrohung Europas vermutlich von individuellen Tätern ausgeht, die alleine oder in autonomen Kleinzellen unkoordiniert kleinere Anschläge verüben. Viertens, dass die indirekt durch den Arabischen Frühling entstandene Erstarkung islamistisch-terroristischer Akteure im arabischen Raum prinzipiell zu einer Erhöhung der terroristischen Bedrohung Europas führt. Fünftens, dass die militärischen Maßnahmen des Westens und mancher arabischer Staaten die islamistisch-terroristischen Organisationen so schwächen werden, dass koordinierte Großanschläge in den nächsten Jahren eher nicht mehr möglich sein werden.

Die erste Hypothese hat sich bestätigt. Die islamistisch-terroristischen Organisationen haben keine signifikante Rolle bei der Auslösung des Arabischen Frühlings gehabt. Sie nützen jedoch die aus dem Arabischen Frühling entstandenen Umbruchsphasen um ihre ursprüngliche Agenda weiterzuverfolgen. Islamistisch-terroristische Organisationen spielen Ende 2014 in den Bürgerkriegsländern Syrien, Irak, Jemen und Libyen eine aktive und wichtige Rolle und konnten in Regionen wie Ägypten oder im Maghreb ihre terroristischen Aktivitäten ausweiten.

Die zweite Hypothese hat sich einerseits bestätigt und andererseits als falsch herausgestellt. Die durch den Arabischen Frühling entstandenen Rahmenbedingungen, wie zum Beispiel die Freilassung einer großen Anzahl an islamistischen Terroristen

oder der Wegfall der Ordnungsmacht in Syrien oder Libyen, waren die Faktoren die zwar anfänglich zu einem Erstarren islamistisch-terroristischer Akteure beziehungsweise zur Entstehung neuer Organisationen führten. Nach den anfänglichen Vorteilen birgt der Arabische Frühling aber auch konkrete Gefahren für islamistisch-terroristische Organisationen. Die durch ihn entstandene Vielzahl an neuen islamistisch-terroristischen Akteuren, die *multipolar jihadosphere*, wird vermutlich auf Grund der daraus resultierenden inner-islamistischen Konflikte zu einer Schwächung der islamistisch-terroristischen Organisationen führen, da sie um Unterstützung, Geldmittel und Rekruten konkurrieren werden müssen. Darüber hinaus wurden sie auch auf der ideologischen Ebene durch den Arabischen Frühling geschwächt. Der erfolgreiche und weitgehend friedliche Umsturz in Tunesien zeigt nämlich, dass dies ohne islamistischen Terrorismus und Bekämpfung des Westens möglich ist. Es hat sich auch bestätigt, dass die IS, die größte und schlagkräftigste neue Gruppe ihre Macht nicht dem Arabischen Frühling verdankt, sondern der Korruption und der Klientelpolitik im Irak. Diese Faktoren, die der IS ihre fulminanten militärischen Erfolge ermöglichten und so ihre Macht begründeten, gehören vielmehr selbst zu den Auslösern des Arabischen Frühlings.

Die dritte Hypothese hat sich bestätigt. Die aktuelle Bedrohung Europas durch islamistischen Terrorismus beruht auf selbstorganisierten Anschlägen von einsamen Wölfen und autonomen Kleinzellen. Diese *home-grown* Terroristen werden, unter anderen auch durch die Propagandamaßnahmen der etablierten islamistisch-terroristischen Organisationen, radikalisiert und zu Anschlägen aufgehetzt, die zwar nicht so spektakulär und opferreich wie organisierte Großanschläge sind, aber dafür schwerer zu verhindern.

Die vierte Hypothese hat sich teilweise bestätigt. Im Zuge der Untersuchung hat sich ergeben, dass die Bedrohung Europas durch islamistischen Terrorismus nach dem Beginn des Arabischen Frühlings höher ist als vor dessen Anfang. Diese erhöhte Bedrohung kann, zumindest teilweise, auf den Arabischen Frühling zurückgeführt werden, da dieser Organisationen wie Al-Qaida oder der IS mit ihren jeweiligen Untergruppen die Plattform bietet, um ihre Radikalisierungsmaßnahmen zu konzentrieren und einsame Wölfe erfolgreich aufzuhetzen. Verstärkt wird diese Bedrohung durch die Rückkehr europäischer Terroristen aus dem islamistischen Kampf im arabischen Raum. Diese werden dort paramilitärisch beziehungsweise terroristisch ausgebildet und brutalisiert, und können entweder selbst zu effizienteren einsamen Wöl-

fen werden, oder auf Basis ihrer im Kampf erworbenen Glaubwürdigkeit neue wirksame autonome Zellen aufbauen. Die eigentliche Wurzel der Bedrohung durch *home-grown* Terroristen liegt jedoch in der europäischen Gesellschaft. Junge Muslime sind für eine Radikalisierung empfänglich, da sich viele von ihnen entwurzelt, an den Rand geschoben und benachteiligt fühlen, und somit angreifbar für eine Extremisierung und Aufhetzung sind.

Die fünfte Hypothese wurde einerseits bestätigt und andererseits wurde eine zusätzliche Erkenntnis gewonnen. Es ist nicht mehr mit großen und koordinierten Anschlägen der internationalen islamistisch-terroristischen Organisationen zu rechnen, da diese durch die Angriffe mancher westlicher und arabischer Staaten und durch inner-islamistischen Konflikte geschwächt sind. Die IS dürfte überdies bereits den Höhepunkt ihrer Macht überschritten haben und in Zukunft nicht mehr den sicherheitspolitischen Diskurs derart stark dominieren, wie sie es derzeit tut. So zeigen nicht nur die militärischen Maßnahmen der Anti-IS Koalition Wirkung, es gibt auch erste Indikatoren für interne Konflikte. Die neue Erkenntnis bezog sich auf die Rolle der muslimischen Zivilgesellschaft bei der Terrorismusbekämpfung. Sie wäre in die Pflicht zu nehmen, um einen Beitrag beim aktiven Kampf gegen Radikalisierung zu leisten. In manchen europäischen Staaten hat dies bereits begonnen, die Verbrechen der IS haben zu Demonstrationen, Aufrufen und Kampagnen gegen sie und ihre Gewalt geführt. Darüber hinaus spielen Informationen die von Mitgliedern der muslimischen Gesellschaft kommen eine immer wichtiger werdende Rolle bei der Verhinderung von Anschlägen. Wenn diese Entwicklung anhält und sich die muslimische Gesellschaft in Europa tatsächlich geschlossen gegen Radikalismus und Islamismus wendet, würde die Bedrohung Europas durch islamistischen Terrorismus geringer werden. So gesehen könnte der Arabische Frühling, der den islamistischen Terroristen ja die Möglichkeit für ihre öffentlichkeitswirksamen Gräueltaten bietet, somit langfristig zu einer Verringerung der Bedrohung Europas durch islamistischen Terrorismus beitragen.

8. Abkürzungsverzeichnis

AQAP	Al-Qaeda in the Arabian Peninsula
AQI	Al-Qaeda in Iraq
AQIM	Al-Qaeda in the Islamic Maghreb
AQY	Al-Qaeda in Yemen
ASB	Ansar al-Sharia in Benghazi
ASD	Ansar al-Sharia in Derna
ASE	Ansar al-Sharia in Egypt
ASM	Ansar al-Sharia in the Maghreb
ASY	Ansar al-Sharia Jemen in Yemen
CNA	computer network attack
COMINT	communication intelligence
EIJ	Egyptian Islamic Jihad
ETA	Euskadi Ta Askatasuna
EU	Europäische Union
Europol	European Police Office
FIS	Front islamique du Salut
FLN	Front de Liberation Nationale
FSA	Free Syrian Army
GIA	Groupe Islamique Arme
GICM	Groupe Islamique Combattant Marocain
GIMF	Global Islamic Media Front
GNC	General National Congress
GSPC	Groupe Salafiste pour la Predication et la Combat
HAMAS	Harakat al-Muqawama al-Islamiyya
HUMINT	human intelligence
IED	improvised explosive device
IRA	Irish Republican Army
IS	Islamischer Staat
ISI	Islamic State of Iraq
ISIL	Islamic State in Iraq and the Levant
ISIS	Islamic State in Iraq and al-Sham

LIFG	Libyan Islamic Fighting Group
LTTE	Liberation Tigers of Tamil Eelam
LVT	Landesamt für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung
MENA	Middle East and North Africa
MI5	Military Intelligence 5
MI6	Military Intelligence 6
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
OPEC	Organization of the Petroleum Exporting Countries
OSINT	open source intelligence
PIJ	Palestine Islamic Jihad
PJI	Parti de la Justice et du Developpement
PLO	Palestine Liberation Organization
PFLP	Popular Front for the Liberation of Palestine
RAF	Rote Armee Fraktion
SA	Sturmabteilung
SCIY	Shura Council of Islamic Youth
SILF	Syrian Islamic Liberation Front
TE-SAT	EU Terrorism Situation and Trend Report
USA	United States of America

9. Literaturverzeichnis

Angel, Danielle (2011) The Arab Spring & Terrorism. In: Washington Research Library Consortium. Verfügbar im Internet:

<http://aladinrc.wrlc.org/bitstream/handle/1961/10403/Angel,%20Danielle-%20Fall%2011.pdf?sequence=1>. Abgerufen am: 03. 12. 2014.

Arena, Michael / Arrigo, Bruce (2006) The Terrorist Identity. Explaining the Terrorist Threat. New York University Press.

Armborst, Andreas (6/2014) Dschihadismus im Irak – Ein Update. In: Österreichische Militärische Zeitschrift. LII. Jahrgang, Heft 6. S. 684-691.

Ashour, Omar (2011) Post-Jihadism: Libya and the Global Transformations of Armed Islamist Movements. In: Terrorism and Political Violence. 23:3. S. 377-397.

Bajekal, Naina (2014) Kurdish Fighters Regain Territory from ISIS in Most Successful Offensive Yet. In: Time. Verfügbar im Internet: <http://time.com/3641671/kurdish-fighters-isis-offensive/>. Abgerufen am: 02. 01. 2015.

BBC (01. 06. 2014) Brussels Jewish Museum killings: Suspect 'admitted attack'. In: News Europe. Verfügbar im Internet: <http://www.bbc.com/news/world-europe-27654505>. Abgerufen am: 10. 07. 2014.

BBC (22. 08. 2014) Syria death toll more than 191,000. In: News Middle East. Verfügbar im Internet: <http://www.bbc.com/news/world-middle-east-28892552>. Abgerufen am: 17. 12. 2014.

Benhabyles, Saida / Labeviere, Richard / Denece, Eric / Lizin, Anne-Marie (2012) The Lebanonization of Syria. Report on the actors of the Syrian Crisis. French Center for Intelligence Research / International Center for Research and Study on Terrorism and Aid to Victims of Terrorism. Paris.

Berman, Lazar (2014) Egypt to Hamas: Smuggling tunnels will be shut entirely. In: The Times of Israel. Verfügbar im Internet: <http://www.timesofisrael.com/egypt-to-hamas-smuggling-tunnels-will-be-shut-entirely>. Abgerufen am: 17. 12. 2014.

Bierling, Stephan (2010) Geschichte des Irakkriegs. Der Sturz Saddams und Amerikas Albtraum im Mittleren Osten. C.H. Beck.

Bilefsky, Dan (2014) Spain and Morocco Arrest 9 on Suspicion of Terrorism. In: New York Times. Verfügbar im Internet: http://www.nytimes.com/2014/09/27/world/europe/spain-and-marocco-arrest-9-on-suspicion-of-terrorism.html?_r=0. Abgerufen am: 02. 12. 2014.

Bischof, Burkhard (2/2011) Internationaler Bericht. In: Österreichische Militärische Zeitschrift. XLIX. Jahrgang, Heft 2. S. 205-208.

Bischof, Burkhard (3/2011) Internationaler Bericht. In: Österreichische Militärische Zeitschrift. XLIX. Jahrgang, Heft 3. S. 342-345.

Bischof, Burkhard (1/2012) Internationaler Bericht. In: Österreichische Militärische Zeit-

schrift. L. Jahrgang, Heft 1. S. 68-71.

Bischof, Burkhard (5/2014) Internationaler Bericht. In: Österreichische Militärische Zeitschrift. LII. Jahrgang, Heft 5. S. 597-600.

Bischof, Burkhard (6/2014) Internationaler Bericht. In: Österreichische Militärische Zeitschrift. LII. Jahrgang, Heft 6. S. 732-735.

Bouteldia, Naima (2005) Who really bombed Paris? In: The Guardian. Verfügbar im Internet: <http://www.theguardian.com/world/2005/sep/08/france.comment>. Abgerufen am: 05. 12. 2014.

Buehler, Matt (2012) Safety-Valve Elections and the Arab Spring: The weakening (and Resurgence) of Morocco's Islamist Opposition Party. In: Terrorism and Political Violence. 25:1. S. 137-156.

Burton, Tim (2014) Europol report: No religiously inspired terrorism recorded for UK in 2013. In: Broadside News. Verfügbar im Internet: <http://www.brennerbrief.com/europol-report-religiously-inspired-terrorism-recorded-uk-2013/>. Abgerufen am: 11. 12. 2014.

Carsten, Paul (2012) Al-Qaeda attacks in Europe since September 11. In: The Telegraph. Verfügbar im Internet: <http://www.telegraph.co.uk/news/worldnews/al-qaeda/9157929/Al-Qaeda-attacks-in-Europe-since-September-11.html>. Abgerufen am: 06. 12. 2014.

Cohen, Jack (2012) The Arab Spring and the Islamic terrorist organizations. In: The Times of Israel. Verfügbar im Internet: <http://blogs.timesofisrael.com/the-arab-spring-and-the-islamic-terrorist-organizations/>. Abgerufen am: 03. 12. 2014.

Collin, Finn (2008) Konstruktivismus für Einsteiger. Wilhelm Fink GmbH.

Cook, David (2011) The Arab Spring and Failed Political Legitimacy. In: The Hedgehog Review / Fall 2011. S. 37-45.

Cruickshank, Paul (2014) Weekend attacks underline threat to France. In: CNN. Verfügbar im Internet: <http://edition.cnn.com/2014/12/22/world/europe/france-terror-attack-threat/>. Abgerufen am: 29. 12. 2014.

Danahar, Paul (2013) The New Middle East. The World after the Arab Spring. Bloomsbury Publishing.

Dawisha, Adeed (2009) Iraq. A Political History from Independence to Occupation. Princeton University Press.

Dietl, Wilhelm / **Hirschmann**, Kai / **Tophoven**, Rolf (2006) Das Terrorismuslexikon. Täter, Opfer, Hintergründe. Eichborn.

Diallo, Youssouf / **Krech**, Hans (2012) Der wachsende Einfluss des militanten Islam und der Al Qaida in Afrika. In: Österreichische Militärische Zeitschrift. L. Jahrgang, Heft 5. S. 542-551.

Die Presse (29. 10. 2014a) „Jihadistische Gefahr“: Stadt schult Direktoren. Verfügbar im Internet: http://diepresse.com/home/panorama/wien/4546095/Jihadistische-Gefahr_Stadt-schult-Direktoren?direct=4546236&_vl_backlink=/home/panorama/oesterreich/4546236/index.do&selChannel=. Abgerufen am: 29. 12. 2014.

Die Presse (29. 10. 2014b) 14-jähriger Jihadist plante Bombe nach IS-Vorbild. Verfügbar im Internet: <http://diepresse.com/home/panorama/oesterreich/4546236/14jaehriger-Jihadist-plante-Bombe-nach-ISVorbild?from=suche.intern.portal>. Abgerufen am: 29. 12. 2014.

Die Presse (28. 11. 2014) 13 Festnahmen bei Grossrazzia gegen Islamisten. Verfügbar im Internet: <http://diepresse.com/home/panorama/oesterreich/4606718/13-Festnahmen-bei-Grossrazzia-gegen-Islamisten?from=suche.intern.portal>. Abgerufen am: 30. 12. 2014.

Dodd, Vikram / Laville, Sandra / Pidd, Helen (2014) Syria crisis: stop your sons joining war, urges Met police. In: The Guardian. Verfügbar im Internet: <http://www.theguardian.com/uk-news/2014/apr/23/sons-war-syria-metropolitan-police>. Abgerufen am 29. 12. 2014.

Euronews (11. 03. 2014) Threat of terrorist attack in Europe still ‘serious’, warns EU security chief. Verfügbar im Internet: <http://www.euronews.com/2014/03/11/threat-of-terrorist-attack-in-europe-still-serious-warns-eu-security-chief/>. Abgerufen am: 29. 12. 2014.

Euronews (21. 09. 2014) EU Commission ‘targeted’ in foiled terror attack – Dutch report. Verfügbar im Internet: <http://www.euronews.com/2014/09/21/eu-commission-targeted-in-foiled-terror-attack-dutch-report/>. Abgerufen am: 30. 12. 2014.

Europol (2008) EU Terrorism Situation and Trend Report 2008. Europol Corporate Communications.

Europol (2009) EU Terrorism Situation and Trend Report 2009. Europol Corporate Communications.

Europol (2010) EU Terrorism Situation and Trend Report 2010. Europol Corporate Communications.

Europol (2011) EU Terrorism Situation and Trend Report 2011. Europol Corporate Communications.

Europol (2012) EU Terrorism Situation and Trend Report 2012. Europol Corporate Communications.

Europol (2013) EU Terrorism Situation and Trend Report 2013. Europol Corporate Communications.

Europol (2014) EU Terrorism Situation and Trend Report 2014. Europol Corporate Communications.

Evans, Jonathan (2007) MI5 Director General's Speech on Intelligence, Counter-Terrorism and Trust. In: Council on Foreign Relations. Verfügbar im Internet: <http://www.cfr.org/terrorism/mi5-director-generals-speech-intelligence-counter-terrorism-trust/p14789>. Abgerufen am: 30. 11. 2014.

Fattah, Khaled (2011) Tribes and Tribalism in the Arab Spring. In: Centre for Mediterranean, Middle East & Islamic Studies. Verfügbar im Internet: http://cemmis.edu.gr/index.php?option=com_content&view=article&id=280%3Atribes-and-tribalism-in-the-arab-spring&catid=77%3Apoints-of-view&Itemid=95&lang=en. Abgerufen am: 19. 12. 2014.

Federation of American Scientists (1998) Qods (Jerusalem) Force. In: Intelligence Resource Program. Verfügbar im Internet: https://web.archive.org/web/19990218204131id_/http://www.fas.org/irp/world/iran/qods/. Abgerufen am: 17. 12. 2014.

Fürtig, Henner / **Ranko**, Annette (2014) Durch die arabische Welt ein Riss. Im Nahen und Mittleren Osten verschieben sich die Gravitationszentren. In: Internationale Politik - Die Zeitschrift. März/April 2014. S. 8-14.

Gall, Carlotta (27. 10. 2014) Islamist Party in Tunisia Concedes to Secularists. In: The New York Times.

Ganor, Boaz (2011) The Arab Spring from a Counter-Terrorism Perspective. In: Jerusalem center for Public Affairs. Verfügbar im Internet: <http://jcpa.org/article/the-arab-spring-from-a-counter-terrorism-perspective>. Abgerufen am: 03. 12. 2014.

Gaub, Florence (2012) Die schwere Wiedergeburt des Irak. In: Internationale Politik - Die Zeitschrift. März/April 2012. S. 114-119.

Gerges, Fawaz A. (2012) Fawaz A. Gerges on How the Arab Spring Beat Al Qaeda. In: The Daily Beast. Verfügbar im Internet: <http://www.thedailybeast.com/articles/2012/05/13/fawaz-a-gerges-on-how-the-arab-spring-beat-al-qaeda.html>. Abgerufen am: 03. 12. 2014.

Graw, Ansgar / **Hackensberger**, Alfred (2014) Die Terrorgruppe, die nie existierte. In: Die Welt. Verfügbar im Internet: <http://www.welt.de/politik/ausland/article132792520/Die-Terrorgruppe-die-nie-existierte.html>. Abgerufen am: 02. 01. 2015.

Guenay, Cengiz (2011) Transformationen in der arabischen Welt. Kontinuität versus Wandel und Folgen für die Region. Österreichisches Institut für Internationale Politik. Kurzanalyse.

Guenay, Cengiz (2012) Ägypten – von der Revolution zur islamischen Demokratie. In: OIIP. Verfügbar im Internet: <http://www.oaip.ac.at/de/publikationen/publikationen-detail/article/20/aegypten-von-der-revolution-zur-islamischen-demokratie.html>. Abgerufen am: 13. 12. 2014.

Hassaballa, Hesham A. (2014) Think Muslims Haven't Condemned ISIS? Think Again. In: Beliefnet. Verfügbar im Internet: <http://www.beliefnet.com/columnists/commonwordcommonlord/2014/08/think-muslims-havent-condemned-isis-think-again.html>. Abgerufen am: 29. 12. 2014.

Heather, M. V. / **James**, M. K. (2014) A time to tweet, as well as a time to kill. ISIS's projection of power in Iraq and Syria. In: Defense Horizons. Issue 77. S. 1-12.

Heine, Matthias (2014) Das ABC des Islamischen Staats. In: Die Welt. Verfügbar im Internet: <http://www.die.welt.de/kultur/article132625450/Das-ABC-des-Islamischen-Staats.html>. Abgerufen am: 21. 11. 2014.

Henman, Matthew (2014) Syrian Military and ISIS have been “ignoring” each other on the battlefield. In: IHS Jane’s Intelligence Review. Verfügbar im Internet: <http://www.janes.com/article/46898/syrian-military-and-isis-have-been-ignoring-each-other-on-the-battlefield>. Abgerufen am: 12. 12. 2014.

Hernandez, Vittorio (2014) British Police Thwart 4 Young Islamic Terrorists' Plan To Assassinate Queen Elizabeth. In: International Business Times. Verfügbar im Internet: <http://au.ibtimes.com/articles/572097/20141108/british-police-thwart-4-young-islamic-terrorists.htm#.VKG4VBe8A>. Abgerufen am: 29. 12. 2014.

Hoffman, Bruce (2012) The Arab Spring and its Influence on Al-Qaida. In: CTC Sentinel. Volume 5, Issue 5. S. 10-12.

Hofmann, Murad Wilfried (1995) Der Islam als Alternative. Eugen Diedrichs Verlag.

IHS Jane’s (16. 03. 2014) Suspected ISIL militants attack Israeli army patrol along the Israel-Lebanon border. In: IHS Jane’s Terrorism Watch Report. Verfügbar im Internet: <http://www.janes.com/article/35570/suspected-isil-militants-attack-israeli-army-patrol-along-the-israel-lebanon-border>. Abgerufen am: 03. 12. 2014.

IHS Jane’s (12. 05. 2014) An expression of allegiance to ISIL by Tunisian jihadists would indicate intent to target the Tunisian state. In: IHS Jane’s Country Risk Daily Report. Verfügbar im Internet: <http://www.janes.com/article/37830/an-expression-of-allegiance-to-isil-by-tunisian-jihadists-would-indicate-intent-to-target-the-tunisian-state>. Abgerufen am: 03. 12. 2014.

IHS Jane’s (02. 06. 2014) Election 2014: Planned opposition protests and boycott unlikely to derail incumbent Mauritanian president’s victory. In: IHS Jane’s Intelligence Weekly. Verfügbar im Internet: <http://www.janes.com/article/38683/election-2014-planned-opposition-protests-and-boycott-unlikely-to-derail-incumbent-mauritanian-president-s-victory>. Abgerufen am: 03. 12. 2014.

IHS Jane’s (03. 07. 2014) Lebanese jihadist group’s alignment with the Islamic State caliphate indicates increased risks to Christians and other non-Sunnis. In: IHS Jane’s Country Risk Daily Report. Verfügbar im Internet: <http://www.janes.com/article/40393/lebanese-jihadist-group-s-alignment-with-the-islamic-state-caliphate-indicates-increased-risks-to-christians-and-other-non-sunnis>. Abgerufen am: 03. 12. 2014.

IHS Jane’s (07. 07. 2014) Former chief of UK’s intelligence service identifies change in the terrorist threat to the West since the Arab Spring. Verfügbar im Internet: <http://www.janes.com/article/40516/former-chief-of-uk-s-intelligence-service-identifies-change-in-the-terrorist-threat-to-the-west-since-the-arab-spring>. Abgerufen am: 03. 12. 2014.

IHS Jane’s (27. 07. 2014) AQAP’s caliphate aspirations in Yemen’s Hadramawt province raise risks of attacks on energy and cross-border incidents. In: IHS Jane’s Intelligence Review. Verfügbar im Internet: <http://www.janes.com/article/41244/aqap-s-caliphate->

aspirations-in-yemen-s-hadramawt-province-raise-risks-of-attacks-on-energy-and-cross-border-incidents. Abgerufen am: 03. 12. 2014.

IHS Jane's (22. 09. 2014) Kidnap of french national in Kabylie indicates heightend risk around Algerian capital as AQIM leadership challenged by rebels. In: IHS Jane's Intelligence Review. Verfügbar im Internet: <http://www.janes.com/article/43575/kidnap-of-french-national-in-kabylie-indicates-heightend-risk-around-algerian-capital-as-aqim-leadership-challenged-by-rebels>. Abgerufen am: 03. 12. 2014.

IHS Jane's (01. 10. 2014) Islamist militants threaten Christians in Egypt. In: IHS Jane's Terrorism Watch Report. Verfügbar im Internet: <http://www.janes.com/article/44084/islamist-militants-threaten-christians-in-egypt>. Abgerufen am: 03. 12. 2014.

IHS Jane's (06. 10. 2014) Libyan group's pledge to Islamic State raises risk of fighting between rival Islamist groups in Derna. In: IHS Jane's Intelligence Review. Verfügbar im Internet: <http://www.janes.com/article/44182/libyan-group-s-pledge-to-islamic-state-raises-risk-of-fighting-between-rival-islamist-groups-in-derna>. Abgerufen am: 03. 12. 2014.

IHS Jane's (08. 10. 2014) Islamic State uses MANPADS against Iraqi helo. In: IHS Jane's Defence Weekly. Verfügbar im Internet: <http://www.janes.com/article/44267/islamic-state-uses-manpads-against-iraqi-helo>. Abgerufen am: 03. 12. 2014.

IHS Jane's (29. 10. 2014) Jordan responds to the Islamic State threat. In: IHS Jane's Intelligence Review. Verfügbar im Internet: <http://www.janes.com/article/45177/jordan-responds-to-the-islamic-state-threat>. Abgerufen am: 12. 11. 2014.

IHS Jane's (09. 11. 2014) Al-Qaeda indicates increased intent to target shipping transiting chokepoints but sustained attacks are unlikely. In: IHS Jane's Intelligence Review. Verfügbar im Internet: <http://www.janes.com/article/45596/al-qaeda-indicates-increased-intent-to-target-shipping-transiting-chokepoints-but-sustained-attacks-are-unlikely>. Abgerufen am: 03. 12. 2014.

IHS Jane's (18. 11. 2014) Nearly 4,000 European fighters swell Islamic State's ranks spurring concerns about terrorism in western countries. In: IHS Jane's Terrorism & Insurgency Monitor. Verfügbar im Internet: <http://www.janes.com/article/45892/nearly-4-000-european-fighters-swell-islamic-state-s-ranks-spurring-concerns-about-terrorism-in-western-countries>. Abgerufen am: 03. 12. 2014

IHS Jane's (20. 11. 2014a) Katibat Uqba Ibn Nafaa recruitment efforts increase risk of terrorist attacks in urban centres in post-election Tunisia. In: IHS Jane's Intelligence Weekly. Verfügbar im Internet: <http://www.janes.com/article/46089/katibat-uqba-ibn-nafaa-recruitment-efforts-increase-risk-of-terrorist-attacks-in-urban-centres-in-post-election-tunisia>. Abgerufen am: 03. 12. 2014.

IHS Jane's (20. 11. 2014b) Militant video shows Egyptian armour being overrun. In: IHS Jane's Intelligence Weekly. Verfügbar im Internet: <http://www.janes.com/article/46026/militant-video-shows-egyptian-armour-being-overrun>. Abgerufen am: 03. 12. 2014.

IHS Jane's (23. 11. 2014) AQAP's criticism of the Islamic State risks internal fractures but capability in Yemen unlikely to be affected. In: IHS Jane's Country Daily Risk Report. Ver-

fugbar im Internet: <http://www.janes.com/article/46178/aqap-scriticism-of-the-islamic-state-risks-internal-fractures-but-capability-in-yemen-unlikely-to-be-affected>. Abgerufen am: 03. 12. 2014.

IHS Jane's (27. 11. 2014) Bulgarian security operation against imams suspected of supporting the Islamic State does not indicate increased terrorism risk. In: IHS Jane's Intelligence Weekly. Verfügbar im Internet: <http://www.janes.com/article/46426/bulgarian-security-operation-against-imams-suspected-of-supporting-the-islamic-state-does-not-indicate-increased-terrorism-risk>. Abgerufen am: 03. 12. 2014.

IHS Jane's (09. 12. 2014a) Closure of UK and canadian embassies highlights jihadist intent to target Western assets in Egypt. In: IHS Jane's Country Risk Daily Report. Verfügbar im Internet: <http://www.janes.com/article/46832/closure-of-uk-and-canadian-embassies-highlights-jihadist-intent-to-target-western-assets-in-egypt>. Abgerufen am: 12. 12. 2014.

IHS Jane's (09. 12. 2014b) IED attack kills police officer in Bahrain's Northern. In: IHS Jane's Terrorism Watch Report. Verfügbar im Internet: <http://www.janes.com/article/46871/ied-attack-kills-police-officer-in-bahrain-s-northern>. Abgerufen am: 12. 12. 2014.

IHS Jane's (11. 12. 2014) YPG militants reportedly kill 22 Islamic State militants in Syria's Aleppo. In: IHS Jane's Terrorism Watch Report. Verfügbar im Internet: <http://www.janes.com/article/46949/ypg-militants-reportedly-kill-22-islamic-state-militants-in-syria-s-aleppo>. Abgerufen am: 18. 12. 2014.

IHS Jane's (16. 12. 2014) Attacks on government and security targets likely to increase as competition among Egyptian jihadist groups intensifies. In: IHS Jane's Country Risk Daily Report. Verfügbar im Internet: <http://www.janes.com/article/47057/attacks-on-government-and-security-targets-likely-to-increase-as-competition-among-egyptian-jihadist-groups-intensifies>. Abgerufen am: 30. 12. 2014.

IHS Jane's (18. 12. 2014) Ansar al-Sharia statements reflect increased risk of attacks on government and security targets around Tunisian presidential runoff. In: IHS Jane's Country Risk Daily Report. Verfügbar im Internet: <http://www.janes.com/article/47180/ansar-al-sharia-statements-reflect-increased-risk-of-attacks-on-government-and-security-targets-around-tunisian-presidential-runoff>. Abgerufen am: 22. 12. 2014.

Jamoul, Hamze Abbas (2012) The Arab Spring: The Root Causes. In: Al-Manar. Verfügbar im Internet: <http://www.almanar.com.lb/english/adetails.php?eid=45439&cid=31&fromval=1>. Abgerufen am: 03. 12. 2014.

Johnston, Chris / **Willsher**, Kim (2014) French tourist beheaded in Algeria by jihadist linked to Islamic State. In: The Guardian. Verfügbar im Internet: <http://www.theguardian.com/world/2014/sep/24/french-tourist-beheaded-algeria-isis-linked-jihadis>. Abgerufen am: 29. 12. 2014.

Kaplan, Jeffrey / **Löow**, Helene / **Malkki**, Leena (2014) Introduction to the Special Issue on Lone Wolf and Autonomous Cell Terrorism. In: Terrorism and Political Violence. 26:1. S. 1-12.

Kohlmann, Evan F. (2007) The Afghan-Bosnian Mujahideen Network in Europe. In: Swedish National Defence College. Verfügbar im Internet: <http://www.aina.org/reports/tabmnie.pdf>. Abgerufen am: 07. 12. 2014.

Krech, Hans (2011) Al Qaida des islamischen Maghreb AQIM 2010. In: Österreichische Militärische Zeitschrift. XLIX. Jahrgang, Heft 3. S. 334-338.

Krech, Hans (2012) Sind wie in der Falle von Al Qaida? In: Österreichische Militärische Zeitschrift. L. Jahrgang, Heft 2. S. 184-188.

Krech, Hans (2014) Die direkte Einflussnahme der strategischen Führungsebene von Al Qaida auf interne Konflikte in den Regionalorganisationen. In: Österreichische Militärische Zeitschrift. LII. Jahrgang, Heft 4. S. 438-442.

Küntzel, Matthias (2007) Islamistischer Antisemitismus und Nahostkonflikt. In: Aufklärung und Kritik, Sonderheft 13/2007. S. 232-243.

Kurier (2014) Den IS-Terroristen geht das Geld aus. Fehlendes Geld aus Ölverkauf: Laut US-Sonderbeauftragtem Allen steckt der IS in Zahlungsschwierigkeiten. Verfügbar im Internet: <http://kurier.at/politik/ausland/islamischer-staat-den-is-terroristen-geht-das-geld-aus/104.999.844>. Abgerufen am: 30. 12. 2014.

Jacoby, Tami / **Sasley**, Brent (2002) Redefining Security in the Middle East. Manchester University Press.

Jahangir, Junaid (2014) Stand Against ISIS, Too. In: Huffpost. Verfügbar im Internet: http://www.huffingtonpost.ca/junaid-jahangir/muslims-against-isis_b_5715563.html. Abgerufen am: 29. 12. 2014.

Jocelyn, Thomas (2013) Al-Qaeda and the Arab Spring. In: Foundation for Defense of Democracies. Verfügbar im Internet: <http://www.defenddemocracy.org/media-hit/al-qaeda-and-the-arab-spring/>. Abgerufen am: 03. 12. 2014.

Joint Chief of Staffs (2013) Joint Publication 1-02. Dictionary of Military and Associated Terms. Department of Defense (USA).

Landauro, Inti (2014) French Muslims Protest Against Islamic State. In: The Wall Street Journal. Verfügbar im Internet: <http://www.wsj.com/articles/french-muslims-protest-against-islamic-state-1411755890>. Abgerufen am: 29. 12. 2014.

Levitt, Matthew (2013) Hezbollah's European Enablers. In: The Washington Institute. Verfügbar im Internet: <http://www.washingtoninstitute.org/policy-analysis/view/hezbollahs-european-enablers>. Abgerufen am: 05. 12. 2014.

Lewis, Bernard (1991) Die politische Sprache des Islam. Rotbuch Verlag.

Lutz, James / **Lutz**, Brenda (2013) Global Terrorism. Routledge.

McCauley, Clark / **Moskalenko**, Sophia (2014) Toward a Profile of Lone Wolf Terrorists: What Moves an Individual From Radical Opinion to Radical Action. In: Terrorism and Political Violence. 26:1. S. 69-85.

Massad, Joseph (2012) The „Arab Spring“ and other American Seasons. In: Aljazeera. Verfügbar im Internet: <http://www.aljazeera.com/indepth/opinion/2012/08/201282972539153865.html>. Abgerufen am: 25. 8. 2014.

Masters, Jonathan / **Laub**, Zachary (2013) Al-Qaeda in the Arabian Peninsula (AQAP). In: Council on Foreign Relations. Verfügbar im Internet: <http://www.cfr.org.yemen/al-qaeda-arabian-peninsula-aqap/p9369>. Abgerufen am: 30. 11. 2014.

Mattes, Hanspeter (2014) Umfang und Reichweite sicherheitspolitischer Reformen in Marokko. In: GIGA Working Papers. Verfügbar im Internet: <https://www.econstore.eu/dspace/bitstream/10419/98846/1/788480227.pdf>. Abgerufen am: 16. 12. 2014.

Matzken, Heino (3/2011) Naher und Mittlerer Osten. In: Österreichische Militärische Zeitschrift. XLIX. Jahrgang, Heft 3. S. 372-375.

Matzken, Heino (5/2012) Naher und Mittlerer Osten. In: Österreichische Militärische Zeitschrift. L. Jahrgang, Heft 5. S. 617-620.

Matzken, Heino (3/2013) Naher und Mittlerer Osten. In: Österreichische Militärische Zeitschrift. LI. Jahrgang, Heft 3. S. 356-359.

Matzken, Heino (1/2014) Naher und Mittlerer Osten. In: Österreichische Militärische Zeitschrift. LII. Jahrgang, Heft 1. S. 97-100.

Matzken, Heino (2/2014) Naher und Mittlerer Osten. In: Österreichische Militärische Zeitschrift. LII. Jahrgang, Heft 2. S. 223-226.

Matzken, Heino (4/2014) Naher und Mittlerer Osten. In: Österreichische Militärische Zeitschrift. LII. Jahrgang, Heft 4. S. 490-492.

Matzken, Heino (5/2014) Naher und Mittlerer Osten. In: Österreichische Militärische Zeitschrift. LII. Jahrgang, Heft 5. S. 629-632.

Matzken, Heino (6/2014) Naher und Mittlerer Osten. In: Österreichische Militärische Zeitschrift. LII. Jahrgang, Heft . S. 771-774.

Meir Amit Intelligence and Terrorism Information Center (2014) ISIS: A Portrait of a Jihadi Terrorist Organization. Israeli Intelligence & Heritage Commemoration Center.

Mendelsohn, Barak (2014) Collateral Damage in Iraq. The Rise of ISIS and the Fall of al Qaeda. In: Foreign Affairs. Verfügbar im Internet: <http://www.foreignaffairs.com/articles/141567/barak-mendelsohn/collateral-damage-in-iraq>. Abgerufen am: 13. 08. 2014.

Meyer, Thomas (2010) Was ist Politik? 3., aktualisierte und ergänzte Auflage. VS Verlag für Sozialwissenschaften / Springer Fachmedien.

Milton-Edwards, Beverley (2013) Islamist Versus Islamist: Rising Challenge in Gaza. In: Terrorism and Political Violence. 26:2. S. 259-276.

Nazeer, Ahmed (2012) Shia versus Sunni, the World's Longest Running Feud. In: Islamic Research Foundation International. Verfügbar im Internet: http://www.irfi.org/articles/articles_551_600/shia_versus_sunni.htm. Abgerufen am: 19. 12. 2014.

NCTC (2011) Counterterrorism Calendar 2011. United States National Counterterrorism Center.

NCTC (2014) Counterterrorism Calendar 2014. United States National Counterterrorism Center.

Neues Wörterbuch für Szenesprachen. Verfügbar im Internet: <http://szenesprachwiki.de/definition/arabellion/>. Abgerufen am: 06. 05. 2012.

Norton-Taylor, Richard (2013) Communications surveillance vital to counter terrorism, say UK agencies. In: The Guardian. Verfügbar im Internet: <http://www.theguardian.com/uk/2013/jun/10/surveillance-communications-uk-security-agencies>. Abgerufen am: 02. 01. 2015.

Ouellet, Eric / **Lacroix-Leclair**, Jerome / **Pahlavi**, Pierre (2014) The Institutionalization of Al-Qaeda in the Islamic Maghreb (AQMI). In: Terrorism and Political Violence. 26:4. S. 650-665.

Owen, John M. (07. 02. 2012) Why Islamism Is Winning. The New York Times.

Page, Michael / **Chalitta**, Lara / **Harris**, Alistair (2011) Al Qaeda in the Arabian Peninsula: Framing Narratives and Prescriptions. In: Terrorism and Political Violence. 23:2. S. 150-172.

Pape, Robert A. / **Rowley**, Michael / **Morell**, Sarah (2014) Why ISIL Beheads Its Victims. The Islamic State's brutality has a strategic logic. In: Politico Magazine. Verfügbar im Internet: <http://www.politico.com/magazine/story/2014/10/why-isil-beheads-its-victims-111684.html#.VJ8WCBc8B>. Abgerufen am: 27. 12. 2014.

Pevna, Katarina (2014) Moderation of Islamist Movements. A Comparative Analysis of Moroccan PJD and Egyptian Muslim Brotherhood. In: Comenius University Bratislava. Verfügbar im Internet: <http://www.ecpr.eu/Filestore/paperProposal/8980bf70-2461-4e77-92c6-d8bde0b8cea6.pdf>. Abgerufen am: 16. 12. 2014.

Pflügler, Friedbert (2011) Im milden Kurdistan. In: Internationale Politik - Die Zeitschrift. April 2011. S. 112-116.

Pisoiu, Daniela (2013) Coming to Believe "Truths" About Islamist Radicalization in Europe. In: Terrorism and Political Violence. 25:2. S. 246-263.

Poller, Nidra (2012) Swing Low Sweet Sharia. In: The Middle East Quarterly. Verfügbar im Internet: <http://www.meforum.org/3213/swing-low-sweet-sharia>. Abgerufen am: 20. 12. 2014.

Pott, Marcel (2012) Der Kampf um die arabische Seele. Der steinige Weg zur islamischen Demokratie. Kiepenheuer & Witsch.

Prados, Alfred B. / Blanchard, Christopher M. (2005) Saudi Arabia: Terrorist Financing Issues. In: Federation of American Scientists. Verfügbar im Internet: <http://oai.dtic.mil/oai/oai?verb=getRecord&metadataPrefix=html&identifier=ADA444877>. Abgerufen am: 16. 12. 2014.

Precht, Tomas (2007) Home grown terrorism and Islamist radicalisation in Europe. From conversion to terrorism. Research report funded by the Danish Ministry of Justice. Verfügbar im Internet: www.justitsministeriet.dk/forsking/rapporter-vedr-forskningpuljen/. Abgerufen am: 03. 12. 2014.

Prothero, Mitchell (2014) Baghdad Breakdown. In: IHS Jane's 360. 51:31. S. 22-23.

Rat der Europäischen Union (2002) Rahmenbeschluss des Rates vom 13. Juni 2002 zur Terrorismusbekämpfung. Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften.

Rault, Charles (2010) The French Approach to Counterterrorism. In: USMA Combatting Terrorism Center. Verfügbar im Internet: <https://www.ctc.usma.edu/posts/the-french-approach-to-counterterrorism>. Abgerufen am: 29. 12. 2014.

Rosiny, Stephan (2011) Ein Jahr „Arabischer Frühling“: Auslöser, Dynamiken und Perspektiven. In: GIGA Focus. Nummer 12. German Institute for Global and Area Studies. Institut für Nahost.

Salloukh, Bassel F. (2014) Sect Supreme. The End of Realist Politics in the Middle East. In: Foreign Affairs. Verfügbar im Internet: <http://www.foreignaffairs.com/articles/141637/bassel-f-salloukh/sect-supreme>. Abgerufen am: 13. 08. 2014.

Salzman, Philip (2008) The Middle East's Tribal DNA. In: The Middle East Quarterly. Verfügbar im Internet: <http://www.meforum.org/1813/the-middle-east-s-tribal-dna>. Abgerufen am: 19. 12. 2014.

Samuel, Henry (2014) Islamist plot to blow up Eiffel Tower, Louvre and nuclear power plant foiled, say French police. In: The Telegraph. Verfügbar im Internet: <http://www.telegraph.co.uk/news/worldnews/europe/france/10956636/Islamist-plot-to-blow-up-Eiffel-Tower-Louvre-and-nuclear-power-plant-foiled-say-French-police.html>. Abgerufen am: 29. 12. 2014.

Saul, Jonathan / Hafezi, Parisa (2014) Iran boosts military support in Syria to bolster Assad. In: Reuters. Verfügbar im Internet: <http://www.reuters.com/article/2014/02/21/us-syria-crisis-iran-idUSBREA1K09U20140221>. Abgerufen am: 17. 12. 2014.

Schatt, Gerhard (1996) Die Expansion des Islam und seine Reiche. In: Weltgeschichte. Kreuz und Halbmond. Hg: Pleticha, Heinrich. Bertelsmann Verlag.

Seth, G. J. (2012) Think Again: Al Qaeda. In: Foreign Policy. Issue 193. S. 47-51.

Shehadi, Nadim (2011) The Arab revolt: transformation to transition. In: openDemocracy. Verfügbar im Internet: <http://www.opendemocracy.net/nadim-shehadi/arab-revolt-transformation-to-transition>. Abgerufen am: 18. 12. 2014.

Simcox, Robin (2014) ISIS's Western Ambitions. Why Europe and the United States Could be the Militant Group's Next Target. In: Foreign Affairs. Verfügbar im Internet: <http://www.foreignaffairs.com/articles/141611/robin-simcox/isis-western-ambitions>. Abgerufen am: 13. 08. 2014.

smarttraveller (2014) Recent Kidnappings. In: Travel Bulletins. Verfügbar im Internet: <http://www.smarttraveller.gov.au/zw-cgi/view/TravelBulletins/Kidnapping>. Abgerufen am: 29. 12. 2014.

Soriano, Manuel R. Torres (2012) Between the Pen and the Sword: The Global Islamic Media Front in the West. In: Terrorism and Political Violence. 24:5. S. 769-786.

Stanford University (2014) Syria. Mapping Militant Organizations: Syria. Verfügbar im Internet: <http://web.stanford.edu/group/mappingmilitants/cgi-bin/maps/view/syria>. Abgerufen am: 17. 12. 2014.

Stewart, Scott (2012) Defining al Qaeda. In: Stratfor Global Intelligence. Verfügbar im Internet: <http://www.stratfor.com/weekly/defining-al-qaeda#axzz3MI5P9Z5a>. Abgerufen am: 18. 12. 2014.

Stuster, J. Dana (2014) The Failed Islamic States Index. Why jihadis stink at governing. In: Foreign Policy. Verfügbar im Internet: http://foreignpolicy.com/articles/2014/08/07/the_failed_islamic_states_index_aqap_islamic_s_tate_sharia. Abgerufen am: 13. 08. 2014.

Tan, Andrea (2014) Europol Says Islamic State May Be Mounting Attacks Online. In: Bloomberg Businessweek. Verfügbar im Internet: <http://www.businessweek.com/news/2014-10-01/europol-on-guard-for-islamic-state-mounting-attacks-online>. Abgerufen am: 03. 12. 2014.

Tigner, Brooks (2014) Islamic State, Russia form NATO's greatest challenges, says new secretary general. In: IHS Jane's Defence Weekly. Verfügbar im Internet: <http://www.janes.com/article/44119/islamic-atate-russia-form-nato-s-greatest-challenges-says-new-secretary-general>. Abgerufen am: 03. 12. 2014.

Tomlinson, Simon (2014) The Burn ISIS Flag Challenge: Outraged Muslims flood web with their version of the Ice Bucket Challenge in protest against Islamic State barbarism. In: Mail Online. Verfügbar im Internet: <http://www.dailymail.co.uk/news/article-2747644/The-Burn-ISIS-Flag-Challenge-Outraged-Muslims-flood-web-version-Ice-Bucket-Challenge-protest-against-Islamic-State-barbarism.html>. Abgerufen am: 29. 12. 2014.

Tuftt, Ben (2014) Isis 'executes up to 200 fighters' for trying to flee jihad and return home. In: The Independent. Verfügbar im Internet: <http://www.independent.co.uk/news/world/middle-east/isis-executes-at-least-120-fighters-for-trying-to-flee-and-go-home-9947805.html>. Abgerufen am: 30. 12. 2014.

U.S. Department of State (2012) Chapter 6. Foreign Terrorist Organizations. Verfügbar im Internet: <http://www.state.gov/j/ct/rls/crt/2012/209989.htm>. Abgerufen am: 07. 12. 2014.

Vick, Karl (2011) Israel Frets as Cairo Smolders and the Sinai Goes Qaeda. In: Time. Verfügbar im Internet: <http://world.time.com/2011/11/23/Israel-frets-as-cairo-smolders-and-the-sinai-goes-qaeda/>. Abgerufen am: 16. 12. 2014.

Warren, Rossalyn (2014) Muslims Are Speaking Out Against ISIS To Say: You Do Not Represent Us. In: BuzzFeed News. Verfügbar im Internet: <http://www.buzzfeed.com/rossalynwarren/muslims-are-speaking-out-against-isis-to-say-you-do-not-repr#.vjE5p0VyG>. Abgerufen am: 29. 12. 2014.

Wieland, Carsten (2012) Syria - A decade of Lost Chances. Cune Press.

Whitehead, Tom (2014) British jihadists jailed for 12 years after parents inform police. In: The Telegraph. Verfügbar im Internet: <http://www.telegraph.co.uk/news/uknews/terrorism-in-the-uk/11274711/British-jihadists-jailed-for-12-years-after-parents-inform-police.html>. Abgerufen am: 29. 12. 2014.

Zdanowski, Jerzy (2014) The Arab Uprisings in Historical Perspective. In: Hemispheres. Verfügbar im Internet: http://cejsh.icm.edu.pl/cejsh/element/bwmeta1.element.desklight-6064348c-ed09-4b9d-900b-4041057264b8/c/05-Zdanowski_v04.pdf. Abgerufen am: 16. 12. 2014.

Zelin, Aaron Y. (2012) Know Your Ansar al-Sharia. In: Foreign Policy. Verfügbar im Internet: <http://foreignpolicy.com/2012/09/21/know-your-ansar-al-sharia/>. Abgerufen am: 13. 12. 2014.

Zimmerman, Katherine (2013) The Al Qaeda Network. A New Framework for Defining the Enemy. In: American Enterprise Institute. Verfügbar im Internet: http://www.aei.org/wp-content/uploads/2013/09/-the-al-qaeda-network-a-new-framework-for-defining-the-enemy_133443407958.pdf . Abgerufen am: 30. 11. 2014.

10. Abstract

Deutsch:

Das Ziel dieser Arbeit war zu untersuchen, welchen Einfluss der Arabische Frühling auf die Bedrohung Europas durch islamistischen Terrorismus hat. Es wurde analysiert, ob es eine wechselseitige Beziehung zwischen dem Arabischen Frühling und den arabischen islamistisch-terroristischen Organisationen gibt und ob sich die aus dem arabischen Raum kommende islamistisch-terroristische Bedrohung Europas durch die Ereignisse des Arabischen Frühlings verändert hat. Die Untersuchung ergab, dass obwohl islamistische Terroristen keine nennenswerte Rolle bei der Auslösung des Arabischen Frühlings spielten, sie anfangs doch von ihm profitieren konnten. Mittel- und langfristig dürfte der Arabische Frühling islamistisch-terroristische Akteure jedoch schwächen, vor allem da die durch ihn geförderte Entstehung neuer islamistisch-terroristischer Organisationen zu einem inner-islamistischen Konkurrenzkampf um Unterstützung, Geld und Rekruten führt. Weiters ergab der Vergleich der islamistisch-terroristischen Bedrohung Europas vor und nach Beginn des Arabischen Frühlings, dass diese gestiegen ist. Diese Bedrohung beruht jedoch nicht mehr auf großen und koordinierten Anschlägen der etablierten Organisationen wie Al-Qaida oder der IS, da diese durch Angriffe westlicher und arabischer Staaten und durch die inner-islamistischen Konflikte geschwächt sind. Vielmehr beruht die Bedrohung auf selbstorganisierten Anschlägen von *home-grown* Terroristen, die unter anderem durch Propagandamaßnahmen der etablierten islamistisch-terroristischen Organisationen radikalisiert und aufgehetzt werden um als einsame Wölfe oder autonome Zellen Anschläge durchzuführen. Diese neue Bedrohung kann, zumindest teilweise, auf den Arabischen Frühling zurückgeführt werden, da dieser Akteuren wie Al-Qaida oder der IS mit ihren jeweiligen Untergruppen eine gute Plattform bietet, um ihre Radikalisierungsmaßnahmen zu konzentrieren und einsame Wölfe und autonome Zellen aufzuheizen beziehungsweise auszubilden. Falls die muslimische Zivilgesellschaft in Europa durch die Verbrechen, die von islamistisch-terroristischen Organisationen im Zuge der aus dem Arabischen Frühling resultierenden Bürgerkriegen begangen werden, wachgerüttelt wird und sich aktiv gegen die Radikalisierung ihrer Mitglieder wendet und so dem *home-grown* Terrorismus den Nährboden entzieht, könnte der Arabische Frühling aber langfristig sogar zu einer Reduzierung der islamistisch-terroristischen Bedrohung Europas beitragen.

English:

The aim of this thesis is to examine the effects of the Arab Spring on the threat to Europe from Islamist terrorism. An analysis will be conducted to find out whether a reciprocal relationship exists between the Arab Spring and the Arab islamist-terrorist organizations and whether the islamist-terrorist threat emanating from the Arab countries has been changed by the events of the Arab Spring. The results show that, although the islamist-terrorist organizations did not play a role in initiating the Arab Spring, they profited from it in the beginning. In the medium and long term they will however probably be weakened by it, especially since the emergence of new islamist-terrorist organizations, which was facilitated by the Arab Spring, will lead to an intra-islamist conflict over support measures, funds and recruits. The comparison of the islamist-terrorist threat to Europe before the Arab Spring and after its outset showed an increase of the threat. This threat does however not emanate anymore from large and coordinated attacks by the established groups like Al-Qaeda or IS, since these have been substantially weakened by the attacks by Western and Arab countries and the intra-islamist conflicts. Instead, the threat stems from individual self-organized attacks by home-grown terrorists, who have been radicalized and incited, among others, by the established groups, to conduct attacks as lone wolves or autonomous cells. This new threat can, at least partially, be traced back to the Arab Spring, since it gave actors like Al-Qaeda and IS and their respective sub-organizations the platform to concentrate their propaganda measures and to incite lone wolves and autonomous cells and to train them for their attacks. If the Muslim civil society in Europe, as a reaction to the atrocities committed by the islamist-terrorist organizations during the civil wars resulting from the Arab Spring, were to mobilize itself against the radicalization of some of its members and thus dry up home-grown terrorism, the Arab Spring could in the long term even contribute to a reduction of the islamist-terrorist threat to Europe.

11. Lebenslauf

- Mag. (FH) Philipp Heger BA
- geboren 16. 06. 1975
- verheiratet, ein Kind
- Berufsoffizier im Österreichischen Bundesheer (Dienstgrad Major)

Schulischer & akademischer Werdegang:

- Schulen in Österreich, Saudi Arabien, England, Finnland

1994: Abitur

1998-2002: FH-Studiengang Militärische Führung

2010-2013: Bachelorstudium Politikwissenschaft an der Universität Wien mit dem Schwerpunkt Sicherheitspolitik im Nahen Osten und Nordafrika

seit 2013: Masterstudium Politikwissenschaft an der Universität Wien mit dem Schwerpunkt islamistischer Terrorismus

Militärischer Werdegang:

1994: Grundwehrdienst als Einjährig Freiwilliger

1995-1997: Kommandant Jägergruppe (inkl. Auslandseinsatz am Golan als Funker, zwei sicherheitspolizeiliche Assistenzeinsätze zur Grenzraumüberwachung)

1998-2002: Theresianische Militäarakademie

2002-2003: Auslandseinsatz im Kosovo als Halbzugskommandant

2003-2006: verschiedene Stabs- und Kommandantenfunktionen (inkl. drei sicherheitspolizeiliche Assistenzeinsätze zur Grenzraumüberwachung, ein Katastropheneinsatz)

2007: Auslandseinsatz in Bosnien Herzegowina als Stabsoffizier für Aufklärung

2007-2010: Stabsoffizier für Aufklärung im Kommando der 3. Panzergrenadierbrigade

seit 2011: Referent für Taktisches Englisch an der Landesverteidigungsakademie

Sprachkenntnisse:

- Deutsch (Muttersprache)
- Englisch (Muttersprachenniveau)
- Finnisch (Anfänger)